

Jahresbericht 2020

Zentrum Paul Klee

Gegründet von
Maurice E. und Martha Müller
sowie den Erben Paul Klee



Zentrum Paul Klee
Bern

Editorial	4
Covid-19	6
Dachstiftung KMB-ZPK	8
Ausstellungen	9
Sammlung, Ausstellung & Forschung	10
Sparten	14
Kindermuseum Creaviva	17
paul&ich	18
Kunstvermittlung	19
Event	20
Kommunikation & Marketing	21
Besucherdienste, Shop	23
Facility Management	24
Personal	25
Sponsoren & Partner	27
Statistik	28
Finanzen	29
Revisionsbericht	32

Liebe Leserinnen und Leser

Wir bieten so viel Kunst und Kultur wie wir können, war das Motto 2020. Was für zwei Kulturinstitutionen selbstverständlich erscheint, war im turbulenten Berichtsjahr eine Herausforderung. Die Kultur wurde im Frühjahr als eine der ersten Branchen von den behördlichen Massnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie hart getroffen. Das Kunstmuseum Bern und das Zentrum Paul Klee sind Orte sozialer Begegnungen. Die Auseinandersetzung mit dem Original, Gespräche in den Ausstellungsräumen, Lesungen und Konzerte leben von der Präsenz der Besuchenden. Diese war von einem Tag auf den anderen nicht mehr möglich. Gerade in Krisensituationen können Kunst und Kultur uns stützen und motivieren. Sie brechen mit dem Gewohnten, öffnen den Blick für Neues und setzen der im Lockdown trüben Stimmung etwas entgegen. Dies zeigte sich besonders in den Reaktionen, die die beiden Häuser das ganze Jahr über erreichten. Darum setzten wir alles daran, für unsere Besuchenden da zu sein.

An dieser Stelle möchten wir dem Kanton Bern und unseren treuen Sponsoren, die uns in dieser schwierigen Zeit mitgetragen haben, einen ersten Dank aussprechen. Das Motto konnte zudem vor allem dank der grossen Leidenschaft und Flexibilität der Mitarbeitenden von Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee umgesetzt werden, die sich der neuen Arbeitssituation auf Distanz gestellt haben. Unter Hochdruck wurden Schutz- und Hygienemassnahmen erarbeitet. Die Ausstellungsverlängerungen, Rücktransporte, Schliessungen, Wiedereröffnungen und Verschiebungen waren nur dank ihrem Einsatz möglich. An dieser Stelle wollen wir uns herzlich bei allen bedanken, die das letzte Jahr nicht nur durch ihre Zusammenarbeit und Tatkraft, sondern auch mit einer grossen Portion Menschlichkeit und Solidarität gestemmt haben.

Ausstellungen

Trotz Unterbrüchen zeigten die beiden Häuser im Berichtsjahr hochkarätige Ausstellungen und starteten das Jahr mit Fokus auf drei starken weiblichen Positionen. In einer grossen Retrospektive zeigte das Zentrum Paul Klee Arbeiten der amerikanischen Künstlerin und Pionierin des abstrakten Expressionismus Lee Krasner. Für die Ausstellung konnte das Zentrum Paul Klee eine Vielzahl von Leihgaben aus 18 international bedeutenden Museen und Sammlungen gewinnen, welche in dieser Konstellation einmalig zu sehen waren. Im Herbst wurde dann erstmals dem fotografischen Werk von Annemarie Schwarzenbach eine Ausstellung gewidmet, wobei die Bilder in einen Dialog mit Schwarzenbachs Reisetexten traten.

Das Kunstmuseum Bern präsentierte die erste Ausstellung zu Teruko Yokois zentraler früher Schaffensphase der 1950er- und 1960er-Jahre. Die Werke dieser Zeit entstanden auf drei Kontinenten im Spannungsfeld westlicher Abstraktion und japanischer Tradition sowie den nach wie vor präsenten Schrecken des Zweiten Weltkrieges. Die drei Ausstellungen hatten in den nationalen, aber auch internationalen Medien ein grosses Echo: Von TV über Radio bis

zur Fach- und Tagespresse wurden die Ausstellungen rege besprochen.

Auch *El Anatsui. Triumphant Scale* war ein grosser Publikumserfolg und löste ein weitreichendes Medieninteresse aus. Das Kunstmuseum Bern konnte die bislang grösste Ausstellung des bedeutenden zeitgenössischen Künstlers zeigen. Die Ausstellung konzentrierte sich auf das Monumentale in El Anatsuis Werk und zeigte alle Gattungen, in denen er in seiner fünfzigjährigen Karriere gearbeitet hat. Aufgrund von Covid-19 wurde die Ausstellung bis 01. November 2021 verlängert. Zeitgenössische Kunst stand auch in *Crazy, Cruel and Full of Love* im Zentrum. Die Ausstellung thematisierte emotionale Ausnahmezustände. Gleichzeitig entführte Ernst Kreidolf in die Welt des Märchens und des Traums. Ein stilles Highlight war *Tools for Utopia*. Die Ausstellung präsentierte hochkarätige Werke lateinamerikanischer Kunstschaffender und zeigte auf, wie Kunst zum Werkzeug kultureller, sozialer und politischer Veränderung werden kann. *Tools for Utopia* wäre zur Zeit des zweiten Lockdowns in Bern eröffnet worden und stand Besuchenden nur für wenige Tage offen – eine schmerzhaft Tatsache, denn wie jede Ausstellung wurde auch diese über Jahre konzipiert und mit Hingabe vorbereitet.

Digitales Angebot

Eine Reihe digitaler Angebote verkürzte die Zeit bis zur Wiedereröffnung der Ausstellungen und brachte einen positiven Anreiz und Abwechslung in den Alltag. Die Kunstvermittlung des Kunstmuseum Bern hat zu *El Anatsui. Triumphant Scale* einen Audioguide für Kinder produziert. Dieser wurde während des Lockdowns kurzerhand zu einer Videoführung mit Moderator und Kinderliedermacher Ueli Schmezer ausgebaut. Daneben nahmen die Kuratorinnen Kathleen Bühler und Marta Dziewańska Kunstliebhabende in mehrteiligen Videoführungen mit in die geschlossenen Ausstellungen.

Das Atelier des Kindermuseum Creaviva wurde ebenfalls kurzerhand ins Netz verlegt. In Zusammenarbeit mit SRF entstanden drei Tutorials mit der Kunstvermittlerin Sandrine Zurbuchen. Sie animierte Kinder, mit Alltagsgegenständen Kunstwerke zu gestalten – eine sinnvolle Beschäftigung, mit der die Zeit wie im Flug verging.

Im Sommer wurde das erste Digital@ des Zentrum Paul Klee zur Ausstellung *Mapping Klee* veröffentlicht. Das neue digitale Vermittlungsangebot lässt Kunstinteressierte fünf der wichtigsten Reisen des Künstlers erleben. Durch die Verbindung von Bild, Text und Ton wurden neue Wege der Vermittlung und Erzählung von Kunst eröffnet. Seit September begleitet Paul Klee auch akustisch durch den Alltag. Die erste Podcast-Reihe des Zentrum Paul Klee zur gleichen Ausstellung lässt den Künstler selbst zu Wort kommen.

Gemeinsamer Ankauf El Anatsui

Was ein wirklich kooperativer Geist über die Landesgrenzen hinweg bewirkt, zeigte der Ankauf eines Werks von El Anatsui. Das Kunstmuseum Bern und das Stedelijk Museum in Amsterdam konnten Ende des Jahres gemeinsam die

Arbeit *In the World But Don't Know the World* aus dem Jahr 2009 erwerben. Die monumentale Arbeit aus Aluminium und Kupferdraht war kurz zuvor im Kunstmuseum Bern zu sehen. Der Ankauf eines Schlüsselwerks von El Anatsui ist eine wichtige Erweiterung der Gegenwartssammlung des Kunstmuseum Bern. Seit den 1990er-Jahren hat das Museum den Blick auf die globale Gegenwartskunst gerichtet, mit dem Neuerwerb wurde an diese Tradition angeknüpft. Möglich wurde der Ankauf dank der mäzenatischen Preisgestaltung durch den Verkäufer Uli Sigg und die grosszügige Unterstützung der Stiftung GegenwART.

Besucherinnen und Besucher

Das Berichtsjahr begann vielversprechend. Die Eröffnungen der Ausstellungen *Lee Krasner. Living Colour* im Februar und *El Anatsui. Triumphant Scale* im März brachten ein grosses Medienecho und lockten viele Besuchende an. Doch dann brachte Covid-19 die Welt, wie wir sie kennen, ins Wanken – und die Kulturbranche vorübergehend zum Stillstand. Die Reisebeschränkungen wurden im Juni zunehmend aufgehoben, die ausländischen Touristen blieben jedoch aus. Mit der erneuten Museumsschliessung von Oktober bis März 2021 konnten Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee in den sonst besucherstarken Wintermonaten keine Besucherinnen und Besucher empfangen. Diese Einschränkungen wirkten sich entsprechend auf die Besucherzahlen aus: Etwas mehr als 137'000 Besucherinnen und Besucher besuchten die Ausstellungen, Programme und Angebote der beiden Häuser.

Bereits mit dem ersten Lockdown im Frühjahr 2020 hat die Geschäftsleitung Sparmassnahmen und Umplanungen im

Programm vorgenommen. Gleichzeitig waren zahlreiche Mitarbeitende über längere Zeit in Kurzarbeit. Mit diesen Massnahmen und zusätzlichen Ausfallentschädigungen konnte in diesem herausfordernden Jahr in beiden Institutionen jeweils fast ausgeglichen bilanziert werden.

Dank

Abschliessend möchten wir ausdrücklich dem Kanton Bern und seinen Vertreterinnen und Vertretern, allen voran Regierungsrätin Christine Häsler sowie dem Amt für Kultur für die grosszügige Unterstützung, Begleitung und partnerschaftliche Zusammenarbeit danken. Auch der Burgergemeinde Bern sprechen wir unseren herzlichen Dank für die anhaltende Unterstützung aus. Und wir danken unseren Sponsoren, Donatoren und Gönnern, deren Beitrag an die Sache der Kunst in diesen Zeiten von allergrösster Bedeutung ist. Wir sind dankbar, dass diese Unterstützung uns die privilegierte Situation/Position ermöglicht, dran zu bleiben und wir uns schon auf die Zukunft und unsere nächsten Projekte konzentrieren dürfen.

Jonathan Gimmel
Präsident Dachstiftung
Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Dr. Nina Zimmer
Direktorin
Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee



Zwischen Homeoffice, leeren Museen und Livestreams – der neue Arbeitsalltag mit Covid-19

Die Pandemie hat die Arbeitswelt auf den Kopf gestellt. Sie zwang Millionen von Angestellten von einem Tag auf den anderen ins Homeoffice. Eine Extremsituation. Über ein Jahr später können wir Bilanz ziehen. Verschiedene Studien sind in der Zwischenzeit erschienen, sie kommen alle zum selben Ergebnis: Die Homeoffice-Erfahrungen sind sehr gemischt. Eine Umfrage des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung zeigt, dass 48 Prozent der Befragten sich im Homeoffice mindestens gleich produktiv erleben wie im Büro, 41 Prozent schaffen weniger, 10 Prozent deutlich mehr. Unterschiedliche Faktoren sind ausschlaggebend, etwa die Art der Arbeit, oder ob durch das ebenfalls neue Homeschooling weitere Betreuungsaufgaben und Belastungen (vor allem für Frauen) dazukommen. Ein ähnlich durchmischtes Bild zeigt sich auch im Gespräch mit Mitarbeitenden von Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee. Was aber, wenn man gar nicht im Homeoffice arbeiten kann? Die Berufe in den beiden Kulturinstitutionen sind so vielfältig wie die Menschen dahinter. Wir haben einige Angestellte der beiden Häuser über ihren neuen Alltag befragt und wollten wissen, wie sie das Jahr 2020 erlebt haben.

2020 waren Berufsleben und Alltag plötzlich nicht mehr so leicht zu trennen. Zwischen überquellenden Wäschekörben und schreienden Kindern, neben der Wohnung im Umbau oder dem musikalischen Nachbar wurde gearbeitet. Vor allem wer im Büro tätig ist, musste seinen festen Arbeitsort vom Südhügel des Zentrum Paul Klee oder dem Kunstmuseum Bern in die eigene Küche, das Wohn- oder Schlafzimmer verlegen. Trotz der Herausforderungen fanden viele, für die Homeoffice neu war, dass es eine durchaus positive Erfahrung sei.

Sibylle Kaufmann, Leiterin Finanzen, empfand die vergangenen Monate als eine «sehr intensive Zeit». Intensiv auch im positiven Sinne, denn sie merkte, dass sie zu Hause sehr konzentriert und produktiv arbeiten konnte und sich ihre Work-Life-Balance verbessert hat. Sibylle verbringt täglich durchschnittlich 1,5 Stunden im Pendlerstrom. Obwohl sie zeitweise eine hohe Arbeitsauslastung hatte, blieb ihr im Homeoffice mehr Zeit, um über Mittag einen Spaziergang mit einer Freundin zu machen oder mit dem Sohn einen Tee zu trinken. Was fehlte, war der persönliche Austausch mit Arbeitskolleginnen und -kollegen.

Studien haben gezeigt, dass Homeoffice dann besser funktioniert, wenn man in seiner Arbeit nicht von anderen Personen abhängig ist. Wenn jedoch viel im Team besprochen werden muss, fehlt der (informelle) Austausch. Insbesondere die Personalabteilung lebt von diesem persönlichen Kontakt. Irina Belli, Fachspezialistin HR, erlebte 2020 als anstrengendes Jahr: «Es war ein Kraftakt. Plötzlich mussten wir alle Projekte und das Alltagsgeschäft vorübergehend stoppen und uns intensiv mit Kurzarbeitsanträgen beschäftigen. Ein Thema, von dem ich seit Beginn meiner HR-Tätigkeit immer hoffte, mich nie damit befassen zu müssen.»

Als die Museen im Juni wieder öffnen durften, kamen die Nachwehen des Lockdowns. «Auf einen Schlag musste ich abarbeiten, was davor liegengeblieben war.» Im Homeoffice konnte sie Aufgaben wie das Abrechnen der Kurzarbeit in Ruhe und konzentriert erledigen, aber es fehlte der direkte Kontakt. Der soziale Austausch ist zentral für neue Mitarbeitende, damit sie gut in ein neues Team finden. Statt zu beraten und einzuführen, bestand Irinas Alltag plötzlich aus viel Rechnen – für Prognosen, Auswertungen und Kurzarbeitsabrechnungen. Es gab aber auch schöne Momente. Die Hilfsbereitschaft war enorm. Irina hatte für einfache Fleissarbeiten dringend Unterstützung gesucht und unter den Personen, die in Kurzarbeit waren, gefragt, ob jemand aushelfen wolle. Innerhalb von Minuten bekam sie Zusagen. «Die Leute wollen arbeiten, sind solidarisch – das war ein schönes Erlebnis.» Nach dem ersten Lockdown haben sich viele an die Personalabteilung gewandt, um ihre Freude auszudrücken, dass sie wieder arbeiten dürfen. «Es war schön zu sehen, dass die Leute bei uns nicht nur zum Geld verdienen arbeiten, sondern wirklich eine Erfüllung in ihrer Tätigkeit finden.»

Turbulent ging es auch bei Franziska Vassella, Registrarin im Kunstmuseum Bern, zu. Sie war mitten in den letzten Vorbereitungen für den Aufbau von *El Anatsui. Triumphant Scale*, als ihr das Ausmass der Pandemie bewusst wurde: «Die Projektleiterin (Haus der Kunst, München) rief mich an und sagte, dass Frachtflugzeuge rar und die Tagelöhner an den Flughäfen plötzlich weg seien. In dem Moment wusste ich, internationale Kunsttransporte werden nicht mehr so laufen wie bisher. Plötzlich war Covid-19 in meinem Arbeitsalltag angekommen.» Die Ausstellung wurde dennoch aufgebaut und eröffnet. Zwei Tage später kam der erste Lockdown. Franziskas Büro wurde zum Tower, von dem aus sie die Bewegung des Luftverkehrs und die Grenzöffnungen und -schliessungen beobachtete. Was dann kam, waren eine Flut von E-Mails und lange Gespräche mit Transportfirmen, Versicherungen, Partnerinstitutionen, Leihgebern und der Geschäftsleitung – Planungssicherheit gab es nicht mehr. Gleichzeitig erlebte sie eine grosse Solidarität: «Man half sich, wo man konnte.»

Nina Dettwiler ist Gastgeberin an der Museumskasse. Sie und das Team der Besucherdienste sind die erste Anlaufstelle für Besuchende. Sie empfangen und informieren. Manchmal, wenn es die Zeit zulässt, kommt es zu einem Gespräch. Mit der vorübergehenden Schliessung des Zentrum Paul Klee hatte sie von heute auf morgen nichts mehr zu tun. Die ersten zwei Wochen im Lockdown empfand sie als entspannend. Sie war in Kurzarbeit, der Lohn noch gesichert. Doch dann wurden die Tage länger, und für sie und den Rest des Teams war alles offen. «Man konnte nur von Woche zu Woche planen» – das brachte Verunsicherung und am Ende auch Existenzängste mit sich. Als die Museen im Sommer wieder öffnen konnten, arbeitete sie erstmals mit Maske und hinter einer Sicherheits Scheibe. Diese Massnahmen schützten zwar vor Ansteckungen, aber sie erschwerten auch die Kommunikation. Durch die Maske konnte man sich schlechter hören und ohne die sichtbare Mimik auch schlechter verständigen. Dennoch war die

Rückkehr in einen «normalen» Arbeitsalltag bereichernd. Die Besuchenden drückten immer wieder ihre Dankbarkeit aus, dass sie wieder ins Museum durften und soziale Kontakte leben konnten. Obschon die Leute teilweise eine Stunde warten mussten, um die beliebte *Schwarzenbach*-Ausstellung zu sehen, zeigten sie viel Verständnis und waren zuvorkommend.

Auch Andrea Siegenthaler und Eva Brenzikofer vermissten die Besuchenden. «Ich habe einen lebendigen Job, viel mit Menschen zu tun und plötzlich fand ich mich im Homeoffice und meine Mitarbeiterinnen in Kurzarbeit wieder», sagt Andrea, Leiterin Shop im Zentrum Paul Klee. Sie sei aber vor allem dankbar, dass sie und ihr Team aufgefangen und der Lohn fortbezahlt worden sei. Während des Lockdowns konnte sie vieles abarbeiten und sich um den Aufbau des Webshops kümmern.

Eva hingegen konnte nicht ins Homeoffice. Die Mitarbeiterin des Sicherheitsdienstes hielt weiter Stellung im Kunstmuseum Bern. Eva ging regelmässig auf Kontrollgang, mit der Taschenlampe in der Hand bewegte sie sich alleine von Ecke zu Ecke, Stockwerk um Stockwerk. «Es war teilweise etwas gruslig, wie im Film *Nachts im Museum*», sagt Eva, aber es hätte sich nicht gelohnt, das Licht anzumachen, wenn niemand da ist, der die Kunstwerke betrachtet. Viele der Besuchenden seien regelmässige Gäste gewesen, die sie mit den Jahren gut kannte und mit denen sie sich häufig austauschte. Manchmal musste sie an diese Leute denken und fragte sich, was sie wohl machten ohne Museumsbesuch.

Ohne Unterbruch arbeitete auch Raphael Frey. Der Museumstechniker darf das, was sonst nicht erlaubt ist – Kunstwerke anfassen. Im November 2020 brauchte der Art Handler keine Handschuhe, denn er kam beim Abbau von *El Anatsui. Triumphant Scale* nicht mit Kunst in Berührung. Sein Platz war neu hinter der Kamera. Aufgrund der Reisebeschränkungen war der übliche Ausstellungsabbau nicht möglich. Kurierinnen und Kurierere, die sonst die Werke auf der Reise begleiten, durften nicht ausreisen. Es wurden Guidelines für virtuelle Abnahmen entwickelt. Raphael war für den Livestream zuständig. Er filmte während des Abbaus ununterbrochen, pro Werk ergab das bis zu 6 Stunden Videomaterial. Gleichzeitig war Nathalie Bäschlin, Leiterin Konservierung und Restaurierung, über Kopfhörer mit dem Kurier am anderen Ende der Welt verbunden. Sie gab den Museumstechnikern Schritt für Schritt Anweisungen weiter. «Das Entwickeln der Abläufe war spannend. Die effektive Arbeit an den Kunstwerken selber hat mir aber gefehlt», sagt Raphael.

Bericht des Stiftungsrates Dachstiftung Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee und zugleich Stiftung Kunstmuseum Bern und zugleich Zentrum Paul Klee – Maurice E. and Martha Müller Foundation

Der Stiftungsrat Dachstiftung Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee und zugleich Stiftung Kunstmuseum Bern und zugleich Zentrum Paul Klee – Maurice E. and Martha Müller Foundation tagte viermal zu einer ordentlichen Sitzung (13.02.2020, 24.06.2020, 21.10.2020, 26.11.2020) und einmal zu einer ausserordentlichen Sitzung (15.12.2020), zusätzlich wurden einmal Beschlüsse via Zirkularverfahren gefasst (09.04.2020).

Der Steuerungsausschuss tagte dreimal (11.02.2020, 17.09.2020, 13.10.2020), die Finanzkommission tagte fünfmal (30.01.2020, 25.03.2020, 18.05.2020, 19.08.2020, 28.10.2020), der Sammlungsausschuss fällte dreimal Entscheide via Zirkularverfahren (09.06.2020, 14.10.2020, 11.11.2020), der Ausschuss Kunstvermittlung tagte viermal (07.01.2020, 15.05.2020, 23.06.2020, 21.09.2020), der Ausschuss Stakeholdermanagement und Fundraising tagte zweimal (15.01.2020, 13.02.2020).

Die wichtigsten Geschäfte waren die folgenden:

- Covid-19-Pandemie: Konsequenzen für die Häuser, Beschluss eines Homeoffice-Reglements
- Organisationsentwicklung auf operativer Leitungsebene
- Professionalisierung Personalmanagement, neues Lohnsystem
- Zukunft Kunstmuseum Bern: Bauprojekt
- Neupositionierung Gastronomie Zentrum Paul Klee
- Legat Cornelius Gurlitt
- Digitalstrategie Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee 2020–2024

2019–2020

20.09.19–12.01.20

bauhaus imaginista

23.08.19–06.09.20

Jenseits von Lachen und Weinen

Klee, Chaplin, Sonderegger

2020

07.02.–16.08.20

Lee Krasner

Living Colour

05.09.20–25.04.21

Mapping Klee

18.09.20–09.05.21

Aufbruch ohne Ziel

Annemarie Schwarzenbach als Fotografin

07.02. – 16.08.20

Lee Krasner Living Colour

Sarkastisch, streitlustig, einmalig, ehrlich, brillant – mit diesen Worten beschrieben Freunde, Familie und Weggefährten Lee Krasner. Sie ist zweifelsohne eine der wichtigsten Malerinnen der US-amerikanischen Nachkriegsmoderne. Über einen Zeitraum von mehr als 50 Jahren entwickelte Krasner ein einmaliges Œuvre, das sie stets selbst hinterfragte und neu interpretierte. Mit rund 66 Leihgaben vorwiegend aus US-amerikanischen Sammlungen zeichnete die Ausstellung ihren Werdegang nach. Lee Krasner stand im Zentrum einer neuen künstlerischen Bewegung in den USA: des abstrakten Expressionismus. Während ihre männlichen Weggefährten, unter anderem ihr Ehemann Jackson Pollock, in die Kunstgeschichtsbücher eingingen, musste Lee Krasner lange auf die entsprechende Anerkennung warten. Mit dieser Ausstellung, die in Kooperation mit dem Barbican Center in London, der Schirn Kunsthalle in Frankfurt und dem Guggenheim Bilbao entstand, ist es dem Zentrum Paul Klee gelungen, einen ersten Schritt in die richtige Richtung zu machen.

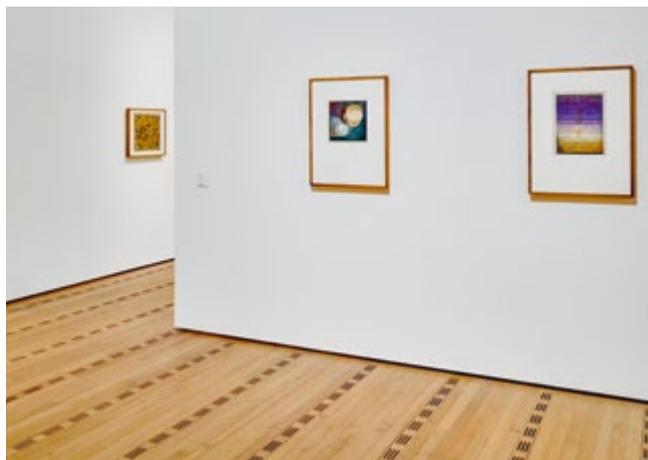
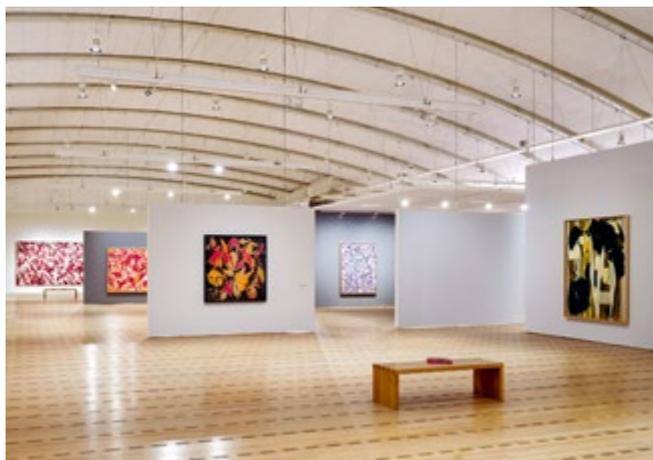
Kuratorin: Fabienne Eggelhöfer

05.09.20 – 25.04.21

Mapping Klee

Die Ausstellung *Mapping Klee* zeichnete anhand von Klees Reisen seine künstlerische Laufbahn nach – und zeigte auf, wie sich Klee von der Fremde hat inspirieren lassen. Klee liebte das Reisen. Er reiste zur Erholung von seiner Tätigkeit als Bauhauslehrer, aber auch zur Inspiration, zur künstlerischen Bildung und Selbstfindung sowie zur Vernetzung mit anderen Künstlerinnen und Künstlern und Galeristen. Wie in einem Atlas machte die Ausstellung sichtbar, welche Themen Klee an seinen unterschiedlichen Lebensstationen beschäftigt haben. Ergänzt wurde die Ausstellung durch einen dokumentarischen Teil, in dem die globalen «Reisen» der Werke Klees nach seinem Tod thematisiert wurden, und in dem dargestellt wurde, wie Klee zum weltweit bekannten Künstler avancierte. Im Rahmen von *Mapping Klee* veröffentlichte das Zentrum Paul Klee auch sein erstes «Digitorial» zum Ausstellungsthema: <https://mappingklee.zpk.org> sowie eine fünfteilige Podcast-Serie mit den Schauspielern Sebastian Koch (deutsch), Carlos Leal (französisch) und Edwin Thomas (englisch) als Sprecher und Musik von Boys Noize.

Kurator: Martin Waldmeier



18.09.20–09.05.21

Aufbruch ohne Ziel

Annemarie Schwarzenbach als Fotografin

Mit *Aufbruch ohne Ziel* widmete das Zentrum Paul Klee parallel zur Ausstellung *Mapping Klee* dem noch relativ wenig bekannten fotografischen Werk Annemarie Schwarzenbachs eine erste museale Ausstellung. Die Fotografien der Schriftstellerin und Journalistin, die grösstenteils auf Reisen entstanden sind, zeigen die gewaltigen Umbrüche, Spannungen und Konflikte der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg: die Nachwirkungen der Weltwirtschaftskrise, die Hoffnung auf gesellschaftlichen Fortschritt, die Folgen von Modernisierung und Industrialisierung, die Bedrohung durch den Faschismus oder die europäische Faszination für den «Orient». Schwarzenbachs Fotografien sind poetisch und politisch zugleich, aber auch ihr kurzes, abenteuerliches und tragisches Leben übt eine starke Faszination aus. Ihr Werk wirft ein kritisches Licht auf die Moderne der 1930er-Jahre – und ihre Grenzen.

Kurator: Martin Waldmeier



Leihverkehr

Besucherzahlen sind nur bei monografischen Ausstellungen aufgeführt.

- Málaga, Museo Picasso: *Genealogies of Art, or the History of Art as Visual Art*
- Ingelheim, Kunstforum Ingelheim – Altes Rathaus: *Paul Klee. Tierisches* (8'551 Besucherinnen und Besucher)
- Romont, Vitromusée: *La redécouverte de la couleur*

Restaurierung / Konservierung

Eine besondere Herausforderung war die digitale Aufarbeitung der Bilddaten von Annemarie Schwarzenbach. Die ursprünglich ungenügend digitalisierten Negative und Kontaktabzüge wurden erstmals in grösseren Abzügen (Prints) gezeigt. Damit die Bilder im grösseren Format wirken konnten, ohne dabei ihren ursprünglichen Charakter zu verlieren, mussten Belichtung und Kontraste partiell verbessert und Schäden digital retouchiert werden.

Einige Werke von Paul Klee wurden umfangreich gefestigt und neu gerahmt, darunter das Werk *Befehl zum Ablauf*. Es wurden systematisch Werke und Archivalien mit fehlenden Bilddaten digitalisiert, sodass die Vollständigkeit bald erreicht sein wird.

Die Schädlingsbekämpfung wurde mit einem externen Experten analysiert und das Monitoring optimiert, um die Prophylaxe zu verbessern. Das Monitoring wird in Zukunft grösstenteils von der Museumstechnik und der Abteilung Restauration anstatt von externen Firmen durchgeführt. Es findet in Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum Bern statt.

Museumstechnik

Das Berichtsjahr stand aufgrund der aussergewöhnlichen Situation im Zeichen des Sammlungsunterhaltes und der Verbesserung von Transportbehältnissen. Diese wurden mit speziellen Antivibrationsmatten versehen, um die Werke der eigenen Sammlung noch schonender transportieren zu können. Auch das Innenleben konnte auf Normmasse angepasst werden, was zukünftig das Verpacken der Werke vereinfacht. Andere Lagerbehältnisse wie beispielsweise die Kisten der Handpuppen konnten mit besseren Verschlüssen ausgestattet und die ganzen Depoteinbauten Pest Management-konform angepasst werden.

Dienstleistungen und Archivtätigkeit

Werkbegutachtungen / Expertisen

Im Berichtsjahr wurden insgesamt zwölf Werke begutachtet sowie diverse Anfragen zu Echtheit ohne Expertiseverfahren geklärt, da bereits ein erster Augenschein eine Authentizität von Paul Klee ausschloss oder die Werke schon zu einem früheren Zeitpunkt als nicht authentisch eingestuft worden waren. Unter den zwölf Begutachtungen konnte hingegen eine interessante, noch unbekannte Federzeichnung Paul Klee eindeutig zugeschrieben und mit einem Echtheitszertifikat versehen werden.

Die Zuschreibung erfolgte mittels stilistischer wie auch materialtechnischer Vergleiche mit Zeichnungen aus dem

eigenen Bestand. Aufgrund des fehlenden Unterlagekartons mit einem Bildtitel und einer Werknummer konnte die Federzeichnung nicht eindeutig einem im handschriftlichen Œuvre-Katalog Klees verzeichneten Werk zugeordnet werden. Die Darstellung legt jedoch die Vermutung nahe, dass es sich um das verschollene Werk *Bühnenbild* von 1928, Nr. 9 (Cat. rais. Nr. 4550) handelt. Das Werk befindet sich in italienischem Privatbesitz.

Archiv und Bibliothek

Im Berichtsjahr war die Anzahl wissenschaftlicher Besucherinnen und Besucher Covid-19-bedingt gering. Umso mehr wurden externe Recherchen zu Klee-Werken, Publikationsvorhaben, Masterarbeiten oder zu Provenienzforschung auf digitalem Weg unterstützt. Ausserdem wurden zahlreiche Anfragen zu Klees Leben und Werk beantwortet und Kontakte zu Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Museen und dem Kunsthandel gepflegt. Im Rahmen eines intensiven Projekts wurde unsere bewährte Datenbank Museumplus Classic in ein neues, webbasiertes Format, das sogenannte Museumplus RIA, migriert. Im Sommer verliess die Archivarin/Bibliothekarin Anita Mischler das Zentrum Paul Klee. Mit Katrin Keller, Germanistin mit einem CAS in Archival, Library and Information Science, konnte eine kompetente Nachfolgerin gefunden werden.

Forschung

Im Berichtsjahr wurde ein umfangreiches Forschungsprojekt zu Klees nicht-akademischen Quellen durchgeführt. Dabei wurde untersucht, auf welche Quellen – Ausstellungen und Publikationen – sich Paul Klee bei seiner Auseinandersetzung mit Kinderzeichnungen, prähistorischer und nicht-europäischer Kunst sowie mit Art Brut stützte, und wie Paul Klee mit diesen Gebieten in der Literatur und in Ausstellungskritiken in Verbindung gebracht wurde. Die Resultate werden im Sommer 2021 im Rahmen der Ausstellung *Paul Klee. Ich will nichts wissen* (08.05.–05.09.21) im Zentrum Paul Klee und anschliessend im LaM – Lille Métropole Musée d'art moderne, d'art contemporain et d'art brut präsentiert.

Publikationen und Vorträge

Digitale Formate

Digitaria Mapping Klee, d/f/e:

<https://mappingklee.zpk.org>

Podcast Mapping Klee, fünfteilige Serie, d/f/e:

<https://www.zpk.org/de/kunstvermittlungskindermuseum-creaviva/podcast-mapping-klee-2107.html>

Zwitscher-Maschine. Journal on Paul Klee / Zeitschrift für internationale Klee-Studien, Nr. 8 und 9:

<https://www.zwitscher-maschine.org>

Ausstellungskataloge

Aufbruch ohne Ziel. Annemarie Schwarzenbach als Fotografin, hrsg. von Martin Waldmeier und Nina Zimmer, 144 Seiten, 85 SW-Abbildungen, 19 × 16 cm, Zürich: Lars Müller Publishers 2020, ISBN 978-3-03778-651-2.

Lee Krasner. *Living Colour*, hrsg. von Eleanor Nairne und Ilka Voermann, Schirn Kunsthalle Frankfurt / Zentrum Paul Klee / Museo Guggenheim Bilbao / Barbican Art Gallery, 240 Seiten, 250 Abbildungen in Farbe, 22 × 28 cm, München: Hirmer Verlag 2019, ISBN 978-3-7774-3296-0.

Fabienne Eggelhöfer

Führung durch die Ausstellung *Paul Klee*, Galerie David Zwirner, London, 05. März 2020.

Marie Kakinuma

«Das Neue Tage-Buch» – Paul Klee und Hans Kayser im Schweizer Exil, 1933–1935», in: *Zwitscher-Maschine / Journal on Paul Klee*, Nr. 9, 2020, S. 13–23.

«Prisma der Ästhetik» (Essay über Kunst und Kultur), in: *Edelweiss*, hrsg. von Japan Club Zurich, Nr. 3, Nr. 7/8 u. Nr. 12/1, 2020.

Osamu Okuda

«Paul Klees Werke in der Bauhaus Wanderschau im Kunstgewerbemuseum Zürich, 20.07.–17.08.1930», in: *Zwitscher-Maschine / Journal on Paul Klee*, Nr. 8, 2020, S. 78–80.

«Mädchen stirbt und wird. Hinter der Glas-Fassade von Paul Klee», in: *Von der Fuge in Rot bis zur Zwitschermaschine. Paul Klee und die Musik*, hrsg. von Thomas Gartmann, Basel: Schwabe Verlag 2020, S. 47–68.

«Oh! Diese herabfallenden Formen sehen aus wie Waka!» Das «Japaneske» in Teruko Yokois Malerei, in: *Teruko Yoko. Tokyo – New York – Paris – Bern* (Ausstellungskatalog, 31.01.–10.05.2020, Kunstmuseum Bern), hrsg. von Marta Dzięwańska und Nina Zimmer, Berlin: Hatje Cantz 2020, S. 99–118, mit Kuniko Satonobu Spirig.

Martin Waldmeier

«Annemarie Schwarzenbach als Fotografin», in: *Aufbruch ohne Ziel. Annemarie Schwarzenbach als Fotografin* (Ausstellungskatalog, 17.09.2020–09.05.2021, Zentrum Paul Klee, Bern), hrsg. von Martin Waldmeier und Nina Zimmer, Zürich: Lars Müller Publishers 2020, S. 10–29.

«Paul Klee und Charlie Chaplin: Eine Wahlverwandtschaft», in: *Zwitscher-Maschine / Journal on Paul Klee*, Nr. 8, 2020, S. 60–67.

Nina Zimmer

«Daiga Grantina» in: *I love Women in Art, 100 Jahre Frauen an den deutschen Kunstakademien*, hrsg. von Janine Mackenroth und Bianca Kennedy, München 2020, S. 70–71.

Laudatio für Emil Michael Klein anlässlich der Boesch-Preisverleihung am 20. August 2020 im Kunstmuseum Bern.

Impulsreferat «Kirchenfenster der Moderne», im Rahmen von «brise glace», eine Informationsveranstaltung im Chor der französischen Kirche Bern, 05.03.2020.

Musik

Meisterkonzerte

Zu den international führenden Gastsolistinnen, Gastsolisten und Ensembles, die für das Berichtsjahr engagiert waren, zählten: Die französische Harfenistin Marie-Pierre Langlamet (Solistin der Berliner Philharmoniker) im Duo mit der japanischen Harfenistin Naoko Yoshino (26.01.), die georgische Star-Pianistin Khatia Buniatishvili (22.03.), das Streichtrio Vilde Frang, Violine, Nicolas Altstaedt, Violoncello, und Lawrence Power, Viola (14.04.), das renommierte Julia Fischer Quartet (24.05.), die Geneva Camerata mit dem israelischen Klarinettenisten Gilad Harel unter der Leitung von David Greilsammer (28.06.), die spanische Sopranistin Nùria Rial mit dem Ensemble Artemandoline (23.08.), der gebürtige Schweizer Flötist Emmanuel Pahud (Solo-Flötist der Berliner Philharmoniker) mit Mitgliedern der Berliner Philharmoniker (18.10.) und der deutsche Bratschist Nils Mönkemeyer & Friends (06.12.). Von diesem hochkarätigen Programm konnten leider aufgrund der Covid-19-Situation nur drei Konzerte durchgeführt werden, nämlich diejenigen mit Marie-Pierre Langlamet und Naoko Yoshino, mit Emmanuel Pahud und Mitgliedern der Berliner Philharmoniker sowie das vom 28.06. auf den 21.10. verschobene Konzert der Geneva Camerata mit Gilad Harel und David Greilsammer. Die Meisterkonzerte mit Nùria Rial & Artemandoline und Nils Mönkemeyer & Friends konnten auf 2021 verschoben werden. Das Meisterkonzert des Julia Fischer Quartets wird 2021 ersetzt durch ein Rezital mit Julia Fischer, Violine, und Yulianna Avdeeva, Klavier. Das Konzert mit Khatia Buniatishvili wird im Juni 2022 nachgeholt. Für das Konzert des Trio Vilde Frang konnte leider kein Ersatztermin gefunden werden.

Weitere Konzerte

Im Rahmen der 2018 gegründeten Jazz-Reihe *Jazz Brunch im Klee*, die sich inzwischen gut etabliert hat, konnten im Berichtsjahr aufgrund von Covid-19 leider nur zwei Jazz-Matinéen durchgeführt werden: Am 16.02. mit dem in Bern gegründeten Ensemble Hot Club de Berne und am 30.08. mit dem österreichischen Jazz-Duo Marcus & Rebecca Watta. Die weiteren vier Matinéen mussten abgesagt werden.

Zur Ausstellung *Lee Krasner. Living Colour* konnte erfreulicherweise am 16.08. eine Jazz-Matinée im Ausstellungsraum stattfinden. Der Band-Leader und Komponist Bob Barton hatte hierzu in Anlehnung an Lee Krasners Jazz-Plattensammlung ein Programm für das Bob Barton Trio zusammengestellt, welches von ca. 100 mit Distanz stehenden Besucherinnen und Besuchern begeistert aufgenommen wurde.

Ein Sonderkonzert unter dem Titel *Father & Son* mit den beiden ukrainischen, in der Schweiz lebenden Solisten Oleg Kaskiv, Violine, und seinem Sohn Theodor Kaskiv, Violine, konnte am 08.03. kurz vor dem ersten Lockdown noch durchgeführt werden.

Am 17.09. war erneut Philipp Fankhauser – unplugged zu Gast. Es war das dritte Konzert Fankhausers im Rahmen einer Kooperation im Zentrum Paul Klee.

Am 11.10. konnte das Sonderkonzert mit dem renommierten Bandoneonisten Michael Zisman und dem in Bern gegründeten Kaleidoscope String Quartet stattfinden. Das Programm «FIVE» fand ausserordentlichen Anklang, konnte jedoch aufgrund der Covid-19-Situation nur mit begrenzter Besucherzahl durchgeführt werden (150 Plätze anstelle von 300).

Im Rahmen der Kooperation mit den International Piano Series konnten von sechs geplanten Konzerten drei durchgeführt werden: Am 11.01. mit Nikita Mndoyants, am 08.02. mit Konstantin Emelianov und am 15.08. mit Ivo Pogorelich.

Das Partnerensemble Les Passions de l'Ame konnte von drei geplanten Konzerten nur eines durchführen: Am 01.02. mit der Berner Geigerin und Gründerin des Ensembles Meret Lüthi, Violine, und dem Solisten Sergio Azzolini, Fagott.

Die mit der Camerata Bern geplanten Konzerte fielen in die Zeit des ersten Lockdowns, die Verschiebedaten in die Zeit des zweiten Lockdowns, sodass die Konzerte in das Jahr 2021 verschoben oder teilweise aufgrund der besseren Platzverhältnisse in die französische Kirche verlegt wurden.

Am 12. und 13.09. führte das Zentrum Paul Klee als Eigenveranstaltung ein Wochenendfestival mit dem Titel *Giora Feidman & Friends – Klezmer for Peace* durch. Die Konzerte der geladenen Ensembles techtelmechtel, Duo Hila Ofek & André Tsirlin und Giora Feidman & Friends wurden mit grossem Erfolg gefeiert. Leider konnten auch diese Konzerte nur mit begrenzter Besucherzahl stattfinden (150 Plätze pro Konzert anstelle von 300).

Partner-Veranstalter / Kooperationen

Zu den Partner-Ensembles und Partner-Institutionen des Zentrum Paul Klee gehören die Camerata Bern, das Berner Barock-Ensemble Les Passions de l'Ame, die International Piano Series, die Tharice Virtuosi, das Festival Culturescapes und das Musikfestival Bern.



Literatur

Auch in der Sparte Literatur mussten aufgrund der Covid-19-Pandemie zahlreiche Lesungen abgesagt oder verschoben werden. Ende März wäre die Literaturnobelpreisträgerin Olga Tokarczuk mit ihrem Werk *Die Jakobsbücher* im Zentrum Paul Klee zu Gast gewesen, im April Tabea Steiner mit *Balg* und im November der Friedrich Dürrenmatt-Gastprofessor Mathias Énard und der Berner Schriftsteller Franz Hohler. Die Lesungen von Olga Tokarczuk und Mathias Énard, dies eine Kooperation mit der Alliance française de Berne, werden so bald wie möglich nachgeholt.

Umso erfreulicher ist es, dass trotz allem einige der geplanten Lesungen stattfinden konnten. Eröffnet wurde das Literaturjahr im Zentrum Paul Klee von Simone Lappert, die mit musikalischer Begleitung von Martina Berther aus ihrem für den Schweizer Buchpreis nominierten Werk *Der Sprung* las. Nach der langen Sommerpause folgten Lesungen von Tom Kummer aus seinem Roman *Von schlechten Eltern* und Arno Camenisch, der im Duo mit dem Gitarristen Roman Nowka aus *Goldene Jahre* las. Besondere Höhepunkte im Literaturherbst und gleichzeitig auch vorzeitiger Abschluss des Programms waren die ausverkauften Lesungen von Bernhard Schlink und Elke Heidenreich aus ihren Erzählbänden *Abschiedsfarben* und *Männer in Kamelhaarmänteln*.

Museumsnacht

Die Museumsnacht 2020 musste aufgrund der Ausbreitung von Covid-19 leider abgesagt werden.



FRUCHTLAND

Auch die FRUCHTLAND-Saison wurde durch die Covid-19-Pandemie und den Lockdown im Frühjahr erheblich beeinträchtigt. Der Saisonstart im Mai konnte aufgrund der Einschränkungen und der fehlenden Planungssicherheit nicht wie gewohnt stattfinden. Das gesamte Vermittlungsprogramm wurde umgeplant und auf Spätsommer und Herbst verschoben. Die Angebote zur Berner Umweltwoche im Juni des Berichtsjahres mussten abgesagt werden.

Die Bewirtschaftung hingegen konnte auch unter Covid-19-Bedingungen grösstenteils wie geplant ausgeführt werden. Auf dem Hauptfeld wurde Körnermais für Tierfutter angebaut und auf einem kleineren Teil der Fläche Sorghum-Hirse. Das ursprünglich geplante Mais-Labyrinth konnte aufgrund von Covid-19 nicht eingerichtet werden. Mit dem zeitgleichen Anbau von Mais und Sorghum-Hirse wurden die Folgen des Klimawandels für den Anbau von Kulturen in der Schweiz und global thematisiert. Sorghum-Hirse gedeiht in trockenem und warmem Klima besser als der auch in der Schweiz weitverbreitete Mais. Dadurch könnte Sorghum-Hirse in Zukunft in der Landwirtschaft als möglicher Ersatz für Mais eingesetzt werden.

Die Bewirtschaftung stand im Berichtsjahr unter dem Thema «Kulturen-Wandel», womit auf den saisonalen Wandel in Natur und Landwirtschaft angespielt wurde, aber ebenso auf den globalen Wandel in der Natur, ausgelöst durch den Klimawandel. Wie gewohnt waren auf den Demofeldern im Süden des Gebäudes weitere Kulturen im Zusammenhang mit dem Jahresthema zu sehen. Im Berichtsjahr waren dies weitere Süssgräser – zu denen Mais und Hirse gehören – wie beispielsweise Perlhirse, Bluthirse, Teff und Zuckermais. In Kooperation mit Robert Zollinger von Hortiplus konnten wir wieder seltene Wurzelgemüse zur Illustration der Bedeutung von alten und seltenen Sorten sowie der Biodiversität präsentieren. Daneben entstanden Parzellen mit unterschiedlichen Blumenmischungen, die zum Anlass des 15-Jahr-Jubiläums gepflückt und mitgenommen werden konnten.

Etwas verspätet konnte an drei Agri-Kultur-Tagen im August, September und Oktober das Jahresthema «Kulturen-Wandel» einem interessierten Publikum nähergebracht werden. Die Themen der Veranstaltungen folgten den saisonalen Veränderungen in der Landwirtschaft, vom Anbau über die Bewirtschaftung bis zum Konsum. Verschiedene Expertinnen und Experten erläuterten unterschiedliche Aspekte des Themas: Von der Bedeutung von Mais und Hirse für die Schweizer Landwirtschaft über die klimatischen Bedingungen des Hirseanbaus in Afrika bis zum Wandel in Konsum und Ernährung in den letzten Jahrzehnten. Insbesondere das Thema Ernährung stiess auf grosses Interesse und löste angeregte Diskussionen aus.

Zusätzlich zu den Agri-Kultur-Tagen stellten Karin Ruchti (Beraterin Agrarökologie, Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL), Harald Menzi (Berater Agrarökologie) sowie der Imker des Zentrum Paul Klee,



Stefan Wyss, den Gästen im Rahmen des Jubiläumstages zum 15-Jahr-Jubiläum des Hauses am 06. September 2020 die verschiedenen Kulturen, Methoden und Themen wie Biodiversität und Bienen vor.

Ende 2020 liefen bereits die Vorbereitungen für die Bewirtschaftung 2021. Auf dem Hauptfeld wird Flachs wachsen, der für die Produktion von Textilien verwendet wird. Damit kann erstmals der Anbau von natürlichen Rohstoffen für die Mode, deren Produktion und ihr Konsum im Rahmen von FRUCHTLAND thematisiert werden.

Ein grosser Dank gilt unserem Beratungsteam mit Karin Ruchti und Harald Menzi, dem Pächterpaar Krähenbühl und ihrem Team sowie den Partnerinnen und Partnern: Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL, Stiftung Biovision, IP-Suisse, mellifera.ch, Stadtgrün Bern und Hortiplus.

Im Berichtsjahr wurden zum Thema FRUCHTLAND von Dr. Fritz Häni und Peter Fischer in verschiedenen nationalen und internationalen Fachzeitschriften Beiträge veröffentlicht. Darunter in *Modern Concepts and Developments in Agriculture* 5/2020 und *Agromanual.cz* 2/2020.

Ist es möglich, und wenn ja: Ist es statthaft, im Rückblick auf das, was 2020 war, auf das also, was nie mehr so sein wird, wie wir es gerne hätten, so sehr wir uns das ein Jahr nach dem denkwürdigen Tag X, dem 16. März 2020, einer helvetischen und darüber hinaus einer globalen, globalisierten Zäsur, auch wünschen und herbeisehnen mögen – ist es möglich, hier und jetzt nicht über Corona zu schreiben?

Können wir das? Können wir einen pandemiebefreiten Blick auf all das werfen, was trotz oder vielleicht besser: wegen dieses Virus plötzlich nicht mehr möglich war oder, zur Überraschung aller, mit ihm erst möglich wurde? Und wenn wir es könnten: Dürfen wir es? Und wollen wir es? Oder müssen wir, um uns nicht einem ungunstigen Ignoranzverdacht auszusetzen, vielleicht doch noch einmal die emotionalen, sozialen und betriebswirtschaftlichen Verwerfungen beleuchten, welche unser aller Leben seit bald einem Jahr nachhaltig verstören?

Wir haben uns entschlossen, in diesem Beitrag zum Geschäftsbericht unserer Freunde aus dem Zentrum Paul Klee nicht über Covid-19 zu schreiben. Wir würden sonst aus-



blenden, dass es im Kindermuseum ein Leben trotz und nebst, vielleicht sogar wegen diesem viralen Desaster gab.

Dazu gehört beispielweise unser vierter, echostarker Abstecker in die Schaufenster von Loeb im August, die prominent begleitete Herausgabefeier des zweiten Creaviva-Werkstattbuchs *10+2* anlässlich unseres 15. Geburtstags am 20. Juni 2020, die drei für SRF Kids gedrehten Trailer zu Kunststückchen aus dem Offenen Atelier im März oder die Weiterbildungsreise in einer Lockdown-Pause nach München. Zudem haben unsere Kolleginnen Nadine, Inbal und Yvonne in den vergangenen Wochen alle ein gesundes Mädchen zur Welt gebracht: Neva Alev, Noa Eden und Nina June. Was kann es Hoffnungsvolleres geben als kleine Menschen, auch wenn diese dereinst kaum glauben werden, dass es einmal Zeiten gegeben haben soll, in denen Menschen einander per Handschlag begrüßten, sich beim Adieusagen auf dem Bahnsteig hemmungslos umarmten oder zusammen mit 15'000 wildfremden Festivalgästen auf dem Güsche zu Kuno Laueners *Plötzlich fingts Glück eim laue Sommernächte* durchtanzten.

Dass die Einzigartigkeit des Creaviva über all die Jahre Bestand hatte und hat, verdanken wir einer Vielzahl von Freundinnen und Freunden, welche das Creaviva treu unterstützten und kritisch begleiteten. Ich verdanke es dem Wohlwollen von Direktorin Nina Zimmer, ihrer Geschäftsleitung und zahlreichen mir lieb gewordenen Kolleginnen und Kollegen aus dem Zentrum Paul Klee. Ich verdanke es der Fondation du Musée des Enfants unter der Leitung von Janine Aebi-Müller und ich verdanke es auch und vor allem einem grossartigen, leidenschaftlichen, wunderbaren Team von fest angestellten, freien und freiwilligen Creaviva-Mitarbeitenden, das Pia Lädach-Häusler nun anvertrauen zu dürfen für mich eine grosse Freude ist.

Am 31. Januar 2021 habe ich dem Sicherheitsdienst des Zentrum Paul Klee meine Schliessmittel abgegeben. Den nächsten Beitrag des Kindermuseums für den Geschäftsbericht des Zentrum Paul Klee wird also meine Nachfolgerin schreiben. Ich hoffe und wünsche Pia, dass sie von den Kolleginnen und Kollegen des Hauses genauso viel Unterstützung, Interesse und Anteilnahme erfahren wird, wie ich das erleben durfte. Au revoir!

paul&ich durchlief im Berichtsjahr eine massgebliche Entwicklung. Das Netzwerk konnte in verschiedene Richtungen ausgeweitet werden und es entstanden tragfähige Kooperationen mit der lokalen Bevölkerung und kantonalen Institutionen. Aufgrund der Covid-19-bedingten Einschränkungen von Gruppengrössen mussten die Projektmassnahmen angepasst werden. Entgegen des ursprünglich geplanten Formats mit grossen Vernetzungsveranstaltungen fand der Austausch mit der Bevölkerung häufiger und in kleinen Gruppen statt. Der Austausch wurde dadurch persönlicher und gewann an Qualität.

Eine wichtige Grundlage für das Vorankommen des Projekts war die Ideenwerkstatt, welche Anfang Jahr noch ohne Einschränkung durchgeführt werden konnte. Über 80 Personen aus dem Quartier und von ausserhalb folgten unserer Einladung, ihre Ideen für die weitere Entwicklung des Zentrum Paul Klee einzubringen. Aus dieser Veranstaltung gingen zwei Arbeitsgruppen hervor, die Quartierbevölkerung, Zentrum Paul Klee und weitere Stakeholder verbinden und die Umsetzung der Ideen begleiten. In Erarbeitung sind Projekte im Aussenraum sowie niederschwellige Veranstaltungen, die in Kooperation mit dem Quartier umgesetzt werden. Auf Einladung des Quartiers hat sich das Zentrum Paul Klee im Berichtsjahr erstmals mit einem Adventsfenster am lokalen Adventskalender beteiligt.

Im Zuge der verstärkten Kommunikationstätigkeit seit dem Lockdown im Frühjahr nahm das Zentrum Paul Klee durch Porträts von Quartiertreffpunkten vermehrt eine Vernetzungsfunktion im Quartier ein. Über den Projektblog konnte nachweislich ein digitaler Austausch mit den Bernerinnen und Bernern aufgebaut werden. Persönliche Rückmeldungen zeigen, dass die Beiträge und der Projektfortschritt mit Interesse gelesen und verfolgt werden. Mit über 11'000 Zugriffen auf die verschiedenen Beiträge erfreut sich paulundich.ch einer zunehmenden Leserschaft.

In das Berichtsjahr fällt auch der Aufbau eines Pilotprojekts mit der Hochschule der Künste in Bern. Gemeinsam mit Bachelor-Studierenden des Studiengangs Vermittlung in Kunst und Design wurden im Rahmen eines Seminars Gesprächsspaziergänge entwickelt. Die Rundgänge orientieren sich in ihrer Themensetzung am Leben und Schaffen Paul Klees. Im Fokus steht aber nicht die Wissensvermittlung, sondern der Austausch unter den Teilnehmenden zu einem konkreten Thema. Das Zentrum Paul Klee bewegt sich damit als diskursive Plattform im öffentlichen Raum.

paul&ich ist ein Pionierprojekt, um das Zentrum Paul Klee unter der Beteiligung der Berner Bevölkerung und mit Unterstützung von Engagement Migros lokal und regional stärker zu verankern.



Bereits Anfang März erreichten erste Covid-19-Massnahmen das Team Vermittlung des Zentrum Paul Klee. Rasch wurde in Kooperation mit dem Kassateam und dem Sicherheitsdienst ein Contact Tracing eingeführt, bei dem alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Kontaktdaten hinterlassen mussten. Vom 17. März bis 11. Mai und ab 24. Oktober blieb das Zentrum Paul Klee aufgrund der Covid-19-Massnahmen geschlossen. Während dieser Zeit konnten auch keine Veranstaltungen und Führungen stattfinden. Zahlreiche regelmässige Veranstaltungen sowie Angebote im Begleitprogramm mussten verschoben oder ganz abgesagt werden. Auch in der Zeit zwischen den Schliessungen konnten nur eingeschränkt Führungen durchgeführt werden: Die Teilnehmerzahl unterlag Beschränkungen, teils herrschte Maskenpflicht. Wegen diesen massiven Einschränkungen konnte das Team Vermittlung im Berichtsjahr nur 174 öffentliche Führungen und 62 private Führungen durchführen.

Erfreulich war hingegen das grosse Interesse an der Ausstellung *Aufbruch ohne Ziel. Annemarie Schwarzenbach als Fotografin*. Öffentliche Führungen zu dieser Ausstellung waren, bei einer Beschränkung auf 20 Personen pro Führung, regelmässig ausverkauft. Leider konnten aufgrund der beschränkten Besucherzahl im Ausstellungsraum keine zusätzlichen öffentlichen Führungen angeboten werden. Nur wenige Führungen zu speziellen Themen fanden statt, darunter etwa die Einführung in die Geheimnisse von Material und Technik in Paul Klees Schaffen im Rahmen der Ausstellung *Mapping Klee* mit der Restauratorin Myriam Weber oder die literarische Führung mit Michaela Wendt zur Ausstellung *Aufbruch ohne Ziel. Annemarie Schwarzenbach als Fotografin*.

Das Zentrum Paul Klee war während des Lockdowns nicht untätig. Mit dem ersten «Digitorial» (mappingklee.zpk.org) und einer Podcast-Reihe zur Jubiläums-Ausstellung *Mapping Klee* konnten neue Wege in der digitalen Vermittlung eingeschlagen werden. In einem Team mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den Abteilungen Sammlung Ausstellung Forschung, Kommunikation sowie Vermittlung und der in Berlin ansässigen Produktionsfirma maze entstand ein genauso aufwändiges wie gelungenes Produkt, das unabhängig vom Ausstellungsbesuch auch langfristig genutzt werden kann.

Im Bereich Inklusion konnte mit den Verantwortlichen des Labels «Kultur inklusiv» die Vereinbarung für die Jahre 2020–2023 erarbeitet werden. Seit 2016 ist das Zentrum Paul Klee Labelträgerin und gehört gar zu den Pionierinstitutionen des Labels. Für die zweite Label-Periode setzt sich das Haus neue Ziele und wird neue Massnahmen im Bereich Inklusion umsetzen. So wird beispielsweise ein Beirat gegründet, der die Planung und Umsetzung der Massnahmen begleitet und kritisch begutachtet.

Events und Multimedia

Der Bereich Events und Multimedia blickt auf ein schwieriges und herausforderndes Jahr zurück.

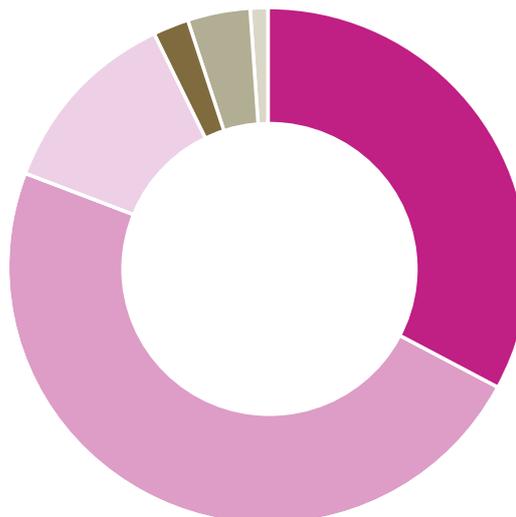
Unzählige Stunden wurden für die Planung von Schutzkonzepten aufgewendet, die aufgrund der behördlichen Vorgaben etliche Male angepasst werden mussten. Erfreulicherweise konnten die Anlässe, die stattfanden, jederzeit sicher, ohne Zwischenfälle und zur Zufriedenheit der Kunden durchgeführt werden. Seit Dezember 2020 ist der Bereich Events und Multimedia Träger des Labels «Clean and Save». Dadurch verpflichtet sich das Zentrum Paul Klee bewusst zur Einhaltung seiner Schutzkonzepte.

Die Veranstaltungstechnik konnte sich den veränderten Anforderungen infolge der Pandemie anpassen und realisierte einerseits Kundenevents und Konzerte mit Publikum, baute die Technik aber zunehmend für Hybrid- und Streaming-Events um. Dank der soliden Infrastruktur konnte im Auditorium ein Streaming-Studio mit bis zu vier Kameras ohne nennenswerte Investitionen realisiert werden. So konnte das Zentrum Paul Klee im Berichtsjahr viermal eine Hybridveranstaltung oder einen Livestream für seine Kunden durchführen.

Aufgrund der erschwerten Umstände konnten im Berichtsjahr nur rund 1'583 Eventgäste verzeichnet werden. Der Bereich Events und Multimedia verzeichnet somit gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von 70 % der Eventeinnahmen. Insgesamt konnten 47 (Vorjahr 109) vorwiegend kleinere Veranstaltungen durchgeführt werden. Nebst diesen wurden die Räume auch für eine Vernissage, fünf Lesungen, vier externe Musikveranstaltungen und elf eigene Musikveranstaltungen beansprucht.

Grosse Veranstaltungen wie die Coop Weinmesse und die Berner Brocante konnten aufgrund von Covid-19 im Berichtsjahr nicht stattfinden. Abgesagt wurden zudem fast alle internen Anlässe, die von der Eventabteilung logistisch unterstützt werden. Dies betraf unter anderem Rahmenprogramme der Ausstellungen, aber auch Lesungen und Projekte von paul&ich.

Der Lockdown und der reduzierte Betrieb wurden zur Optimierung und Instandhaltung der Anlagen genutzt. Sämtliche Rechner wurden auf das Windows 10-Betriebssystem aktualisiert, was teilweise auch neue Lösungen bei den verwendeten Steuersoftwares zu Folge hatte. Die 15 Jahre alten Infrarot-Dolmetscheranlagen wurden durch moderne Funktechnologie ersetzt, welche nun auch durch Mietkomponenten unserer Partner ergänzt werden kann. Im Forum wurde das ebenfalls 15-jährige Audiomischpult ersetzt. Gleichzeitig erfolgte die Einbindung des Forums in das bereits im Auditorium eingeführte DANTE-Netzwerk. Sämtliche Umbauten und Anpassungen wurden von den internen Technikern und punktuell von zwei externen Spezialisten umgesetzt.



Brutto-Benutzung der Event-Infrastruktur 2020

Events Vermietung	31 %
Events intern	48 %
Musik intern	12 %
Musik Vermietung	2 %
Literatur-Theater-Tanz intern	4 %
Kindermuseum intern	1 %



Livestream Visana Feierabend-Austausch 2020

Medienarbeit

Das Medienecho war im Berichtsjahr vor allem für die Ausstellungen *Lee Krasner. Living Colour* und *Aufbruch ohne Ziel. Annemarie Schwarzenbach als Fotografin* ausserordentlich hoch. Die beiden Ausstellungen wurden in der Schweizer Medienlandschaft flächendeckend aufgegriffen. In der Deutsch- wie in der Westschweiz erschienen zur Lee Krasner-Retrospektive rund 200 Online- und Printartikel in allen wichtigen Tages- und Wochenzeitungen, der Sonntagspresse sowie in Lifestyle- und Fachmagazinen. Die Eröffnung der Ausstellung wurde von der Tagesschau begleitet und auch in den wichtigen TV-Formaten SRF Kulturplatz sowie 3sat Kulturzeit aufgenommen. Dabei war Fabienne Eggelhöfer als Kuratorin eine gefragte Interview-Partnerin. Auch *Aufbruch ohne Ziel. Annemarie Schwarzenbach als Fotografin* generierte eine grosse Medienresonanz. Die Ausstellung wurde in allen wichtigen Deutsch- und Westschweizer Tages- und Wochenzeitungen, Fachzeitschriften zu Fotografie und Kunst sowie Lifestyle-Magazinen aufgegriffen. Das Schweizer Fernsehen berichtete in der Tagesschau, 3sat in der Kulturzeit über die Ausstellung. Daneben waren einige Radiobeiträge mit Interviews mit Martin Waldmeier zu hören, etwa in SRF 2 Kultur kompakt oder auf dem lokalen Sender Radio RaBe.

Das Zentrum Paul Klee als Haus fand rund 120-mal Erwähnung in den Medien. Vor allem in der Berichterstattung zu den ausserordentlichen Schliessungen und Wiedereröffnungen von Museen in der Schweiz infolge von Covid-19 wurde das Haus zur ersten Anlaufstelle für Journalistinnen und Journalisten. Daneben fand das digitale Begleitprogramm zu *Mapping Klee* Anklang. Die nationale wie auch internationale Presse berichtete vor allem über die Podcast-Reihe zur Ausstellung. Weiter stiess die hohe Besuchendenzahl der Paul Klee-Ausstellung in Brasilien auf grosses Interesse und wurde in Schweizer Tageszeitungen wie Bund und Berner Zeitung sowie den jeweiligen Regionalausgaben bis hin zu Blick und dem Tagesanzeiger aufgenommen.

Im Berichtsjahr wurden zwei Ausgaben des gemeinsamen Magazins «Kunsteinsicht» von Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee publiziert. Neben hochwertigen Beiträgen zum Ausstellungsprogramm, in denen Kuratorinnen und Kuratoren sowie weitere Expertinnen und Experten die Ausstellungsthemen vertieften, konnten zudem wichtige nationale Akteurinnen und Akteure aus Kunst und Kultur für Beiträge gewonnen werden. Darunter der Direktor des neu eröffneten Musée cantonal des Beaux-Arts in Lausanne, Bernhard Fibicher, die Geschäftsleiterin des Vereins Museen Bern, Silvia Müller, der neue Direktor des Casino Bern, Ivo Adam, oder der abtretende Leiter des Kornhausforum Bern und Präsident des Vereins bekult, Bernhard Giger. Insbesondere bei der Ausgabe 2/2020 wurde die inhaltliche Struktur aufgrund von Covid-19 leicht angepasst. Im Fokus stand nicht nur eine Ausstellung, sondern zwei Ausstellungen, welche vor dem thematischen Hintergrund von Kunst in Zeiten der Krise behandelt wurden. Ergänzt wurde der Schwerpunkt durch einen Text des Historikers, Politikwissenschaftlers und Theoretikers Achille Mbembe. Auf eine solche Ergänzung der internen Themen durch aktuelle und relevante interna-

tionale Diskurse soll auch in Zukunft ein Augenmerk gelegt werden.

Digitale Kommunikation

Im Berichtsjahr blieb die Zahl der Nutzer der Website des Zentrum Paul Klee trotz der mehrfachen Schliessung des Hauses stabil und nur leicht unter dem Vorjahr. Die Ausstellungen *Lee Krasner. Living Colour* und *Aufbruch ohne Ziel. Annemarie Schwarzenbach als Fotografin* sorgten im Februar bzw. im September für einen markanten Anstieg bei den Nutzer- und Seitenaufruhzahlen.

Des Weiteren wurden im Online-Bereich die bewährten Trailer zu den Ausstellungen *Lee Krasner. Living Colour* (2'266 Aufrufe auf YouTube), *Mapping Klee* (674 Aufrufe auf YouTube) und *Aufbruch ohne Ziel. Annemarie Schwarzenbach als Fotografin* (582 Aufrufe auf YouTube) produziert. Zusätzlich gab es zu *Lee Krasner. Living Colour* drei Interviewfilme mit Eleanor Nairne, Kuratorin des Barbican Centre, London, Mark Patiky, Fotograf, und Kerrie Buitrago von der Pollock-Krasner Foundation sowie ein Interview mit dem Kurator Martin Waldmeier zu der von ihm kuratierten Ausstellung *Mapping Klee*. Zu dieser Ausstellung und *Lee Krasner. Living Colour* gab es zudem jeweils einen TV-Spot, die auch in der mit ads&figures umgesetzten Online-Kampagne eingesetzt wurden.

Aufgrund der ersten Schliessung des Hauses ab März wurden im Berichtsjahr Videofilme unter dem Namen paul&ich Spaziergang in Zusammenarbeit mit der Leiterin des Community-Building-Projektes paul&ich inhouse umgesetzt. Diese fanden besonders auf den Social Media-Kanälen des Hauses (Facebook, Twitter, Instagram) grossen Anklang. Die Followerzahlen entwickelten sich auch in diesem Jahr sehr erfreulich. Die Hörstationen der Ausstellung *Aufbruch ohne Ziel. Annemarie Schwarzenbach als Fotografin* werden ausserdem auf Soundcloud und der Website zur Verfügung gestellt. Der elektronische Newsletter wurde wiederum 15-mal an durchschnittlich 9'200 Abonnentinnen und Abonnenten verschickt.

Das Zentrum Paul Klee konnte im Berichtsjahr in Zusammenarbeit mit maze pictures swiss und in Kooperation mit Städel Museum, Liebieghaus Skulpturensammlung und Schirn Kunsthalle Frankfurt das erste Digital zur Ausstellung *Mapping Klee* umsetzen. Das Projekt wird von Engagement Migros, dem Förderfonds der Migros-Gruppe, unterstützt. Zeitgleich wurde ein dreisprachiger, gleichnamiger Podcast über die Reisen des Künstlers mit der Unterstützung von maze pictures produziert. Die Veröffentlichung des Digital und der Podcast-Folgen wurde von einer Reihe von Virals begleitet, die maze pictures für das Zentrum Paul Klee produzierte. Sowohl mit dem Digital als auch dem Podcast, mit den Stimmen von Sebastian Koch (deutsch), Carlos Leal (französisch) und Edwin Thomas (englisch), und Sound von Boys Noize, ist es möglich, Einblick in Klees künstlerische Entwicklung vom ratlosen Studenten zu einem der wichtigsten Künstler der Moderne zu gewinnen. Die Zusammenarbeit im Haus fand für beide Projekte abteilungsübergreifend zwischen den Abteilungen Sammlung Ausstellung

Forschung, Kunstvermittlung und Kommunikation statt. Auf das Digitalium griffen im Berichtsjahr 14'416 Nutzer zu. Der Podcast, der u. a. auf Spotify, Apple Podcasts, Google Podcasts, Deezer, Soundcloud und weiteren Diensten verfügbar ist, wurde im Berichtsjahr von 3'184 (deutsch), 451 (englisch) und 397 (französisch) Unique Listeners abgerufen. Bereits im Berichtsjahr wurden neue digitale Projekte in Zusammenarbeit mit maze pictures angedacht.

Für die Veranstaltungen mit hochkarätig besetzten Aufführungen in den Sparten Musik, Literatur und FRUCHTLAND wurden jeweils Marketingkonzepte erarbeitet, welche je nach Zielgruppe regionale oder nationale Schwerpunkte verfolgten.

Marketing

Die Ausarbeitung und Realisation der Marketingstrategie der grossen *Lee Krasner. Living Colour*-Ausstellung (07.02. – 10.05.2020 bzw. verlängert bis 16.08.2020) gehörte im Berichtsjahr zu den Schwerpunktprojekten. Für die Bewerbung der Schau wurde eine Marketingstrategie mit nationalem Fokus und internationaler Strahlkraft erarbeitet. Nebst der Konzeption und Umsetzung von Printprodukten für verschiedene Besuchergruppen wurde der Werbedruck mittels einer intensiven nationalen Werbekampagne maximal ausgeschöpft. Es wurde ein TV-Spot zu Primetime auf SRF geschaltet und für diverse Online-Plattformen sowie Social Media-Kanäle ein Teaser-Spot gedreht. Dank der Ausstrahlungskraft der Ausstellung konnten spannende Medienpartnerschaften eingegangen werden, u. a. mit der Sonntagzeitung und BZ/Bund. Internationale Präsenz wurde via lokalen und nationalen Tourismusorganisationen sichergestellt. Die Verlängerung der Ausstellung wurde mittels eines neu konzipierten Ausstellungsfolders, der verschiedenen auflagenstarken Printmedien beigelegt wurde, beworben.

Die ursprünglich im Frühsommer geplanten Ausstellungen *Mapping Klee* (05.09.20 – 25.04.21) und *Aufbruch ohne Ziel. Annemarie Schwarzenbach als Fotografin* (18.09.20 – 09.05.21) wurden aufgrund der Covid-19-Situation in den Spätsommer verschoben. Für die grosse *Mapping Klee*-Jubiläumsschau wurde eine gewichtige nationale Werbekampagne erarbeitet mit Präsenzen in Zeitungen und Zeitschriften, einer nationalen Plakatkampagne und der Ausstrahlung eines TV-Spots erneut zu Primetime auf SRF. Die Bewerbung der Ausstellung *Aufbruch ohne Ziel. Annemarie Schwarzenbach als Fotografin* fand nebst intensiver Besucherkommunikation v. a. über neue Partnerschaften mit themennahen Institutionen und Verbänden statt.

Zusammen mit dem Kunstmuseum Bern wurde darüber hinaus der Kunstherbst Bern entwickelt, realisiert und im Herbst lanciert. Ziel der Aktion war es, Schweiz-Reisende zu einem Ausflug nach Bern zu animieren und sie gleichzeitig für einen Besuch der wieder eröffneten Ausstellungen im Zentrum Paul Klee und im Kunstmuseum Bern zu gewinnen. Als tragendes Kommunikationsmittel der Kampagne wurde die gleichnamige Kunstherbst-Broschüre konzipiert, gestaltet und Anfang September in hoher Auflage produziert. Die Broschüre wurde verschiedenen nationalen Tages- und Sonntagszeitungen beigelegt.

Besucherdienste

Trotz der erschwerten Bedingungen im Berichtsjahr – Maskenpflicht, Abstandsregeln, allgemeines Schutzkonzept, regelmässig ausserordentliche Schliessungen – wurden insbesondere die Ausstellungen *Lee Krasner. Living Colour* und *Aufbruch ohne Ziel. Annemarie Schwarzenbach als Fotografin* von vielen besucht. Die Rückmeldungen der Besucherinnen und Besucher waren äusserst positiv, was sehr erfreulich war und zeigte, dass sich die Menschen im Zentrum Paul Klee sicher fühlten. Die Mitarbeitenden der Besucherdienste haben die teilweise anstrengenden Arbeitsbedingungen mit viel Elan und Anpassungsfähigkeit gemeistert.

Shop

Das Betriebsjahr des Shops fiel durch die lange Schliessung des Museums und der rückläufigen Besucherzahlen aufgrund von Covid-19 schwächer als budgetiert aus. Die Besucherinnen und Besucher erwiesen sich jedoch auch dieses Jahr als sehr kaufkräftig. Die Taschen aus der grossen Lee-Krasner-Blache, hergestellt von der sozialen Institution HandsOn, waren ein Verkaufshit. Zudem waren eine Auswahl an Fotografien von Annemarie Schwarzenbach in Ausstellungsgrösse im Shop in einem Passepartout erhältlich. Die attraktiven Kataloge beider Ausstellungen verkauften sich sehr gut. Im Juli fand zudem ein Relaunch des Webshops statt, der fortlaufend neu bestückt wird.

Das Zentrum Paul Klee erreichte im Berichtsjahr das 15. Betriebsjahr. Es war ursprünglich geplant, dieses Jubiläum mit Aktivitäten im und um das Zentrum zu feiern. Aufgrund der Covid-19-Situation waren Feierlichkeiten nur im kleinen Rahmen und mit entsprechenden Schutzkonzepten möglich. Trotz der Umstände, Umplanungen und der geforderten Flexibilität aller Mitarbeitenden konnten der Betrieb und die Sicherheit stets aufrechterhalten werden.

Gebäudemanagement

Durch die Arbeiten am laufenden Instandhaltungsprojekt der Gebäude- und sicherheitstechnischen Anlagen wurden auch grundsätzliche Fragen zu den bestehenden Konzepten aufgeworfen. Mit dem Ausfall der elektronischen Zutrittskontrollanlage wurde zudem die Dringlichkeit der Arbeiten deutlich. Die Anlage im Kunstmuseum Bern konnte auf das Zentrum Paul Klee erweitert werden, was einen gemeinsamen Badge als Zutrittsmedium für beide Häuser ermöglichte.

Bevor die ersten Covid-19-Schutzkonzepte für die diversen Bereiche des Zentrum Paul Klee erstellt wurden, nahmen wir die Kündigung des langjährigen Eventgastronomie-Betreibers per Ende Jahr zur Kenntnis. Mit dem verhängten Lockdown im März musste die Ausschreibung für eine Nachfolgelösung verschoben und eine Zwischenlösung für das erste Halbjahr 2021 angestrebt werden. Geplant war auch die Auffrischung der Museumsstrasse im Jubiläumsjahr. Erste Gedanken und Planungen wurden vorangetrieben, doch es zeigte sich bald, dass die Umsetzung, insbesondere im Bereich der Cafeteria, in Abstimmung mit dem neuen Gastronomiepächter umgesetzt werden muss.

Im FRUCHTLAND konnte das geplante Mais-Labyrinth aufgrund der Beschränkungen zur Eindämmung von Covid-19 nicht umgesetzt werden. Mit dem Landwirt wurde trotzdem der Anbau von Mais beschlossen. Der langjährige Pächter der landwirtschaftlichen Fläche, Ruedi Krähenbühl, teilte im Berichtsjahr mit, dass er den Pachtvertrag nach 15 Jahren altershalber kündigen werde. Zusammen mit den Fachberatern des Zentrum Paul Klee konnte eine entsprechende Nachfolgelösung durch Landwirte mit eigenem Hof gefunden werden. Ergänzend wurde das Zentrum Paul Klee durch die Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) in der Vermittlung und bei weiterführenden Tätigkeiten im FRUCHTLAND unterstützt. Im Rahmen der jährlichen Arbeiten in der Umgebung wurden zur besseren Sichtbarkeit der Villa Schöngrün Büsche zurückgeschnitten und der Teich am Hesseweg durch das Entfernen von Schilf und Wildsträuchern für die Anwohnerinnen und Spaziergänger sichtbarer gemacht.

Nicht zuletzt konnte das Label «Kultur inklusiv» erneuert werden. Zusammen mit der Fachstelle Kultur inklusiv von Pro Infirmis wurden Massnahmen und Tätigkeiten für die nächsten drei Jahre definiert, welche Menschen mit Beeinträchtigungen einen genuss- und barrierefreien Besuch im Zentrum Paul Klee ermöglichen sollen.

Sicherheit & Aufsicht

Das durch die Covid-19-Pandemie geprägte Berichtsjahr hielt das Team im Sicherheitsdienst neben einem erfreulichen Besucheransturm auf die Ausstellung *Aufbruch ohne Ziel. Annemarie Schwarzenbach als Fotografin* auch mit ungebetenem nächtlichen Besuch auf Trab. Nach einem Einbruch mussten Sofortmassnahmen umgesetzt werden, um die Sicherheit trotz beschädigter Fassade gewährleisten zu können.

Die Beschränkungen und Auflagen infolge der Covid-19-Pandemie wurden befolgt, die Schutzkonzepte während des ganzen Berichtsjahres laufend angepasst und die Situation mit teils innovativen Lösungen gemeistert. Insbesondere die Durchführung von Veranstaltungen wie Konzerte, Seminare und Lesungen erforderte immer wieder klärende Gespräche und operative Anpassungen. So konnte gewährleistet werden, dass sowohl für die Besucherinnen und Besucher als auch die Mitarbeitenden der Schutz vor einer Infektion umfassend war.

Neben den Schliessungen des Zentrum Paul Klee im Frühjahr und im Herbst war der Eventbetrieb stark reduziert. Dies hatte auch im Facility Management zur Folge, dass die Mitarbeitenden während einiger Wochen in Kurzarbeit waren und nur reduziert arbeiten konnten.

Direktion

Dr. Nina Zimmer, Direktorin
Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Thomas Soraperra, Kaufmännischer Direktor
Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Bernhard Spycher, Leiter Facility Management
Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Personal

Mitarbeitende 2020

Achatz Sibylle Birgit
Aemmer Isabelle
Balmer Alexandra
Belli Irina
Bienz Marion
Birkenmeier Elisabeth
Blatter Karin
Bluntschli Claudia
Bracher Lisa
Brand Florian
Bürge Yannick
Burri Melinda
Cano Althaus Maria-Teresa
Ciano Maria Christina
Dällenbach Sebastian
Dänzer Emily
Dänzer Sophie
Dejanovic Anja
Dettwiler Nina
Do Nascimento Erika
Dominguez Isabel
Dössegger Myriam
Dost Kai-Inga
Edöcs Judit
Eggelhöfer Fabienne
Eggenberg Anna Lena
Evrard Camille
Evrard Julie
Frautschi Heidi
Frei Brigitte
Frei Christian
Furger Muriel
Gander Stefanie
Geiser-Coref Anita
Gerber Erich
Gerber Frank
Gerber Hanspeter
Gilomen Samuel
Giorgetti Rosalita
Gogniat Noëlle
Gollo Liselotte
Gottet Irène
Grädel Eva
Grädel Niklaus
Gunaseelan Sobini
Heer Barbara
Heer René
Heinimann Edith
Held-Walti Susanne
Henauer Debora
Horst Maria
Imhof Dominik
Imobersteg Anja
Jahn Andreas
Jenzer Eugenia
Jutzi Fredy
Kakinuma Marie
Kämpf Simon
Kaufmann Sibylle
Keller Katrin
Keller Scheidegger Pascale
Kirmizitas Yaren
Kriwanek Tiana
Kumaralingam Mahaluxmy
Kuster Iris
Lang Jaël
Leu Fabienne
Liechti Rebecca
Locher Barbara
Maqkaj Arifqe
Maqkaj Durime
Mattich Cornelia
Mazzamuto Stefania
Meier Fabian
Memedi Selim
Mettler Moritz
Meyer de Christo Marie Isabel
Montanarini Lorena
Moser Jeannine
Mosimann Urs
Mühlethaler Monika
Nazarova Olga
Nenniger Nadine
Niederhauser Lia Krista
Okuda Osamu
Pauli Hansruedi
Pia Sarah
Platoni Nelson

Rey Leandra
Riard Michel
Rios René
Roth Cornelia
Rüfenacht Miguel
Salzmann Nicole
Savic Radisa
Schafroth Anna M.
Scheibli Barbara
Schenk Erwin
Schlatter Gabriela
Schmid Regina
Schmidhauser Jürg
Senn Gabriela
Siegenthaler Andrea
Spillmann Séverine
Srbinoska Adrijana
Stalder Anna-Lea
Steinmann Johana Lisa
Studer Lea
Suter Sarah
Thangavelu Premalatha
Tschantré Beatrice
Unterberg Ramona
Venetz Matthias
Vetsch Therese
Vickneswaran Sathiyaledchumy
Vincent Julia
Waldmeier Martin
Weber Janina
Weber Myriam
Werlen Alena
Wermuth Livia
Widmer Kristina
Wiederkehr Sladeczek Eva
Witschi Martina
Wüthrich Eveline
Zainuddin Kevin
Zdravković Aleksandra
Zehnder Flurina

Freiwillige

Mitarbeitende 2020

Bachmann Heinz
Brunner Christine
Burkhard Ruth
Güntlisberger Elisabeth
Häusler Ingrid
Joss Barbara
Muggli Rosmarie
Rhiner Ruth
Rüegg Iris
Schlappi Margreth
Schmidt Marika
Siebenhüner Lotti
Stüssi Christine

Mitglieder und Gäste Stiftungsrat Dachstiftung Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Jonathan Gimmel, Präsident (Vertreter des Kantons Bern), Alex Wassmer, Vizepräsident (Vertreter des Kantons Bern), Dr. Marcel Brühlhart (Vertreter des Kantons Bern), Franziska Burkhard (Vertreterin der Stadt Bern), François von May (Vertreter der Museumsstiftung für Kunst der Burgergemeinde Bern), Kotscha Reist (Vertreter der Bernischen Kunstgesellschaft, BKG), Janine Aebi-Müller (Vertreterin Kindermuseum Zentrum Paul Klee), Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Aebi (Vertreter Familie Aebi-Müller), Alexander Klee (Vertreter Familie Klee), Sabine Hahnloser Tschopp (Vertreterin Freunde Kunstmuseum Bern, VdF), Peter Keller (Vertreter Freie Mitglieder Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee), Dr. Nina Zimmer (Vertreterin Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee), Thomas Soraperra (Vertreter Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee), Bernhard Spycher (Vertreter Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee)

Mitglieder und Gäste Finanzkommission Dachstiftung Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Jonathan Gimmel (Vorsitz), François von May, Peter Keller, Thomas Soraperra

Mitglieder und Gäste Samlungsausschuss Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Sabine Hahnloser Tschopp (Vorsitz), Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Aebi, Dr. Michael Baumgartner, Dr. Nina Zimmer

Mitglieder und Gäste Ausschuss Kunstvermittlung Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Jonathan Gimmel (Vorsitz), Janine Aebi-Müller, Franziska Burkhardt, Ueli Hofmann, Dr. Nina Zimmer

Mitglieder und Gäste Ausschuss Stakeholdermanagement und Fundraising Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Jonathan Gimmel (Vorsitz), Alex Wassmer, Thomas Soraperra, Dr. Nina Zimmer

Dank an die Finanzierungsträger

Subventionsgeber

Kanton Bern

Innovationspartner «paul&ich» und Digital Mapping Klee

Engagement Migros

Unterstützung von Unternehmen und Organisationen

APG SGA Allgemeine Plakatgesellschaft, Zürich

Bundesamt für Kultur, Bern

Museumsstiftung für Kunst der Burgergemeinde Bern, Bern

Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung, Bern

Schweiz. Mobiliar Genossenschaft, Urdorf

Tamedia AG, Zürich

Guggenheim Stiftung

Volkart Stiftung

Parrotia Stiftung

Persönliche Unterstützung

Pierre Kottelat, Zürich

Unterstützung von Mitgliedern der Gönnervereine

Verein der Freunde ZPK

Freundeskreis Gold, Silber und Gönner Mitglieder ZPK

Verein der Freunde Kunstmuseum Bern

Besucherzahlen 2020

Eingeschränkter Zentrumsbetrieb aufgrund der Covid-19-Pandemie

Das Zentrum Paul Klee war aufgrund von Anordnungen des Bundesrates betreffend Massnahmen zur Eindämmung Covid-19-Pandemie im Jahr 2020 insgesamt 17 Wochen geschlossen (16.03.–11.05., 24.10.–14.12. und ab 22.12.2020). Zudem war der Ausstellungs-, Vermittlungs-, Veranstaltungs- und Eventbetrieb das ganze Jahr über nur mit Einschränkungen möglich.

Total Besucher Ausstellungen	59'743
Davon Museumsnacht	hat nicht stattgefunden
Veranstaltungen Musik	2'136
Veranstaltungen Theater, Literatur, Tanz	507
Kindermuseum Creaviva	11'342
Total Besucher kulturelle Aktivitäten	73'728
Event & Congress Location	1'583
Total Besucher Zentrum Paul Klee	75'311

Web, Social Media Aktivitäten

Besuche auf www.zpk.org: 228'672
 Seitenaufrufe: 816'072
 Besuche auf mappingklee.zpk.org: 14'416
 Facebook: 13'400 «likes» (Stand per 31.01.21)
 Twitter: 2'553 Follower (Stand per 31.01.21)
 YouTube: 43'480 Aufrufe von Clips
 Instagram: 8'341 Abonnenten (Stand per 31.01.21)

Zentrum Paul Klee Erfolgsrechnung

	2019	2020
	CHF	CHF
Ertrag		
Kultur	2'102'114	1'087'707
Leistungsvertrag Kanton	6'318'000	6'318'000
Museumsstiftung für Kunst der Burgergemeinde Bern	535'000	300'000
übriger Ertrag	2'065'475	2'277'661
Betrieblicher Ertrag	11'020'589	9'983'368
Aufwand		
Kultur	-2'399'064	-1'967'107
Personal (Arbeitsverhältnisse)	-5'634'391	-5'703'456
Übriger betrieblicher Aufwand	-1'784'149	-1'514'138
Betrieblicher Aufwand	-9'817'604	-9'184'701
Abschreibungen	-51'181	-100'909
Finanzerfolg (Aufwand – / Ertrag +)	-18'104	-12'713
Liegenschaftsrechnung		
Ertrag Liegenschaften	471'113	321'038
Aufwand Liegenschaften	-812'599	-980'025
Liegenschaftsrechnung	-341'486	-658'987
a. o. Erfolg (Aufwand – / Ertrag +)	24'115	51'907
Operatives Gesamtergebnis	816'329	77'965
Bildung von Rückstellungen	-100'000	-177'685
Auflösung von Rückstellungen	86'515	0
Bildung Betriebsreservefonds	-650'000	0
Konsolidierter Gewinn	152'844	-99'720

Bilanz

AKTIVEN	2019	2020
	CHF	CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	3'470'495	3'576'975
Forderungen	370'904	151'326
Vorräte Shop	1	1
Aktive Rechnungsabgrenzung	317'585	512'348
Total Umlaufvermögen	4'158'985	4'240'650
Anlagevermögen		
Sachanlagen Immobilien	67'782'346	67'682'346
Sachanlagen Mobilien	173'197	245'205
Kunst	1	1
Total Anlagevermögen	67'955'544	67'927'552
AKTIVEN	72'114'529	72'168'202

PASSIVEN	2019	2020
	CHF	CHF
Fremdkapital		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten	624'845	857'382
Passive Rechnungsabgrenzung	1'015'343	758'514
Total Fremdkapital kurzfristig	1'640'188	1'615'896
Langfristiges Fremdkapital		
Rückstellungen	932'776	1'110'461
Total Fremdkapital langfristig	932'776	1'110'461
Total Fremdkapital	2'572'964	2'726'357
Eigenkapital		
Betriebsreservefonds	650'000	650'000
Stiftungskapital	5'791'162	5'791'162
Gewinnvortrag	62'947'559	63'100'403
Jahresgewinn	152'844	-99'720
Total Eigenkapital	69'541'565	69'441'845
PASSIVEN	72'114'529	72'168'202

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der
Zentrum Paul Klee – Maurice E. and Martha Müller Foundation
Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Zentrum Paul Klee – Maurice E. and Martha Müller Foundation für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

Bern, 31. März 2021

FIDURIA AG



Patrick Glauser
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)



Markus Kugler
Zugelassener Revisor

Redaktion Text und Bild

Stefania Mazzamuto, Martina Witschi, Aleksandra Zdravković

Lektorat

Gila Strobel

Layout

Jordi AG, Belp

Druck

Jordi AG, Belp

Erscheinung/ Auflage

Mai 2021 / 3000 Ex.

Papier

100 g/m², Naturpapier matt, holzfrei weiss, FSC mix

Kann bestellt oder auf dem Internet heruntergeladen werden:
press@zpk.org, www.zpk.org

Zentrum Paul Klee, Monument im Fruchtländ 3, 3006 Bern
info@zpk.org, www.zpk.org, T +41 (0)31 359 01 01

Brücken und Stege für die Schweiz

Mit ihrem Gesellschaftsengagement setzt sich die seit 1826 genossenschaftlich verankerte Mobiliar für die Schweiz ein. Zum Beispiel in Form des Engagements bei den Schweizer Wanderwegen: Aus dem «Mobiliar Fonds Brücken & Stege» werden Brückensanierungen und Instandsetzungen von Stegen auf dem Wanderwegnetz finanziell unterstützt. Bislang wurde für 25 Projekte ein Betrag gesprochen. Für eine höhere Qualität und mehr Sicherheit auf den Schweizer Wanderwegen. mobiliar.ch/wandern

**Was immer kommt –
wir engagieren uns für
die Zukunft der Schweiz**

die Mobiliar

Jahresbericht 2020
Kunstmuseum Bern

Editorial	4
Covid-19	6
Dachstiftung KMB-ZPK	8
Ausstellungen	9
Ausstellungskataloge	13
Zukunft Kunstmuseum Bern	15
Neueingänge	16
Leihgaben	21
Stiftungen	23
Abteilungen	28
Personal	34
Gönnervereine	36
Sponsoren & Partner	38
Statistik	41
Finanzen	42
Revisionsbericht	46

Liebe Leserinnen und Leser

Wir bieten so viel Kunst und Kultur wie wir können, war das Motto 2020. Was für zwei Kulturinstitutionen selbstverständlich erscheint, war im turbulenten Berichtsjahr eine Herausforderung. Die Kultur wurde im Frühjahr als eine der ersten Branchen von den behördlichen Massnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie hart getroffen. Das Kunstmuseum Bern und das Zentrum Paul Klee sind Orte sozialer Begegnungen. Die Auseinandersetzung mit dem Original, Gespräche in den Ausstellungsräumen, Lesungen und Konzerte leben von der Präsenz der Besuchenden. Diese war von einem Tag auf den anderen nicht mehr möglich. Gerade in Krisensituationen können Kunst und Kultur uns stützen und motivieren. Sie brechen mit dem Gewohnten, öffnen den Blick für Neues und setzen der im Lockdown trüben Stimmung etwas entgegen. Dies zeigte sich besonders in den Reaktionen, die die beiden Häuser das ganze Jahr über erreichten. Darum setzten wir alles daran, für unsere Besuchenden da zu sein.

An dieser Stelle möchten wir dem Kanton Bern und unseren treuen Sponsoren, die uns in dieser schwierigen Zeit mitgetragen haben, einen ersten Dank aussprechen. Das Motto konnte zudem vor allem dank der grossen Leidenschaft und Flexibilität der Mitarbeitenden von Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee umgesetzt werden, die sich der neuen Arbeitssituation auf Distanz gestellt haben. Unter Hochdruck wurden Schutz- und Hygienemassnahmen erarbeitet. Die Ausstellungsverlängerungen, Rücktransporte, Schliessungen, Wiedereröffnungen und Verschiebungen waren nur dank ihrem Einsatz möglich. An dieser Stelle wollen wir uns herzlich bei allen bedanken, die das letzte Jahr nicht nur durch ihre Zusammenarbeit und Tatkraft, sondern auch mit einer grossen Portion Mitmenschlichkeit und Solidarität gestemmt haben.

Ausstellungen

Trotz Unterbrüchen zeigten die beiden Häuser im Berichtsjahr hochkarätige Ausstellungen und starteten das Jahr mit Fokus auf drei starken weiblichen Positionen. In einer grossen Retrospektive zeigte das Zentrum Paul Klee Arbeiten der amerikanischen Künstlerin und Pionierin des abstrakten Expressionismus Lee Krasner. Für die Ausstellung konnte das Zentrum Paul Klee eine Vielzahl von Leihgaben aus 18 international bedeutenden Museen und Sammlungen gewinnen, welche in dieser Konstellation einmalig zu sehen waren. Im Herbst wurde dann erstmals dem fotografischen Werk von Annemarie Schwarzenbach eine Ausstellung gewidmet, wobei die Bilder in einen Dialog mit Schwarzenbachs Reisetexten traten.

Das Kunstmuseum Bern präsentierte die erste Ausstellung zu Teruko Yokois zentraler früher Schaffensphase der 1950er- und 1960er-Jahre. Die Werke dieser Zeit entstanden auf drei Kontinenten im Spannungsfeld westlicher Abstraktion und japanischer Tradition sowie den nach wie vor präsenten Schrecken des Zweiten Weltkrieges. Die drei Ausstellungen hatten in den nationalen, aber auch internationalen Medien ein grosses Echo: Von TV über Radio bis

zur Fach- und Tagespresse wurden die Ausstellungen rege besprochen. Auch *El Anatsui. Triumphant Scale* war ein grosser Publikumserfolg und löste ein weitreichendes Medieninteresse aus. Das Kunstmuseum Bern konnte die bislang grösste Ausstellung des bedeutenden zeitgenössischen Künstlers zeigen. Die Ausstellung konzentrierte sich auf das Monumentale in El Anatsuis Werk und zeigte alle Gattungen, in denen er in seiner fünfzigjährigen Karriere gearbeitet hat. Aufgrund von Covid-19 wurde die Ausstellung bis 01. November 2021 verlängert. Zeitgenössische Kunst stand auch in *Crazy, Cruel and Full of Love* im Zentrum. Die Ausstellung thematisierte emotionale Ausnahmezustände. Gleichzeitig entführte Ernst Kreidolf in die Welt des Märchens und des Traums. Ein stilles Highlight war *Tools for Utopia*. Die Ausstellung präsentierte hochkarätige Werke lateinamerikanischer Kunstschaffender und zeigte auf, wie Kunst zum Werkzeug kultureller, sozialer und politischer Veränderung werden kann. *Tools for Utopia* wäre zur Zeit des zweiten Lockdowns in Bern eröffnet worden und stand Besuchenden nur für wenige Tage offen – eine schmerzhaft Tatsache, denn wie jede Ausstellung wurde auch diese über Jahre konzipiert und mit Hingabe vorbereitet.

Digitales Angebot

Eine Reihe digitaler Angebote verkürzte die Zeit bis zur Wiedereröffnung der Ausstellungen und brachte einen positiven Anreiz und Abwechslung in den Alltag. Die Kunstvermittlung des Kunstmuseum Bern hat zu *El Anatsui. Triumphant Scale* einen Audioguide für Kinder produziert. Dieser wurde während des Lockdowns kurzerhand zu einer Videoführung mit Moderator und Kinderliedermacher Ueli Schmezer ausgebaut. Daneben nahmen die Kuratorinnen Kathleen Bühler und Marta Dziewańska Kunstliebhabende in mehrteiligen Videoführungen mit in die geschlossenen Ausstellungen.

Das Atelier des Kindermuseum Creaviva wurde ebenfalls kurzerhand ins Netz verlegt. In Zusammenarbeit mit SRF entstanden drei Tutorials mit der Kunstvermittlerin Sandrine Zurbuchen. Sie animierte Kinder, mit Alltagsgegenständen Kunstwerke zu gestalten – eine sinnvolle Beschäftigung, mit der die Zeit wie im Flug verging.

Im Sommer wurde das erste Digital@ des Zentrum Paul Klee zur Ausstellung *Mapping Klee* veröffentlicht. Das Projekt wurde von Engagement Migros finanziert. Das neue digitale Vermittlungsangebot lässt Kunstinteressierte fünf der wichtigsten Reisen des Künstlers erleben. Durch die Verbindung von Bild, Text und Ton wurden neue Wege der Vermittlung und Erzählung von Kunst eröffnet. Seit September begleitet Paul Klee auch akustisch durch den Alltag. Die erste Podcast-Reihe des Zentrum Paul Klee zur gleichen Ausstellung lässt den Künstler selbst zu Wort kommen.

Gemeinsamer Ankauf El Anatsui

Was ein wirklich kooperativer Geist über die Landesgrenzen hinweg bewirkt, zeigte der Ankauf eines Werks von El Anatsui. Das Kunstmuseum Bern und das Stedelijk Museum

in Amsterdam konnten Ende des Jahres gemeinsam die Arbeit *In the World But Don't Know the World* aus dem Jahr 2009 erwerben. Die monumentale Arbeit aus Aluminium und Kupferdraht war kurz zuvor im Kunstmuseum Bern zu sehen. Der Ankauf eines Schlüsselwerks von El Anatsui ist eine wichtige Erweiterung der Gegenwartssammlung des Kunstmuseums Bern. Seit den 1990er-Jahren hat das Museum den Blick auf die globale Gegenwartskunst gerichtet, mit dem Neuerwerb wurde an diese Tradition angeknüpft. Möglich wurde der Ankauf dank der mäzenatischen Preisgestaltung durch den Verkäufer Uli Sigg und die grosszügige Unterstützung der Stiftung GegenwartART.

Zukunft Kunstmuseum Bern

Das Kunstmuseum plant weiter seine Zukunft. Nach der Erarbeitung von drei Lösungskonzepten zu Sanierung und Ersatzneubauten im Jahr 2019 wurden im Berichtsjahr als Grundlage für den Variantenentscheid des Stiftungsrates die zukünftigen Betriebskosten vertieft geprüft und entsprechende Szenarien ausgearbeitet. Im Hinblick auf den folgenden Architekturwettbewerb wurden mit den Mitarbeitenden die räumlichen Anforderungen konkretisiert. Der angestrebte Ersatzneubau stellt in jeder Hinsicht die Bedürfnisse der Besuchenden ins Zentrum. Für ein modernes Museum mit Ausstrahlungskraft gehört dazu eine attraktive Umgebung und die Einbettung in den Stadtraum. Die Gespräche mit der Stadt Bern konnten im Berichtsjahr weitergeführt werden. Die Erweiterung des Kunstmuseums und die Sanierung der Hodlerstrasse sollen als Chance für Bern genutzt werden.

Besucherinnen und Besucher

Das Berichtsjahr begann vielversprechend. Die Eröffnungen der Ausstellungen *Lee Krasner. Living Colour* im Februar und *El Anatsui. Triumphant Scale* im März brachten ein grosses Medienecho und lockten viele Besuchende an. Doch dann brachte Covid-19 die Welt, wie wir sie kennen, ins Wanken – und die Kulturbranche vorübergehend zum Stillstand. Die Reisebeschränkungen wurden im Juni zunehmend aufgehoben, die ausländischen Touristen blieben jedoch aus. Mit der erneuten Museumsschliessung von Oktober bis März 2021

konnten Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee in den sonst besucherstarken Wintermonaten keine Besucherinnen und Besucher empfangen. Diese Einschränkungen wirkten sich entsprechend auf die Besucherzahlen aus: Etwas mehr als 137'000 Besucherinnen und Besucher besuchten die Ausstellungen, Programme und Angebote der beiden Häuser.

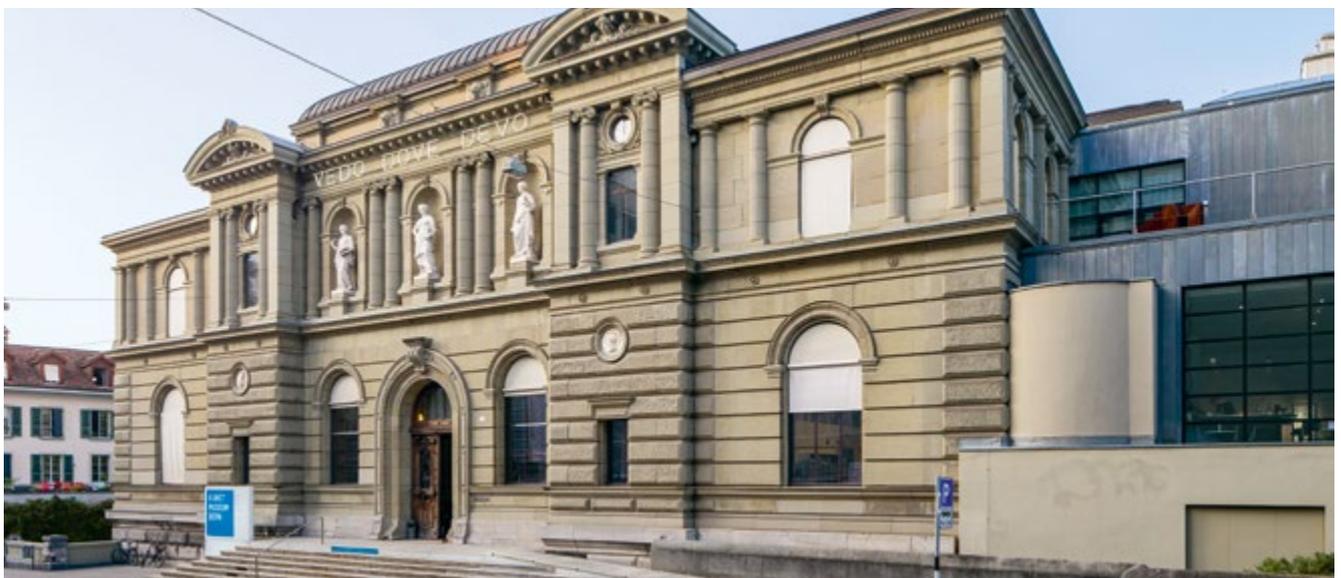
Bereits mit dem ersten Lockdown im Frühjahr 2020 hat die Geschäftsleitung Sparmassnahmen und Umplanungen im Programm vorgenommen. Gleichzeitig waren zahlreiche Mitarbeitende über längere Zeit in Kurzarbeit. Mit diesen Massnahmen und zusätzlichen Ausfallentschädigungen konnte in diesem herausfordernden Jahr in beiden Institutionen jeweils fast ausgeglichen bilanziert werden.

Dank

Abschliessend möchten wir ausdrücklich dem Kanton Bern und seinen Vertreterinnen und Vertretern, allen voran Regierungsrätin Christine Häsler sowie dem Amt für Kultur für die grosszügige Unterstützung, Begleitung und partnerschaftliche Zusammenarbeit danken. Ein besonderer Dank gilt dem Gemeinderat der Stadt Bern und den Vertretungen der Stadtverwaltung. Ohne die engagierte Zusammenarbeit wäre die Weiterentwicklung des Projekts Kunstmuseum Bern nicht möglich. Auch der Bürgergemeinde Bern sprechen wir unseren herzlichen Dank für die anhaltende Unterstützung aus. Und wir danken unseren Sponsoren, Donatoren und Gönnern, deren Beitrag an die Sache der Kunst in diesen Zeiten von allgrösster Bedeutung ist. Wir sind dankbar, dass diese Unterstützung uns die privilegierte Situation/ Position ermöglicht, dran zu bleiben und wir uns schon auf die Zukunft und unsere nächsten Projekte konzentrieren dürfen.

Jonathan Gimmel
Präsident Dachstiftung
Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Dr. Nina Zimmer
Direktorin
Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee



Zwischen Homeoffice, leeren Museen und Livestreams – der neue Arbeitsalltag mit Covid-19

Die Pandemie hat die Arbeitswelt auf den Kopf gestellt. Sie zwang Millionen von Angestellten von einem Tag auf den anderen ins Homeoffice. Eine Extremsituation. Über ein Jahr später können wir Bilanz ziehen. Verschiedene Studien sind in der Zwischenzeit erschienen, sie kommen alle zum selben Ergebnis: Die Homeoffice-Erfahrungen sind sehr gemischt. Eine Umfrage des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung zeigt, dass 48 Prozent der Befragten sich im Homeoffice mindestens gleich produktiv erleben wie im Büro, 41 Prozent schaffen weniger, 10 Prozent deutlich mehr. Unterschiedliche Faktoren sind ausschlaggebend, etwa die Art der Arbeit, oder ob durch das ebenfalls neue Homeschooling weitere Betreuungsaufgaben und Belastungen (vor allem für Frauen) dazukommen. Ein ähnlich durchmischtes Bild zeigt sich auch im Gespräch mit Mitarbeitenden von Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee. Was aber, wenn man gar nicht im Homeoffice arbeiten kann? Die Berufe in den beiden Kulturinstitutionen sind so vielfältig wie die Menschen dahinter. Wir haben einige Angestellte der beiden Häuser über ihren neuen Alltag befragt und wollten wissen, wie sie das Jahr 2020 erlebt haben.

2020 waren Berufsleben und Alltag plötzlich nicht mehr so leicht zu trennen. Zwischen überquellenden Wäschekörben und schreienden Kindern, neben der Wohnung im Umbau oder dem musikalischen Nachbar wurde gearbeitet. Vor allem wer im Büro tätig ist, musste seinen festen Arbeitsort vom Südhügel des Zentrum Paul Klee oder dem Kunstmuseum Bern in die eigene Küche, das Wohn- oder Schlafzimmer verlegen. Trotz der Herausforderungen fanden viele, für die Homeoffice neu war, dass es eine durchaus positive Erfahrung sei.

Sibylle Kaufmann, Leiterin Finanzen, empfand die vergangenen Monate als eine «sehr intensive Zeit». Intensiv auch im positiven Sinne, denn sie merkte, dass sie zu Hause sehr konzentriert und produktiv arbeiten konnte und sich ihre Work-Life-Balance verbessert hat. Sibylle verbringt täglich durchschnittlich 1,5 Stunden im Pendlerstrom. Obwohl sie zeitweise eine hohe Arbeitsauslastung hatte, blieb ihr im Homeoffice mehr Zeit, um über Mittag einen Spaziergang mit einer Freundin zu machen oder mit dem Sohn einen Tee zu trinken. Was fehlte, war der persönliche Austausch mit Arbeitskolleginnen und -kollegen.

Studien haben gezeigt, dass Homeoffice dann besser funktioniert, wenn man in seiner Arbeit nicht von anderen Personen abhängig ist. Wenn jedoch viel im Team besprochen werden muss, fehlt der (informelle) Austausch. Insbesondere die Personalabteilung lebt von diesem persönlichen Kontakt. Irina Belli, Fachspezialistin HR, erlebte 2020 als anstrengendes Jahr: «Es war ein Kraftakt. Plötzlich mussten wir alle Projekte und das Alltagsgeschäft vorübergehend stoppen und uns intensiv mit Kurzarbeitsanträgen beschäftigen. Ein Thema, von dem ich seit Beginn meiner HR-Tätigkeit immer hoffte, mich nie damit befassen zu müssen.»

Als die Museen im Juni wieder öffnen durften, kamen die Nachwehen des Lockdowns. «Auf einen Schlag musste ich abarbeiten, was davor liegengelassen war.» Im Homeoffice konnte sie Aufgaben wie das Abrechnen der Kurzarbeit in Ruhe und konzentriert erledigen, aber es fehlte der direkte Kontakt. Der soziale Austausch ist zentral für neue Mitarbeitende, damit sie gut in ein neues Team finden. Statt zu beraten und einzuführen, bestand Irinas Alltag plötzlich aus viel Rechnen – für Prognosen, Auswertungen und Kurzarbeitsabrechnungen. Es gab aber auch schöne Momente. Die Hilfsbereitschaft war enorm. Irina hatte für einfache Fleissarbeiten dringend Unterstützung gesucht und unter den Personen, die in Kurzarbeit waren, gefragt, ob jemand aushelfen wolle. Innerhalb von Minuten bekam sie Zusagen. «Die Leute wollen arbeiten, sind solidarisch – das war ein schönes Erlebnis.» Nach dem ersten Lockdown haben sich viele an die Personalabteilung gewandt, um ihre Freude auszudrücken, dass sie wieder arbeiten dürfen. «Es war schön zu sehen, dass die Leute bei uns nicht nur zum Geld verdienen arbeiten, sondern wirklich eine Erfüllung in ihrer Tätigkeit finden.»

Turbulent ging es auch bei Franziska Vassella, Registrarin im Kunstmuseum Bern, zu. Sie war mitten in den letzten Vorbereitungen für den Aufbau von *El Anatsui. Triumphant Scale*, als ihr das Ausmass der Pandemie bewusst wurde: «Die Projektleiterin (Haus der Kunst, München) rief mich an und sagte, dass Frachtflugzeuge rar und die Tagelöhner an den Flughäfen plötzlich weg seien. In dem Moment wusste ich, internationale Kunsttransporte werden nicht mehr so laufen wie bisher. Plötzlich war Covid-19 in meinem Arbeitsalltag angekommen.» Die Ausstellung wurde dennoch aufgebaut und eröffnet. Zwei Tage später kam der erste Lockdown. Franziskas Büro wurde zum Tower, von dem aus sie die Bewegung des Luftverkehrs und die Grenzöffnungen und -schliessungen beobachtete. Was dann kam, waren eine Flut von E-Mails und lange Gespräche mit Transportfirmen, Versicherungen, Partnerinstitutionen, Leihgebern und der Geschäftsleitung – Planungssicherheit gab es nicht mehr. Gleichzeitig erlebte sie eine grosse Solidarität: «Man half sich, wo man konnte.»

Nina Dettwiler ist Gastgeberin an der Museumskasse. Sie und das Team der Besucherdienste sind die erste Anlaufstelle für Besuchende. Sie empfangen und informieren. Manchmal, wenn es die Zeit zulässt, kommt es zu einem Gespräch. Mit der vorübergehenden Schliessung des Zentrum Paul Klee hatte sie von heute auf morgen nichts mehr zu tun. Die ersten zwei Wochen im Lockdown empfand sie als entspannend. Sie war in Kurzarbeit, der Lohn noch gesichert. Doch dann wurden die Tage länger, und für sie und den Rest des Teams war alles offen. «Man konnte nur von Woche zu Woche planen» – das brachte Verunsicherung und am Ende auch Existenzängste mit sich. Als die Museen im Sommer wieder öffnen konnten, arbeitete sie erstmals mit Maske und hinter einer Sicherheitsseibe. Diese Massnahmen schützten zwar vor Ansteckungen, aber sie erschwerten auch die Kommunikation. Durch die Maske konnte man sich schlechter hören und ohne die sichtbare Mimik auch schlechter verständigen. Dennoch war die

Rückkehr in einen «normalen» Arbeitsalltag bereichernd. Die Besuchenden drückten immer wieder ihre Dankbarkeit aus, dass sie wieder ins Museum durften und soziale Kontakte leben konnten. Obschon die Leute teilweise eine Stunde warten mussten, um die beliebte *Schwarzenbach*-Ausstellung zu sehen, zeigten sie viel Verständnis und waren zuvorkommend.

Auch Andrea Siegenthaler und Eva Brenzikofer vermissten die Besuchenden. «Ich habe einen lebendigen Job, viel mit Menschen zu tun und plötzlich fand ich mich im Homeoffice und meine Mitarbeiterinnen in Kurzarbeit wieder», sagt Andrea, Leiterin Shop im Zentrum Paul Klee. Sie sei aber vor allem dankbar, dass sie und ihr Team aufgefangen und der Lohn fortbezahlt worden sei. Während des Lockdowns konnte sie vieles abarbeiten und sich um den Aufbau des Webshops kümmern.

Eva hingegen konnte nicht ins Homeoffice. Die Mitarbeiterin des Sicherheitsdienstes hielt weiter Stellung im Kunstmuseum Bern. Eva ging regelmässig auf Kontrollgang, mit der Taschenlampe in der Hand bewegte sie sich alleine von Ecke zu Ecke, Stockwerk um Stockwerk. «Es war teilweise etwas gruslig, wie im Film *Nachts im Museum*», sagt Eva, aber es hätte sich nicht gelohnt, das Licht anzumachen, wenn niemand da ist, der die Kunstwerke betrachtet. Viele der Besuchenden seien regelmässige Gäste gewesen, die sie mit den Jahren gut kannte und mit denen sie sich häufig austauschte. Manchmal musste sie an diese Leute denken und fragte sich, was sie wohl machten ohne Museumsbesuch.

Ohne Unterbruch arbeitete auch Raphael Frey. Der Museumstechniker darf das, was sonst nicht erlaubt ist – Kunstwerke anfassen. Im November 2020 brauchte der Art Handler keine Handschuhe, denn er kam beim Abbau von *El Anatsui. Triumphant Scale* nicht mit Kunst in Berührung. Sein Platz war neu hinter der Kamera. Aufgrund der Reisebeschränkungen war der übliche Ausstellungsabbau nicht möglich. Kurierinnen und Kurierere, die sonst die Werke auf der Reise begleiten, durften nicht ausreisen. Es wurden Guidelines für virtuelle Abnahmen entwickelt. Raphael war für den Livestream zuständig. Er filmte während des Abbaus ununterbrochen, pro Werk ergab das bis zu 6 Stunden Videomaterial. Gleichzeitig war Nathalie Bäschlin, Leiterin Konservierung und Restaurierung, über Kopfhörer mit dem Kurier am anderen Ende der Welt verbunden. Sie gab den Museumstechnikern Schritt für Schritt Anweisungen weiter. «Das Entwickeln der Abläufe war spannend. Die effektive Arbeit an den Kunstwerken selber hat mir aber gefehlt», sagt Raphael.

Bericht des Stiftungsrates Dachstiftung Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee und zugleich Stiftung Kunstmuseum Bern und zugleich Zentrum Paul Klee – Maurice E. and Martha Müller Foundation

Der Stiftungsrat Dachstiftung Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee und zugleich Stiftung Kunstmuseum Bern und zugleich Zentrum Paul Klee – Maurice E. and Martha Müller Foundation tagte viermal zu einer ordentlichen Sitzung (13.02.2020, 24.06.2020, 21.10.2020, 26.11.2020) und einmal zu einer ausserordentlichen Sitzung (15.12.2020), zusätzlich wurden einmal Beschlüsse via Zirkularverfahren gefasst (09.04.2020).

Der Steuerungsausschuss tagte dreimal (11.02.2020, 17.09.2020, 13.10.2020), die Finanzkommission tagte fünfmal (30.01.2020, 25.03.2020, 18.05.2020, 19.08.2020, 28.10.2020), der Sammlungsausschuss fällte dreimal Entscheide via Zirkularverfahren (09.06.2020, 14.10.2020, 11.11.2020), der Ausschuss Kunstvermittlung tagte viermal (07.01.2020, 15.05.2020, 23.06.2020, 21.09.2020), der Ausschuss Stakeholdermanagement und Fundraising tagte zweimal (15.01.2020, 13.02.2020).

Die wichtigsten Geschäfte waren die folgenden:

- Covid-19-Pandemie: Konsequenzen für die Häuser, Beschluss eines Homeoffice-Reglements
- Organisationsentwicklung auf operativer Leitungsebene
- Professionalisierung Personalmanagement, neues Lohnsystem
- Zukunft Kunstmuseum Bern: Bauprojekt
- Neupositionierung Gastronomie Zentrum Paul Klee
- Legat Cornelius Gurlitt
- Digitalstrategie Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee 2020–2024

Ausstellungen 2019–2020

- 30.08.19–02.02.20 **Johannes Itten: Kunst als Leben**
Bauhausutopien und Dokumente der Wirklichkeit
- 13.09.19–02.02.20 **Freundeswerke**
100 Jahre Verein der Freunde Kunstmuseum Bern
- 13.12.19–13.09.20 **Alles zerfällt**
Schweizer Kunst von Böcklin bis Vallotton

Ausstellungen 2020

- 31.01.–02.08.20 **Teruko Yokoi**
Tokyo – New York – Paris – Bern
- 13.03.–01.11.20 **El Anatsui**
Triumphant Scale
- 04.09.20–10.01.21 **Wachsen – Blühen – Welken**
Ernst Kreidolf und die Pflanzen
- 12.09.20–14.02.21 **Crazy, Cruel and Full of Love**
Werke aus der Sammlung Gegenwartskunst
- 30.10.20–21.03.21 **Tools for Utopia**
Ausgewählte Werke der Daros Latinamerica Collection

31.01.–02.08.20

Teruko Yokoi

Tokyo – New York – Paris – Bern

Mit einer Ausstellung über die zentralen frühen Schaffensphasen ehrte das Kunstmuseum Bern die im Herbst 2020 verstorbene Künstlerin Teruko Yokoi (1924–2020). Die Ausstellung führte eine umfangreiche Auswahl an Werken zusammen, die zwischen den 1950er- und frühen 1970er-Jahren entstanden sind – in jenem Zeitraum also, in dem das klassische künstlerische Vokabular neu bewertet wurde. Im Spannungsfeld zwischen moderner Abstraktion und japanischer Tradition stand diejenige Werkphase im Zentrum, in der Yokoi ihre künstlerische Sprache herausgefordert und Neues ausprobiert hat. Die Ausstellung folgte dem wechselhaften Reiseweg der Künstlerin zwischen Tokio, San Francisco, New York, Paris und Bern und damit all jenen Orten, die ihre Spuren in ihrem Werk hinterlassen haben.

Kuratorin: Marta Dziewańska

13.03.–01.11.20

El Anatsui

Triumphant Scale

In Kooperation mit dem Haus der Kunst in München zeigte das Kunstmuseum Bern die erste Überblicksausstellung der Werke des gefeierten Künstlers El Anatsui in Europa. *Triumphant Scale* umfasste sämtliche Medien, mit denen der Künstler in seiner fünfzigjährigen Karriere gearbeitet hat und nahm den Aspekt des Monumentalen in den Blick. Die berühmten «bottle cap»-Reliefs bildeten das Herzstück der Ausstellung. Diese wurden in den letzten beiden Jahrzehnten entwickelt und stellen eine Art Signatur von El Anatsuis Werks dar. Daneben wurden auch Holzskulpturen und Wandreliefs, Keramikskulpturen sowie Zeichnungen und Druckgrafik gezeigt. Die Ausstellung ermöglichte eine intensive Begegnung mit einem der faszinierendsten Künstler Westafrikas und leitete eine Auseinandersetzung mit afrikanischer Gegenwartskunst und (post-)kolonialer Geschichte ein.

Kuratorin: Kathleen Bühler



04.09.20–10.01.21

Wachsen – Blühen – Welken Ernst Kreidolf und die Pflanzen

Ernst Kreidolfs Bilderbücher *Blumen-Märchen* (1898), *Die schlafenden Bäume* (1901) und *Alpenblumenmärchen* (1922) sind Klassiker, die noch heute viele begeistern. Die Ausstellung zeigte die Originalvorlagen zu diesen Büchern, in denen personifizierte Pflanzen im Zentrum stehen. Einige der begleitenden Gedichte – von Kreidolf selbst verfasst – waren zu hören. Kreidolf entwickelte seine Blumenwesen aus der genauen Naturbeobachtung. In zahlreichen Studien erfasste er ihre Eigenheiten. Die «Porträts» von Bergblumen auf schwarzem Papier berühren in ihrer Vereinzelung und Verletzlichkeit, ihrer Stärke und Schönheit existenzielle Fragen. In der Ausstellung waren verschiedene Aspekte von Kreidolfs Auseinandersetzung mit Pflanzen zu sehen – Märchenhaftes und melancholische Traumverlorenheit ebenso wie unheimliche, düstere oder humorvolle Szenen.

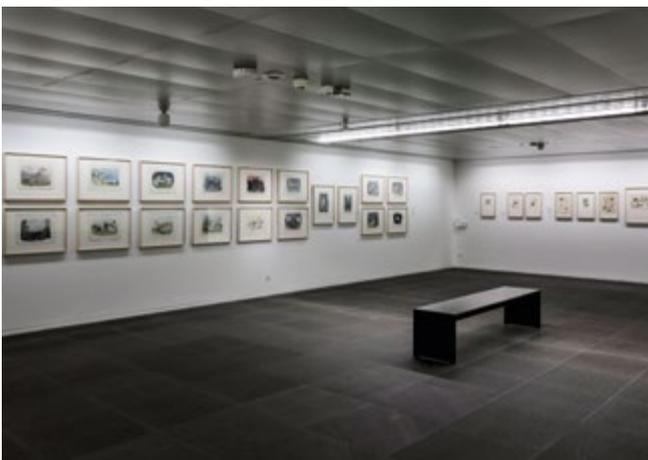
Kuratorin: Marianne Wackernagel

12.09.20–14.02.21

Crazy, Cruel and Full of Love Werke aus der Sammlung Gegenwartskunst

Was erzählt uns zeitgenössische Kunst zum Wechselbad der Gefühle, welches wir in den Lockdowns erlebt haben? Über Gefährdung, existenzielle Verunsicherung, «social distancing» oder positive Emotionen wie Solidarität, Freundschaft und familiäre Nähe? In einer Zusammenstellung von Werken aus der Sammlung Gegenwartskunst – der Ausstellungstitel war einem Werk von Vidya Gastaldon entlehnt – wagte das Kunstmuseum Bern einen Streifzug durch die jüngste Kunstgeschichte. Immer auf der Suche nach dem, was die jeweiligen Künstlerinnen und Künstler über extreme Zustände erzählen können. Mit Werken von Marina Abramović, Luc Andrié, Christian Boltanski, Michael Buthe, Miriam Cahn, Martin Disler, Quynh Dong, Vidya Gastaldon, Daiga Grantina, David Hominal, Urs Lüthi, Markus Raetz, Jean-Frédéric Schnyder und Francisco Sierra.

Kuratorin: Kathleen Bühler



30.10.20–21.03.21

Tools for Utopia

Ausgewählte Werke der Daros Latinamerica Collection

Das Kunstschaffen der 1950er- bis 1970er-Jahre wurde in zahlreichen lateinamerikanischen Ländern durch interne und internationale Konflikte sowie brutale Diktaturen geprägt. Als Antwort auf diese politischen Umstände wählten viele Künstlerinnen und Künstler eine visuelle Bildsprache oder Strategien, welche die klassische Repräsentation überschritten und Räume jenseits des Kunstwerks beleuchteten. Damit zielten sie darauf ab, aktive Akteure für die Transformation der Gesellschaft zu werden. Ihre Arbeiten können nicht nur als Antwort, sondern auch als künstlerische Gegenvorschläge wahrgenommen werden – als eine Reihe von Werkzeugen, um die Zukunft neu zu denken. Die Ausstellung zeichnete anhand von rund 200 Werken das Erbe dieser Ära nach und gab Einblick in das vielfältige Schaffen von Künstlerinnen und Künstlern aus Chile, Costa Rica, Argentinien, Kuba, Guatemala, Brasilien, Mexiko, Kolumbien, Venezuela und Uruguay.

Kuratorin: Marta Dziewańska



Teruko Yokoi. Tokyo – New York – Paris – Bern

Hrsg. von Marta Dziwiewska und Nina Zimmer, Kunstmuseum Bern. Mit Beiträgen von Marta Dziwiewska, Anke Kempkes, Jean-François Chevrier, Osamu Okuda, Kuniko Satonobu Spirig und Anuschka Roshani. Ausgabe in Deutsch und Englisch, 164 Seiten, 116 Abbildungen, 22 × 27 cm, Berlin: Hantje Cantz 2020, ISBN 978-3-7757-4682-3.

Wachsen – Blühen – Welken. Ernst Kreidolf und die Pflanzen

Hrsg. von Barbara Stark für den Verein Ernst Kreidolf. Mit Beiträgen von Marisa Fadoni-Strik, Anna Lehninger, Barbara Stark, Roland Stark, Marianne Wackernagel und Sibylle Walther. 120 Seiten, 179 Farb- und 4 SW-Abbildungen, 21 × 27 cm, Petersberg: Michael Imhof Verlag 2020, ISBN 978-3-7319-1025-1.

Tools for Utopia. Selected Works from the Daros Latinamerica Collection

Hrsg. von Marta Dziwiewska und Nina Zimmer, Kunstmuseum Bern. Mit Beiträgen von Marta Dziwiewska, James Koch, Regina José Galindo, Miguel A. López, Paz Errázuriz, Paulina E. Varas, Javier Castro, Sara Alonso Gómez, Lenora de Barros, Eduardo Jorge de Oliveira, Miguel Ángel Rojas und Sylvia Suárez. Ausgabe in Deutsch und Englisch, 92 Seiten, 100 Abbildungen, 22,5 × 29,3 cm, Berlin: Hatje Cantz 2020, ISBN 978-3-7757-4837-7.

Publikationen und Vorträge

Nathalie Bäschlin

Fragile Werte. Diskurs und Praxis der Restaurierungswissenschaften 1913–2014, Bielefeld: transcript 2020. Print und Open Access: <https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-5121-8/fragile-werte/?number=978-3-8394-5121-2>.

Buchpräsentation, Kunstmuseum Bern, 01.09.2020, «Fragile Werte», Vortrag und Diskussion mit der Künstlerin Klodin Erb, moderiert von Kathleen Bühler.

Kathleen Bühler

Robert Walser Sculpture. Thomas Hirschhorn mit Bielerinnen, Bielern und anderen / avec des Biennoises, Biennois et d'autres / with People from Biel/Bienne and Others. 2016–2020, hrsg. von Kathleen Bühler und Stiftung Schweizerische Plastikausstellungen Biel, Berlin: Hatje Cantz 2020, 860 Seiten.

«Robert Walser Sculpture – Eine Vorgeschichte mit Hindernissen / Un prologue semé d'obstacles / A Prehistory with Obstacles», in: *Bühler/Stiftung Schweizerische Plastikausstellungen 2020*, S. 14–37.

«Berichte aus den Fieldworks Biel / Comptes rendus des fieldworks à Bienne / Fieldwork Reports from Biel», gemeinsam mit Thomas Hirschhorn, in: *Bühler/Stiftung Schweizerische Plastikausstellungen 2020*, S. 62–91.

«E-Mail Gespräch / Conversation par e-mail / E-Mail Conversation», gemeinsam mit Thomas Hirschhorn, in: *Bühler/Stiftung Schweizerische Plastikausstellungen 2020*, S. 126–163.

«Enrique Muñoz García: Die Welt in Biel», in: *Bühler/Stiftung Schweizerische Plastikausstellungen 2020*, S. 647.

«Markus Raetz», in: *Franz Gertsch. Die Siebziger / The Seventies*, hrsg. von Anna Wesle, Berlin: Hatje Cantz 2020, S. 70–75.

«Miriam Cahn», in: *Ins rechte Licht gerückt. Kunst bei der Baloise / Into the Spotlight. Art at Baloise*, hrsg. von Martin Schwander, Berlin: Hatje Cantz 2020, S. 42–43.

«Florian Graf – Künstler verschenkt 25'000 Franken», Text für Kunst-im-öffentlichen Raum Projekt der Stadt Bern, <https://www.bern.ch/themen/kultur/kunst-im-offentlichen-raum/kunstplaetze/stadtteil-5-kuenstler-verschenkt-geld>.

«Hundert Jahre Anna Halprin», Würdigung der amerikanischen Tanzpionierin und Performancekünstlerin Anna Halprin anlässlich ihres 100. Geburtstags, <http://www.breathmadevisible.com/de/80/anna-halprin/>.

«Gabriela Gerber & Lukas Bardill – Fragmente der Bergwelt», in: *Kunstbulletin*, 10/2020, S. 38–43.

Nikola Doll

«Provenance research – a conceptual challenge for art museums», Panel: *Challenges of provenance research and its multi-layered role in dealing with museums' findings*, organisiert von Dr. Sophie Vigneron, University of Kent; Prof. Dr. Dr. Antoinette Maquet Dominicé, Ludwig-Maximilians-Universität München, im Rahmen von ACHS 2020: FUTURES – Konferenz der Association of Critical Heritage Studies, London, 26.08.2020–30.08.2020, 26.08.2020.

«Der Umgang mit NS-Raubkunst. Auftrag, Grundlagen und Anforderungen von Provenienzforschung in Museen», Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung *Provenienzforschung interdisziplinär*, Herbstsemester 2020, Universität Bern, 22.09.2020.

Marta Dziewańska

«The plastic (dis)continuity of narrative», in: *R. H. Quayman. The Sun Does Not Move. Chapter 35*, Ausstellungskatalog Museum of Art in Łódź, Köln: Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König, Ausgabe in Englisch und Polnisch.

Magdalena Schindler

«Clara von Rappard: Mit meinem besten künstlerischen Ich vor die Öffentlichkeit», in: *Berufswunsch Malerin! Elf Wegbereiterinnen der Schweizer Kunst aus 100 Jahren*, Publikation zur gleichnamigen Ausstellung im Historischen und Völkerkundemuseum St. Gallen, hrsg. von Daniel Studer, Verlag FormatOst 2020, S. 73–91.

Marianne Wackernagel

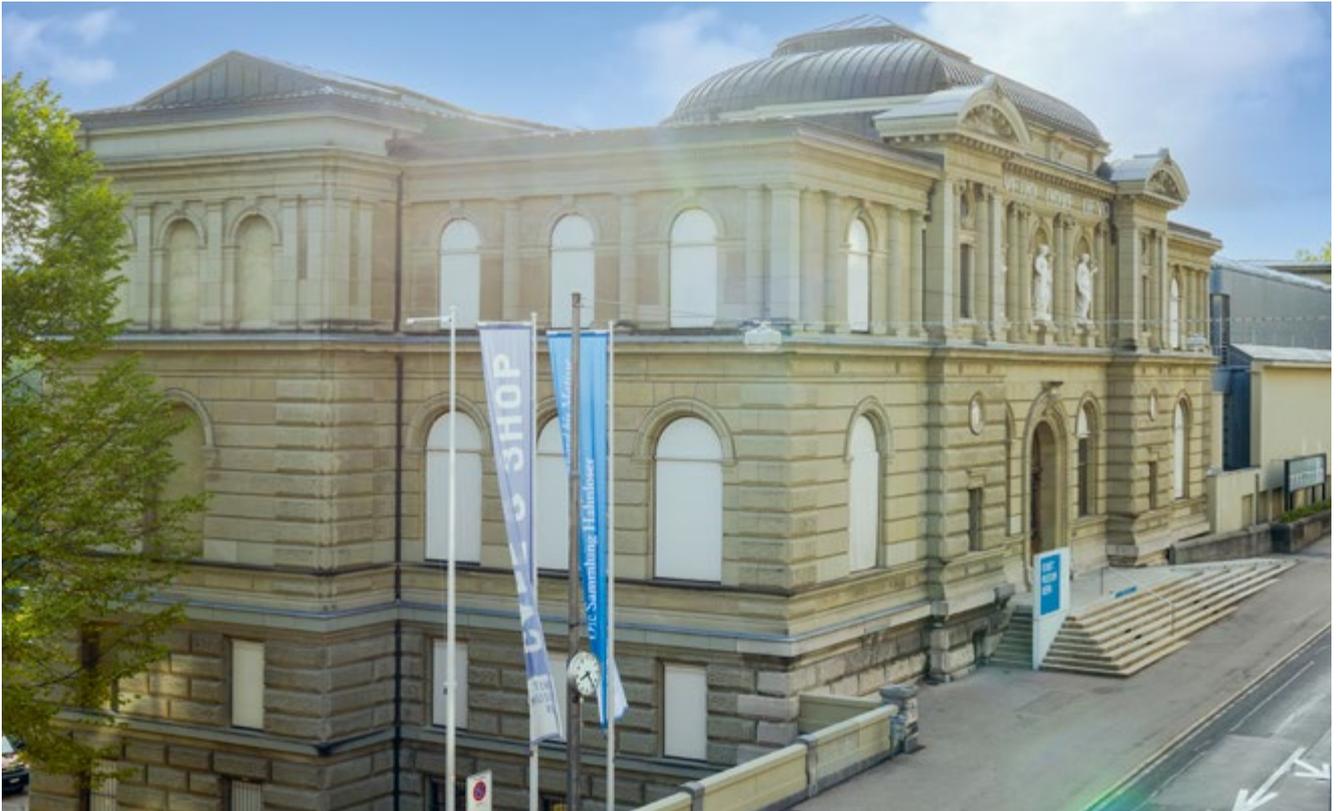
«Hirtentäschchen, Hahnenkamm und Tollkirsche. Beobachtungen zu Ernst Kreidolfs «Gartentraum»», in: *Wachsen – Blühen – Welken – Ernst Kreidolf und die Pflanzen*, hrsg. von Verein Ernst Kreidolf, Ausstellungskatalog Kunstmuseum Bern, Städtische Wessenberg-Galerie Konstanz, Petersberg: Michael Imhof Verlag 2020, S. 34–47.

Nina Zimmer

«Daiga Grantina» in: *I love Women in Art, 100 Jahre Frauen an den deutschen Kunstakademien*, hrsg. von Janine Mackenroth und Bianca Kennedy, München 2020, S. 70–71.

Laudatio für Emil Michael Klein anlässlich der Boesch-Preisverleihung am 20. August 2020 im Kunstmuseum Bern.

Impulsreferat «Kirchenfenster der Moderne», im Rahmen von «brise glace», eine Informationsveranstaltung im Chor der französischen Kirche Bern, 05.03.2020.



Die Zukunft des Kunstmuseum Bern erfordert zwingende und dringende Investitionen in die Infrastruktur. Der historische Stettlerbau wurde 1879, der erste Anbau 1936 und der Atelier 5-Bau 1983 bezogen. Bereits 1993 musste der Atelier 5-Bau einer dringenden bautechnischen Sanierung unterzogen werden. 1999 wurde der Stettlerbau umfassend saniert und restauriert. Seither erfolgten weder Erweiterungen noch grundsätzliche Sanierungen.

Um den Ansprüchen eines professionellen Museumsbetriebs zu genügen und auch Ausstellungen von nationalem und internationalem Rang weiterhin durchführen zu können, besteht beim Atelier 5-Bau zwingender Instandsetzungsbedarf hinsichtlich Tragkonstruktion (Erdbebenfähigkeit), Haustechnikanlagen (Kälte-/Klimaanlagen), Sicherheits- und Fluchtwegsanforderungen sowie Kulturgüterschutz. Trotz der 2019 ausgeführten dringenden Sofortmassnahmen zur Ertüchtigung in den Bereichen Klima, Kälte und Erdbebensicherheit ist der Betrieb nur noch bis 2029 möglich.

Nach einem breiten partizipativen Verfahren hatte das Kunstmuseum Bern im Herbst 2019 Entscheidungsdossiers mit drei Lösungskonzepten betreffend der Zukunft des Kunstmuseum Bern der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Lösungskonzepte beinhalteten neben einer Sanierung des Atelier 5-Baus auch zwei Varianten für einen Ersatzneubau. Bevor der Stiftungsrat den Variantenentscheid für einen Architekturwettbewerb fällen kann, hat das Kunstmuseum Bern im Berichtsjahr die zukünftigen Betriebskosten vertieft geprüft und entsprechende Szenarien ausgearbeitet.

Von den Mitarbeitenden des Kunstmuseum Bern wurden die genaueren räumlichen Anforderungen in Form von Raumtypenblättern und Raumbeziehungsdiagrammen als Grundla-

ge für einen Architekturwettbewerb ausgearbeitet. Besucherinnen und Besucher haben im Zuge des im Jahr 2019 durchgeführten Dialogprozesses folgende Anforderungen an die Architektur am häufigsten genannt: offen, lichtdurchflutet, klar und flexibel. Das Kunstmuseum Bern 2030 soll sich zur Stadt und zur Aare hin öffnen und mit seiner Umgebung kommunizieren. Der Eingangsbereich soll von aussen einsehbar, hell und lichtdurchflutet sein sowie über grosszügige, nichtkommerzielle Begegnungs- und Aufenthaltszonen verfügen. Von aussen sichtbare, aussergewöhnliche Präsentationen, z. B. durch Projektionen an der Aussenfassade oder dank digitaler Technologien im Eingangsbereich sollen zum Besuch einladen. Die Ausstellungsräume wünschen sich die meisten Besucherinnen und Besucher flexibel, klar und lichtdurchflutet, mit Ausblicken zur Stadt und zur Aare. Sie müssen möglichst offen gestaltet werden, damit je nach Art der ausgestellten Kunstwerke durch temporäre Ausstellungsarchitekturen die adäquaten räumlichen Situationen für ein aussergewöhnliches Kunsterlebnis geschaffen werden können.

Zu einem modernen Museum mit Ausstrahlungskraft gehört eine attraktive Umgebung und die Einbettung in den Stadtraum. Die Gespräche mit der Stadt Bern konnten diesbezüglich weitergeführt werden. Die Erweiterung des Kunstmuseums und die gemeinsame Sanierung der Hodlerstrasse sollen für Bern als Chance genutzt werden. Für die Entscheidungsprozesse im Jahr 2021 konnten somit im Berichtsjahr mit wichtigen Stakeholdern zentrale Grundlagen erarbeitet und aufbereitet werden.

Ankäufe Kunstmuseum Bern

Gemälde

Teruko Yokoi (1924–2020)

Peach Blossom Feast, 1961
Öl auf Leinwand, 130,2 × 195,2 cm
Inv. Nr. G 20.008

Grafik

Andrea Büttner (*1972)

Ohne Titel, 2019
Kaltnadelradierung auf farbigem Grund
auf BFK Rives, Ex. 3/125, 71,5 × 55,5 cm
Jahresgabe Schweizerische Graphische
Gesellschaft 2019,
Inv. Nr. S 2020.008

Latifa Echakhch (*1974)

Ohne Titel, 2019
Serigrafie, Druck mit den Fingern nachbear-
beitet, auf MultiArt Gloss, Ex. 3/125, 70 × 50 cm
Jahresgabe Schweizerische Graphische
Gesellschaft 2019,
Inv. Nr. S 2020.009

Zilla Leutenegger (*1968)

Ohne Titel, 2019
4-farbige Mischtechnik (Linolschnitt
und Lithografie) auf Zerkall Bütten,
Ex. 3/125, 95 × 68 cm
Jahresgabe Schweizerische Graphische
Gesellschaft 2019,
Inv. Nr. S 2020.010

Christiane Löhr (*1965)

Ohne Titel, 2020
Drei Aquatinten, Pinselätzung auf Bütten-
papier mit chine collé, Ex. 3/125, je 30 × 22 cm
Jahresgabe Schweizerische Graphische
Gesellschaft 2020,
Inv. Nr. S 2020.087/1-3

Ankauf Paul Boesch Stiftung

Gemälde

Emil Michael Klein (*1982)

Untitled, 2016
Öl und Acryl auf Leinwand, 252 × 187 cm
Paul Boesch Stiftung,
Inv. Nr. G 20.009

Ankäufe Verein der Freunde

Gemälde

Jean-Frédéric Schnyder (*1945)

kleine Bilder (J), 2015–2019
Öl auf Sperrholz, 6 Einzelwerke,
verschiedene Masse
Verein der Freunde, Ankauf zum 100-jährigen
Jubiläum des Vereins der Freunde,
Inv. Nr. G 20.012.1–6

kleine Bilder (R), 2015–2019

Öl auf Sperrholz, 6 Einzelwerke,
verschiedene Masse
Verein der Freunde, Ankauf zum 100-jährigen
Jubiläum des Vereins der Freunde,
Inv. Nr. G 20.013.1–6

Christine Streuli (*1975)

collapse_01, 2018
Mixed Media auf Leinwand, ca. 299,5 × 229,8 cm
Verein der Freunde, Ankauf zum 100-jährigen
Jubiläum des Vereins der Freunde,
Inv. Nr. G 20.010

Liegende_01, 2014

Mixed Media auf Leinwand, 225 × 290 × 3,2 cm
Verein der Freunde, Ankauf zum 100-jährigen
Jubiläum des Vereins der Freunde,
Inv. Nr. G 20.011

Ankäufe Stiftung GegenwART

Plastik

El Anatsui (*1944)

In the World But Don't Know the
World, 2009
Aluminium, Kupfer, ca. 560 × 1000 cm
Kunstmuseum Bern und Stedelijk Museum
Amsterdam. Erworben mit Unterstützung durch
die Stiftung GegenwART, die Rembrandt-Ver-
einigung (mit Titus Fund, Coleminks Fund und
Post-war and Contemporary Art Fund), des
Mondriaan Fund und der BankGiro Loterij, mit
besonderem Dank an die SIGG COLLECTION,
Inv. Nr. PI 20.011

Sibylla Walpen (*1969)

Sample, 2017
Metall, Wolle, 61 × 25 × 4 cm
Sammlung Stiftung GegenwART,
Inv. Nr. PI 20.007

Fotografie

Sibylla Walpen (*1969)

Stretch In, 2020
Pigmentprint auf Papier (Moab Entrada Natu-
ral), gerahmt (Eiche, weiss lasiert), 65 × 50 cm
Sammlung Stiftung GegenwART
Inv. Nr. F 2020.108

Stretch In, 2020

Pigmentprint auf Papier (Moab Entrada Natu-
ral), gerahmt (Eiche, weiss lasiert), 65 × 50 cm
Sammlung Stiftung GegenwART
Inv. Nr. F 2020.109

Ankäufe Stiftung Kunsthalle

Plastik

Marc Camille Chaimowicz (*1947)

Index, 2016
Marmor, Walnussholz, Samt, Schaumstoff,
Metall, Keramik, glasiert; Masse variabel,
minimale Wandlänge 300 cm
Stiftung Kunsthalle Bern,
Inv. Nr. PI 20.006

Ankäufe Bernische Stiftung für Foto, Film und Video

Eva-Fiore Kovacovsky (*1980)

Grainotype, 2017
Fotogramme von Roggen, Cyanotypie auf
Baumwolle, Unikat, gerahmt, ca. 28 × 20 cm
Inv. Nr. F 2020.001

Grainotype, 2017

Fotogramme von Roggen, Cyanotypie auf
Baumwolle, Unikat, gerahmt, 33,5 × 24,7 cm
Inv. Nr. F 2020.002

Jackotype (14), 2017

Fotogramm eines Jackfruchtbaums (Artocarpus
heterophyllus), Cyanotypie auf Baumwolle,
Wäscheklammern, Drahtseil, 265 × 208 cm
Inv. Nr. F 2020.003

Christoph Oeschger (*1984)

They've Made Us Ghosts / Version 1,
2015–2017
10-teilige Fotoarbeit

Landscape of Calais

Digitale Fotografie, C-Print auf
Aluminium, verglast, 132 × 100 cm
Inv. Nr. F 2020.011/01

Landscape of Calais

Digitale Fotografie, C-Print auf
Aluminium, verglast, 132 × 100 cm
Inv. Nr. F 2020.011/02

Portrait

Digitale Fotografie, C-Print auf
Aluminium, verglast, 45 × 60 cm
Inv. Nr. F 2020.011/03

Portrait

Digitale Fotografie, C-Print auf
Aluminium, verglast, 45 × 60 cm
Inv. Nr. F 2020.011/04

Portrait

Digitale Fotografie, C-Print auf
Aluminium, verglast, 60 × 45 cm
Inv. Nr. F 2020.011/05

Portrait

Digitale Fotografie, C-Print auf
Aluminium, verglast, 45 × 60 cm
Inv. Nr. F 2020.011/06

Portrait

Digitale Fotografie, C-Print auf
Aluminium, verglast, 45 × 60 cm
Inv. Nr. F 2020.011/07

Portrait

Digitale Fotografie, C-Print auf
Aluminium, verglast, 45 × 60 cm
Inv. Nr. F 2020.011/08

Security Image
Bild einer Überwachungskamera,
Inkjetprint auf Blueback-
Plakatpapier, direkt auf die Wand
zu kleben, 100×90 cm
Inv. Nr. F 2020.011/09

Security Image
Bild einer Überwachungskamera,
Inkjetprint auf Blueback-
Plakatpapier, direkt auf die Wand
zu kleben, 100×435 cm
Inv. Nr. F 2020.011/10

Rudolf Steiner (*1964)
RICOCHET_Gegenlicht_1, 2014
FineArt Print auf Hahnemühle Photo Rag Baryta
315 g/m², gerahmt (Eiche), 114,4×152,4 cm
Inv. Nr. F 2020.110

RICOCHET_Hagebutte_2, 2016
FineArt Print auf Hahnemühle Photo Rag Baryta
315 g/m², gerahmt (Eiche), 152,4×114,4 cm
Inv. Nr. F 2020.111

RICOCHET_Nebelberg_1, 2018
FineArt Print auf Hahnemühle Photo Rag Baryta
315 g/m², gerahmt (Eiche), 119,4×152,4 cm
Inv. Nr. F 2020.112

Schenkungen, Legate, Deposita

Gemälde und Plastiken

Quynh Dong (*1982)
Second Stage of Beauty, 2014
weisser Ton, gebrannt, glasiert, Masse variabel:
ca. 900×500 cm (32 Teile)
Schenkung der Künstlerin,
Inv. Nr. PI 20.001

Terry Fox (1943–2008)
ohne Titel, 1990
Kreide[?], Schiefer, Holz, 3-teilig:
je 25,5×18,5×1 cm
Schenkung Galerie Francesca Pia, Zürich,
Inv. Nr. G 20.014

Ludwig Gies (1887–1966)
Plakette für C. G. senior zum
Geburtstag, o. J.
Zinkguss, 10,2×9,4×0,4 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. PI 20.002

Francesco Guardi (1712–1793)
Capriccio con sottoportico e sfondo
di chiesa, o. J.
Öl auf Holz, 19,5×16 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. G 20.001

**Heinrich Louis Theodor Gurlitt
(1812–1897)**
Akropolis [?], 1854 [?]
Öl auf Holz, 25×54 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. G 20.007

Thomas Hirschhorn (*1957)
Swiss Army Knife, 1998
Collage: Briefe, Postkarte, Zeitungsausschnitte,
Karton, Folie, Klebeband, Filzstift,
Kugelschreiber, 68×40 cm
Leihgabe aus Privatbesitz,
Inv. Nr. Lg 2783

Ernst Ludwig Kirchner (1880–1938)
Junkerboden, 1919
Öl auf Leinwand, 95,5 cm×120,5 cm
Leihgabe Sammlung E. W. K., Bern,
Inv. Nr. Lg 2782

Ernst Kohler
Komposition «Manege», 1958
Öl auf Leinwand, 50,3×64,5 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. G 20.006

Hans Leitner [?]
Cornelius Gurlitt Senior, 1869
Öl auf vorgrunderter Hartfaserplatte,
25,4×17,8 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. G 20.003

Vilhelm Marstrand (1810–1873)
Porträt (männlich), o. J.
Öl auf Leinwand, D 20 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. G 20.004

Heinrich Mau (1843–1906)
Silberschale mit Griffen aus dem
späten 19. Jh., o. J.
Silber, getrieben, gelötet, punziert, graviert,
3×9×12 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. PI 20.003

Pierre Paul Prud'hon (1758–1823)
Vertreibung aus dem Paradies, o. J.
Öl auf Leinwand, 39×46,7 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. G 20.005

Jean Tinguely (1925–1991)
Relief méta-mécanique
Bleu-Blanc-Noir Nr. 3, 1955
Holz, Metall, Elektromotor, 57×49,5×21 cm
Schenkung Paul und Erna Jolles,
Inv. Nr. PI 20.010

Unbekannt
o. T. [Herrenporträt], o. J.
Öl auf Leinwand, 26,8×20,3 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. G 20.002

Bildnis Cornelius Gurlitt senior, o. J.
Gips, gefasst, 13×10,7 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. PI 20.004

Tanagra-Figur, o. J.
Keramik, gefasst, Holzsockel, 22,5×8×5 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. PI 20.008

Tanagra-Figur, o. J.
Keramik, 25,5×7,5×6,8 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. PI 20.009

Georg Wrba (1872–1939)
Bildnis Cornelius Gurlitt, 1907
Bronze, 61×43×29,5 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. PI 20.005

Grafik

Rudolf Baisch (1903–1990)
Kleiner Gratulant (Pinguin), 1955
Kohle auf Papier, 28,7×18,6 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.012

Ernst Barlach (1870–1938)
Ohne Titel (Blinder unter Wölfen,
sechste Mitgliedergabe der
Ernst-Barlach-Gesellschaft), 1950
Lichtdruck einer Kohlezeichnung,
26,8×35,4 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. S 2020.044

Ohne Titel (Christus in Gethsemane II,
fünfte Mitgliedergabe der
Ernst-Barlach-Gesellschaft), 1949
Lichtdruck einer Kreidezeichnung,
26,8×35,3 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. S 2020.045

Walther Bergmann (1914–1979)
Ohne Titel (Zwei Gesichter mit Kind,
Vogel und Fisch), 1952
Hochdruck, 53,9×64,8 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. S 2020.046

Hubert Berke (1908–1979)
Porträt einer Puppe, 1942
Gouache auf Karton, 47,5×35 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.013

Ast mit Knospen, 1951
Grafit auf Papier, 12,2×9,1 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.014

Ivo Beucker (1909–1965)
Affen, 1929
Tusche auf Papier, 21,1×27,9 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.015

Louis Léopold Boilly (1761–1845)
Porträt des Künstlers, 1832
Kohle und Kreide, weiss gehöht, auf Papier,
22,8×16,9 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.016

François Boucher (1703–1770)

Männlicher Akt, o. J.
Kohle und Pastell auf Vergépapier,
38,2 × 25,5 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.017

Heinz Brand (*1944)

Ohne Titel, o. J.
Aquarell auf Papier, 24,5 × 33,5 cm
Schenkung Josef Helfenstein,
Inv. Nr. A 2020.060

Ohne Titel, o. J.
Aquarell auf Papier, 22,5 × 30,2 cm
Schenkung Josef Helfenstein,
Inv. Nr. A 2020.061

Ohne Titel, o. J.
Offsetlithografie auf Papier, 36 × 54 cm
Schenkung Josef Helfenstein,
Inv. Nr. S 2020.062

**Louis Carrogis,
genannt Carmontelle (1717–1806)**

Porträt von Jean François de Saint
Lambert, o. J.
Bleistift und Wasserfarbe auf Karton,
33,2 × 23,7 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.018

**Francesco Giuseppe Casanova
(1727–1803)**

Hirten mit Rindvieh und Schafen, o. J.
Grafit und Wasserfarbe auf Papier, 41 × 52 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.019

Reiterkampf, o. J.
Röteln und Tusche, 33,2 × 45 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.020

Otto Dix (1891–1969)

Dame in der Loge, 1922
Aquarell und Tusche auf Velinpapier,
49,3 × 39,9 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.084

Dompteuse, 1922
Grafit und Aquarell auf Papier, 58,4 × 42,8 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.085

Rudi vom Endt (1892–1966)

Mal hineinschauen, o. J.
Lithografie, 30,9 × 22,4 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. S 2020.047

Jean-Honoré Fragonard (1732–1806)

Parc avec Fontaine encadrée
d'escaliers, 1779
Tusche, braun, 28,4 × 36,4 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.021

Maurice Gamelin (1738–1803)

Le Pélerin, 1781
Tusche auf Karton, 20,6 × 14,2 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.004

Karl Geiser (1898–1957)

Ohne Titel, o. J.
Tusche (Feder) auf Papier, 18 × 13,5 cm
Schenkung aus Privatbesitz, Basel,
Inv. Nr. A 2020.063

Ohne Titel, o. J.
Tusche (Feder) auf Papier, 19 × 13,5 cm
Schenkung aus Privatbesitz, Basel,
Inv. Nr. A 2020.064

Vincent van Gogh (1853–1890)

Le Café de nuit à Arles, 1888
Gouache auf Papier, 44,4 × 63,2 cm
Dauerleihgabe Hahnloser/Jaeggli Stiftung,
Inv. Nr. Lg 2785

Jean Baptiste Greuze (1725–1805)

Le départ de Barcelonnette, o. J.
Tusche, braun, 57,6 × 45,7 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.022

Femme, penchée vers la gauche, o. J.
Tusche auf Karton, 11,8 × 9,5 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.023

Francesco Guardi (1712–1793)

Andata del Bucintoro verso San Nicolò
di Lido, o. J.
Tusche auf Papier, 33,9 × 48,5 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.024

Giacomo Guardi (1764–1835)

Sul fiume, o. J.
Tusche, braun, 13,8 × 10,35 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.025

Capriccio rustico, o. J.
Tusche, braun, 13,9 × 10,3 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.026

Robert Hahn (1883–1940)

Bildnis Cornelius Gurlitt, 1917
Lithografie, 35,7 × 27,9 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. S 2020.048

Bernhard Hergarden (1880–1966)

Porträt Hildebrand Gurlitt, 1955
Grafitstift auf Papier, 53,4 × 42 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.027

Nonne, 1947
Kreide auf Papier, 51 × 36,7 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.028

Thomas Hirschhorn (*1957)

Swiss Army Knife, 1999
Siebdruck in Gold und Offsetdruck,
84 × 60,1 cm
Leihgabe aus Privatbesitz,
Inv. Nr. Lg 2784

Bernhard Kretzschmar (1889–1972)

Porträt, 1946
Kohle auf Papier, 42,4 × 29,5 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.029

Heidi Künzler (1943–2019)

Ohne Titel, 1983
Deckweiss auf Goldpapier auf Halbkarton, Blatt
10,5 × 7,5 cm, Karton 28,2 × 21 cm
Schenkung Daniel Künzler,
Inv. Nr. A 2020.089

Ohne Titel (20 schwarz), 1978
Radierung auf Maschinenbütten, Platte
24,5 × 31,9 cm, Blatt 37,7 × 46,8 cm
Schenkung Daniel Künzler,
Inv. Nr. S 2020.090

Ohne Titel, 1978
Radierung auf Maschinenbütten (Wz. BFK
Rives), Druck in Blauschwarz,
Platte 63,8 × 48,5 cm, Blatt 76 × 56 cm
Schenkung Daniel Künzler,
Inv. Nr. S 2020.091

Ohne Titel, 1978
Radierung auf Maschinenbütten,
Platte 24,5 × 31,8 cm, Blatt 37,8 × 47 cm
Schenkung Daniel Künzler,
Inv. Nr. S 2020.092

Ohne Titel (34 schwarz), 1979
Radierung auf Maschinenbütten (Wz. BFK
Rives), zwei Platten, je 31,7 × 24,5 cm,
Blatt 56 × 75,5 cm
Schenkung Daniel Künzler,
Inv. Nr. S 2020.093

Ohne Titel, 1979
Radierung auf Maschinenbütten, Druck in
Blauschwarz, zwei Platten, je 32,1 × 24,5 cm,
Blatt 53,5 × 68 cm
Schenkung Daniel Künzler,
Inv. Nr. S 2020.094

Ohne Titel (35 schwarz), 1979
Radierung auf Maschinenbütten (Wz. BFK
Rives), zwei Platten, je 32 × 24,6 cm,
Blatt 57,2 × 76 cm
Schenkung Daniel Künzler,
Inv. Nr. S 2020.095

Ohne Titel (37 schwarz), 1979
Radierung auf Maschinenbütten (Wz. BFK
Rives), zwei Platten, je 32 × 24,5 cm,
Blatt 56 × 75,6 cm
Schenkung Daniel Künzler,
Inv. Nr. S 2020.096

Ohne Titel (40 schwarz), 1979
Radierung auf Maschinenbütten (Wz. BFK Rives), Platte 63,6 × 48,5 cm, Blatt 75,3 × 56 cm
Schenkung Daniel Künzler,
Inv. Nr. S 2020.097

Ohne Titel (43 schwarz), 1979
Radierung auf Maschinenbütten
(Wz. BFK Rives), zwei Platten, o. M.
Schenkung Daniel Künzler,
Inv. Nr. S 2020.098

Ohne Titel, 1979
Radierung auf Maschinenbütten (Wz. BFK Rives), Platte 63,8 × 48,5 cm, Blatt 75,5 × 56 cm
Schenkung Daniel Künzler,
Inv. Nr. S 2020.099

Ohne Titel (75 schwarz), 1983
Radierung auf Maschinenbütten (Wz. BFK Rives), Platte 30 × 49,5 cm, Blatt 56,5 × 76,2 cm
Schenkung Daniel Künzler,
Inv. Nr. S 2020.100

Ohne Titel (77 schwarz), 1983
Radierung auf Maschinenbütten,
Platte 29,9 × 49,5 cm, Blatt 56,7 × 76,3 cm
Schenkung Daniel Künzler,
Inv. Nr. S 2020.101

Ohne Titel, 1987
Radierung auf Maschinenbütten,
Platte 17,5 × 23 cm, Blatt 29,5 × 40,2 cm
Schenkung Daniel Künzler,
Inv. Nr. S 2020.102

Ohne Titel, 1987
Radierung auf Maschinenbütten,
Platte 14,5 × 10,2 cm, Blatt 28,2 × 21 cm
Schenkung Daniel Künzler,
Inv. Nr. S 2020.103

Ohne Titel, 1987
Radierung auf Maschinenbütten,
Platte 14,9 × 10,4 cm; Blatt 30 × 30 cm
Schenkung Daniel Künzler,
Inv. Nr. S 2020.104

Jean Baptiste Le Prince (1734–1781)
L'Avant-Garde, 1766
Tusche auf Papier, 35 × 23,3 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.030

Benjamin Leutenegger (*1949)
Ohne Titel, o. J.
Aquarell auf Papier, 30,8 × 22,6 cm
Schenkung Josef Helfenstein,
Inv. Nr. A 2020.065

Ohne Titel, o. J.
Aquarell auf Papier, 29,5 × 20,9 cm
Schenkung Josef Helfenstein,
Inv. Nr. A 2020.066

Ohne Titel, o. J.
Aquarell auf Papier, 31,4 × 23,7 cm
Schenkung Josef Helfenstein,
Inv. Nr. A 2020.067

Christian Lindow (1945–1990)
Ohne Titel, o. J.
Siebdruck auf Büttenpapier
(BFK Rives), 45,5 × 56,5 cm
Schenkung aus Privatbesitz, Basel,
Inv. Nr. S 2020.068

Gerhard Marcks (1889–1981)
Noah mit der Taube, o. J.
Holzschnitt, 38,5 × 28,6 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. S 2020.049

Alois Mosbacher (*1954)
Ohne Titel, o. J.
Aquarell auf Papier, 45,9 × 37,7 cm
Schenkung Josef Helfenstein,
Inv. Nr. A 2020.069

Edvard Munch (1863–1944)
Porträt August Strindberg, 1896
Lithografie und Schabtechnik mit Tonplatte auf
grauem Papier, 66,4 × 49,6 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. S 2020.050

Rolf Nesch (1893–1975)
Komposition, o. J.
Farbmetalldruck, 42,3 × 34,5 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. S 2020.051

Jean Pierre Norblin (1745–1830)
La fête sur la place, o. J.
Tusche auf Papier, 17,7 × 41 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.031

Maria Pomiansky (* 1971)
VFO, Zürich, 2020
Farblithografie auf Maschinenbütten,
29,6 × 20,7 cm
Schenkung des Vereins für Originalgraphik
VFO an seine Mitglieder,
Inv. Nr. S 2020.113

Jacques-André Portail (1695–1759)
Deux gentilhommes dans
un intérieur, o. J.
Grafit und Röteln auf Papier, 29 × 21,8 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.032

Vaclav Pozarek (*1940)
Ohne Titel, o. J.
Grafit und Gouache auf Papier, 24 × 32 cm
Schenkung Josef Helfenstein,
Inv. Nr. A 2020.070

Ohne Titel, o. J.
Grafit auf Papier, 24,5 × 34,2 cm
Schenkung Josef Helfenstein,
Inv. Nr. A 2020.071

Ohne Titel, o. J.
Grafit auf Papier, 31,3 × 46 cm
Schenkung Josef Helfenstein,
Inv. Nr. A 2020.072

Ohne Titel, o. J.
Collage: Fotoreprografie, montiert mit
Fotoecken auf Buchdeckel, 30,8 × 22,6 cm
Schenkung Josef Helfenstein,
Inv. Nr. A 2020.073

Hans Theo Richter (1902–1969)
Männerporträt, 1952
Kreidelithografie, 46,5 × 35,9 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. S 2020.052

Hubert Robert (1733–1808)
Freitreppe im Garten, o. J.
Röteln auf Vergépapier, 52,8 × 41 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.005

Le coup de vent (Eine Böe), o. J.
Röteln auf Papier, 28,4 × 36,6 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.006

Scala Regia (Palastgalerie), o. J.
Kohle, Tusche, braun, und Deckweiss auf
Vergépapier, 50 × 39,5 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.033

Architekturcapriccio mit ägyptischen
Skulpturen und Brunnen, 1760
Röteln auf Vergépapier, 59,9 × 39,8 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.034

Petersdom in Rom, 1763
Röteln auf Vergépapier, 34 × 41,4 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.035

Frau mit Kind am Brunnen, o. J.
Grafitstift auf Karton, 14,2 × 17,6 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.036

Karl Rödel (1907–1982)
Affe, wohl nach 1945
Farbholzschnitt auf Papier, 42,5 × 12,8 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. S 2020.053

Gabriel de Saint-Aubin (1724–1780)
Le petit marchand, o. J.
Grafit und Farbstift, 18,9 × 12,7 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.037

Oskar Schlemmer (1888–1943)
Frauentreppe IV, 1925
Aquarell auf Papier, 42,8 × 27,8 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.038

Irene Schubiger (*1948)
Ohne Titel, o. J.
Gouache und Grafit auf Zeitungspapier,
kaschiert auf Gewebe, 47,2 × 63 cm
Schenkung Josef Helfenstein,
Inv. Nr. A 2020.074

Ohne Titel, o. J.
Gouache und Grafit auf Zeitungspapier,
kaschiert auf Gewebe, 47,1 × 63,5 cm
Schenkung Josef Helfenstein,
Inv. Nr. A 2020.075

Ohne Titel, o. J.
Gouache und Grafit auf Zeitungspapier,
kaschiert auf Gewebe, 46,7 × 63,6 cm
Schenkung Josef Helfenstein,
Inv. Nr. A 2020.076

Ohne Titel, o. J.
Aquarell auf Papier, 14,7 × 21 cm
Schenkung Josef Helfenstein,
Inv. Nr. A 2020.077

Ohne Titel, o. J.
Aquarell auf Papier, 14,7 × 21 cm
Schenkung Josef Helfenstein,
Inv. Nr. A 2020.078

Ohne Titel, o. J.
Aquarell auf Papier, 14,7 × 21 cm
Schenkung Josef Helfenstein,
Inv. Nr. A 2020.079

Anselm Stalder (*1956)

Ohne Titel, o. J.
Aquarell und Gouache auf Papier, 35 × 27,3 cm
Schenkung Josef Helfenstein,
Inv. Nr. A 2020.080

Eugen Gustav Steinhof (1880–1952)

Badende vor Grotte, o. J.
Grafik, 28,6 × 23,9 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. S 2020.054

Frau, tanzend, o. J.
Grafik, 31,7 × 20 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. S 2020.055

Zwei liegende weibliche Akte, o. J.
Grafik, 32,4 × 38,4 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. S 2020.056

Zwei Akte, o. J.
Grafik, 46 × 61 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. S 2020.057

George Steinmann (*1950)

Ohne Titel, o. J.
Pflanzensaft auf Papier, 29,9 × 20,9 cm
Schenkung Josef Helfenstein,
Inv. Nr. A 2020.081

Ohne Titel, o. J.
Pflanzensaft auf Papier, 29,8 × 20,9 cm
Schenkung Josef Helfenstein,
Inv. Nr. A 2020.082

**Giovanni Battista Tiepolo
(1696–1770)**

Kopfstudie, o. J.
Tusche, braun, 24,9 × 19,6 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.007

Kopfstudie (Doge), o. J.
Tusche auf Papier, 24,6 × 18,4 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.039

Mann, sitzend, die Hände hinter
dem Kopf verschränkt (Studie für
ein Deckengemälde), o. J.
Tusche, braun, auf Papier, 21,2 × 18,5 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.040

Mann, sitzend, Krug und Kelch haltend
(Studie für ein Deckengemälde), o. J.
Tusche, braun, auf Papier, 15,7 × 21,9 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.041

Anbetung des Kindes, o. J.
Grafitstift, Tusche, braun, auf Papier,
43,3 × 29,5 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.042

Jean Tinguely (1925–1991)

Ohne Titel. Entwurf für ein Relief mé-
ta-mécanique aus der Serie «Bleu Blanc
Noir», 1955
Grafitstift und Gouache auf Papier,
16,3 × 13,4 cm
Schenkung Paul und Erna Jolles,
Inv. Nr. A 2020.105

Ohne Titel. Entwurf für ein Relief mé-
ta-mécanique aus der Serie «Bleu Blanc
Noir», 1955
Grafitstift und Gouache auf Papier,
17 × 13,4 cm
Schenkung Paul und Erna Jolles,
Inv. Nr. A 2020.106

Ohne Titel. Entwurf für ein Relief mé-
ta-mécanique aus der Serie «Bleu Blanc
Noir», 1955
Grafitstift und Gouache auf Papier,
16,3 × 13,4 cm
Schenkung Paul und Erna Jolles,
Inv. Nr. A 2020.107

**Henri de Toulouse-Lautrec
(1864–1901)**

Pauvre Pierreuse, 1893
Lithografie auf Japanpapier, 40 × 24 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. S 2020.058

Ida Heath au Bar, 1894
Kreidelithografie auf Velin, 37,5 × 27,9 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. S 2020.059

**Louis Rolland Trinquesse
(1746–1800)**

La Musicienne, 1779
Rötél auf Papier, 31,3 × 21,7 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.043

Luc Tuymans (*1958)

Kalender für das Jahr 2007 mit
Reproduktion eigener Werke
Offset, o. M.
Schenkung Josef Helfenstein,
Inv. Nr. B(0) 36

Unbekannt

Zwei männliche Akte, o. J.
Künstliche Kreide auf Papier, 47,7 × 66,3 cm
Schenkung aus Privatbesitz, Basel,
Inv. Nr. A 2020.086

Unbekannt

Sitzende Person, o. J.
Rötél auf Papier auf Hartfaserplatte,
46,5 × 37,3 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014,
Inv. Nr. A 2020.088

Werner Witschi (1906–1999)

Ohne Titel, o. J.
Siebdruck auf Büttenpapier,
montiert auf Trägerkarton, 34,8 × 50 cm
Schenkung aus Privatbesitz, Basel,
Inv. Nr. S 2020.083

Basel, Kunstmuseum

Picasso, Chagall, Jawlensky. Meisterwerke der Sammlung Im Obersteg
22.02.–21.06.20
Georges Rouault: 1 Gemälde

Berlin, Käthe-Kollwitz-Museum

August Gaul zum 150. Geburtstag
10.11.19–26.01.20
August Gaul: 34 Plastiken
(Zwillenberg-Stiftung)

Bern, Zentrum Paul Klee

bauhaus imaginista
20.09.19–12.01.20
Diverse Kunstschaaffende: 1 Gemälde (Johannes-Itten-Stiftung); 7 Papierarbeiten (3 H. und M. Rupf-Stiftung, 3 Johannes-Itten-Stiftung)

Bern, Zentrum Paul Klee

Lee Krasner. Living Colour
07.02.–16.08.20
Lee Krasner: 1 Gemälde

Bern, Zentrum Paul Klee

Mapping Klee
05.09.20–25.04.21
Paul Klee: 1 Gemälde (H. und M. Rupf-Stiftung), 2 Papierarbeiten

Bielefeld, Kunstforum Hermann Stenner

Johannes Itten: Kunst als Leben.
Bauhausutopien und Dokumente der Wirklichkeit
08.03.–12.07.20
Johannes Itten: 7 Gemälde, 53 Papierarbeiten (33 Johannes-Itten-Stiftung, 2 A. und V. Loeb-Stiftung, 1 Dauerleihgabe von visarte, 1 Gottfried Keller-Stiftung, Bundesamt für Kultur, Bern, 1 Dauerleihgabe aus Privatbesitz)

Bilbao, Museo Guggenheim Bilbao

Lee Krasner. Living Colour
18.09.20–10.01.21
Lee Krasner: 1 Gemälde

Brüssel, BOZAR / Palais des Beaux-Arts

Danser Brut
24.09.20–10.01.21
Adolf Wölfli: 5 Papierarbeiten
(Adolf Wölfli-Stiftung)

Burgdorf, Museum Franz Gertsch

Franz Gertsch. Die Siebziger
21.03.–04.10.20
Franz Gertsch: 3 Gemälde
(1 Bürgergemeinde Bern)

Chur, Bündner Kunstmuseum

Dance Me to the End of Love.
Ein Totentanz
29.08.–22.11.20
Adolf Wölfli: 3 Papierarbeiten
(Adolf Wölfli-Stiftung)

Düsseldorf, K20 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen

Edvard Munch – gesehen von Karl Ove Knausgård
12.10.19–01.03.20
Edvard Munch: 1 Gemälde

Frankfurt, Schirn Kunsthalle

Lee Krasner. Living Colour
11.10.19–12.01.20
Lee Krasner: 1 Gemälde

Frankfurt, Schirn Kunsthalle

Fantastische Frauen. Surreale Welten von Meret Oppenheim bis Louise Bourgeois
13.02.–05.07.20
Louise Bourgeois: 1 Plastik

Genf, Musée d'ethnographie de Genève

Jean Dubuffet, un barbare en Europe
08.09.20–28.02.21
Adolf Wölfli: 2 Papierarbeiten
(Adolf Wölfli-Stiftung)

Halle (Saale), Kunstmuseum Moritzburg

Bauhaus Meister Moderne
29.09.19–12.01.20
Emil Nolde: 1 Papierarbeit

Jerusalem, Israel Museum

Fateful Choices –
Art from the Gurlitt Trove
23.09.19–24.01.20
Diverse Kunstschaaffende: 31 Gemälde, 3 Plastiken, 69 Papierarbeiten

Kobe, Hyogo Prefectural Museum of Art

The Highlights of Vincent van Gogh: His Life through Art
25.01.–29.03.20
Vincent van Gogh: 1 Gemälde (Hahnloser/Jaeggli Stiftung)

Lausanne, Musée cantonal d'archéologie et d'histoire

Exotic? Regarder l'ailleurs en Suisse au siècle des Lumières
24.09.20–28.02.21
Diverse Kunstschaaffende: 3 Gemälde (1 Bernische Kunstgesellschaft, 1 Gottfried Keller-Stiftung, Bundesamt für Kultur, Bern)

Lausanne, Musée cantonal des beaux-arts

A fleur de peau. Wien 1900, Klimt, Schiele und Kokoschka
14.02.–23.08.20
Koloman Moser: 1 Gemälde

Leipzig, MdbK Museum der bildenden Künste

Liebermann, Slevogt, Corinth. Impressionisten in Leipzig
27.11.19–16.02.20
Max Liebermann: 1 Gemälde

Linz, LENTOS Kunstmuseum

Franz Gertsch. Die Siebziger
30.10.20–18.04.21
Franz Gertsch: 2 Gemälde
(1 Bürgergemeinde Bern)

Madrid, Fundación Juan March

Genealogies of Art, or the History of Art as Visual Art
11.10.19–12.01.20
Hans Arp: 1 Plastik (H. und M. Rupf-Stiftung)

Mannheim, Kunsthalle

Inspiration Matisse
27.09.19–19.01.20
Pierre-Albert Marquet: 1 Gemälde
(Hahnloser/Jaeggli Stiftung)

Marseille, Mucem Musée des Civilisations et de l'Europe et de la Méditerranée

Voyage Voyages
21.01.–04.05.20
Louis Moilliet: 1 Papierarbeit
(H. und M. Rupf-Stiftung)

Metz, Centre Pompidou-Metz

Rebecca Horn. Theater der Metamorphosen
06.06.19–13.01.20
Meret Oppenheim: 1 Plastik
(Dauerleihgabe aus Privatbesitz)

Metz, Centre Pompidou-Metz

Folklore
12.06.–04.10.20
Meret Oppenheim: 1 Plastik

Münster, LWL-Museum für Kunst und Kultur

Turner. Horror and Delight
08.11.19–26.01.20
Caspar Wolf: 1 Gemälde (Verein der Freunde)

New York, The Metropolitan Museum of Art

Félix Vallotton
29.10.19–26.01.20
Félix Vallotton: 2 Gemälde
(Hahnloser/Jaeggli Stiftung)

Romont, Vitromusée

La redécouverte de la couleur
20.06.20–28.01.21
Johannes Itten: 1 Papierarbeit

Schwyz, Forum Schweizer Geschichte

Joggeli, Globi, Pitschi. Beliebte
Schweizer Bilderbücher
02.11.19–15.03.20
Ernst Kreidolf: 4 Papierarbeiten
(Verein Ernst Kreidolf)

Solothurn, Kunstmuseum

Albert Anker: Zeichnungen und
Aquarelle
26.10.19–16.02.20
Albert Anker: 12 Papierarbeiten (2 Bernische
Kunstgesellschaft, 3 Gottfried Keller-Stiftung,
Bundesamt für Kultur, Bern)

St. Gallen, Historisches und Völkerkundemuseum

Berufswunsch Malerin! Elf
Wegbereiterinnen der Schweizer Kunst
29.08.20–31.01.21
Diverse Künstlerinnen: 7 Gemälde
(1 Dauerleihgabe aus Privatbesitz)

Thun, Kunstmuseum

Johannes Itten und Thun:
Transformationen der Natur
08.08.–22.11.20
Johannes Itten: 8 Gemälde (6 Johannes-
Itten-Stiftung, 1 Dauerleihgabe aus
Privatbesitz)

Tokio, The Ueno Royal Museum

Vincent van Gogh
11.10.19–13.01.20
Vincent van Gogh: 1 Gemälde (Hahnloser/
Jaeggli Stiftung)

Wien, Albertina

Von Cézanne und van Gogh bis
Bonnard und Matisse. Sammlung
Hahnloser – Das ideale Lehrmuseum
21.02.–15.11.20
Diverse Kunstschaftende: 27 Gemälde (23
Hahnloser/Jaeggli Stiftung), 2 Plastiken
(Hahnloser/Jaeggli Stiftung), 9 Papierarbeiten
(Hahnloser/Jaeggli Stiftung)

Wien, Albertina

Die Sammlung Othmar Huber zu Gast
in der Albertina
21.02.20–mind. 23.02.23
Diverse Kunstschaftende: 12 Gemälde,
2 Papierarbeiten (alle O. Huber-Stiftung)

Winterthur, Kunst Museum Winterthur – Reinhart am Stadtgarten

Carl Spitzweg
29.02.–06.09.20
Carl Spitzweg: 1 Gemälde

Zürich, Kunsthaus

Im Herzen wild. Schweizer Romantik
von Füssli bis Böcklin
13.11.20–14.02.21
Diverse Kunstschaftende: 1 Gemälde (Gottfried
Keller-Stiftung, Bundesamt für Kultur, Bern),
7 Papierarbeiten (3 Bernische Kunstgesell-
schaft)

Zürich, Kunsthaus

Otilie W. Roederstein. Eine Schweizer
Künstlerin wiederentdeckt
18.12.20–05.04.21
Otilie Roederstein: 1 Gemälde

Zürich, Landesmuseum

Der erschöpfte Mann
15.10.20–10.01.21
Mark Lewis: 8 C-Prints
(Stiftung Kunsthalle Bern)

Stiftung Expressionismus

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Stiftung wurde 2007 von der aus Wolfsberg in Kirchdorf BE stammenden Familie Tschumi gegründet. Der massgebliche Teil der Kunstwerke ist im Kunstmuseum Bern domiziliert. Zweck der Stiftung ist es, Lücken in den Beständen des Kunstmuseum Bern zu schliessen und die Sammlung der Stifter nach Möglichkeit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Stiftung konzentriert sich dabei auf die Kunst des Deutschen und Schweizer Expressionismus und verfolgt die expressiven Tendenzen in der internationalen Nachkriegskunst.

Mitglieder des Stiftungsrates 2020

Dr. Matthias Frehner (Präsident), Dr. Hans Rudolf Tschumi (Vizepräsident), Silvia Tschumi-Seifert, Dr. Regula Maria Tschumi, Rechtsanwalt Franco Masina

Sitzung des Stiftungsrates 2020

16. September 2020

Konservatorische Massnahmen am Stiftungsbestand

Das Bild *Villa Loverciana* von Hermann Scherer hat einen Kratzer mit Farbausbruch. Es geht um eine ästhetische Massnahme, die konservatorisch nicht dringend ist.

Stiftung GegenwART

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Gründung der Stiftung GegenwART erfolgte im Jahre 2005 auf Initiative und Kapitalisierung durch den Berner Kunstmäzen Dr. h. c. Hansjörg Wyss. Die Stiftung bezweckt – nach dem Ende 2009 erfolgten Beschluss des Stiftungsrates des Kunstmuseum Bern auf Verzicht eines Erweiterungsbaus – aufgrund stiftungsintern klar definierter Mittelzuweisung u. a. die Förderung der zeitgenössischen Kunst im Rahmen von themenorientierten Wechselausstellungen, Sammlungspräsentationen, Publikationen, Artists in Residence-Projekten, Vorträgen, Symposien und Werkankäufen zugunsten des Kunstmuseum Bern; angekaufte Werke sollen in die Sammlung des Kunstmuseum Bern übergehen.

Mitglieder des Stiftungsrates 2020

Daniel Bögli (Präsident), Babette Berger, Dr. Rachel Mader, Annette Schindler, Jobst Wagner, Dr. h. c. Hansjörg Wyss, Hedwig Wyss, Dr. Nina Zimmer

Sitzung des Stiftungsrates 2020

13. Oktober 2020

Aktivitäten

Die Stiftung erwarb drei Werke der Künstlerin Sibylla Walpen und, in Co-Ownership mit dem Stedelijk Museum Amsterdam, das Werk *In the World But Don't Know the World* des Künstlers El Anatsui, dessen Ausstellung *El Anatsui. Triumphant Scale* im Kunstmuseum Bern sie finanziell unterstützt hat.

Stiftung Othmar Huber

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Stiftung wurde 1979 vom Glarner Augenarzt und Kunstsammler Dr. Othmar Huber gegründet. Das Stiftungsgut umfasst Gemälde, Skulpturen und grafische Blätter gemäss dem Stiftungsinventar. Der massgebliche Teil der Kunstwerke ist im Kunstmuseum Bern domiziliert, weitere Werkgruppen befinden sich im Kunsthaus Glarus und im Aargauer Kunsthaus. Zweck der Stiftung ist die Bewahrung und konservatorische Betreuung der Kunstwerke, die nach Möglichkeit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen sind.

Mitglieder des Stiftungsrates 2020

Reto Siegl (Präsident), Dr. Matthias Frehner (Vizepräsident), Johanna Diethelm-Grauer, Susi Mazzolini-Trümpy, Ursina Siegl, Brigitta Vogler-Zimmerli (Aktuarin)

Sitzung des Stiftungsrates 2020

Aufgrund von Covid-19 hat keine Stiftungsratssitzung stattgefunden.

Aktivitäten

15 Hauptwerke der klassischen Moderne sind in der Albertina in Wien ausgestellt, in einem Kontext mit ebenso vielen Werken aus den Beständen der Albertina. Die Ausleihe wurde bis Frühjahr 2023 verlängert.

Alle Stiftungsräte beteiligen sich intensiv an der Erarbeitung von Modellen, die eine aktivere Bewirtschaftung des Stiftungsbestandes erlauben würden.

Johannes-Itten-Stiftung

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Johannes-Itten-Stiftung wurde 1992 von Anneliese Itten, der Witwe des Künstlers, gegründet. Das Stiftungsgut ist im Kunstmuseum Bern deponiert und umfasst über 100 Arbeiten von Johannes Itten, insbesondere eine repräsentative Werkgruppe aus den Jahren 1907–1919, die Tagebücher des Künstlers sowie Schülerarbeiten aus seinem Unterricht. Zweck der Stiftung ist die Aufbewahrung, Erforschung und Publikation des Stiftungsgutes sowie die Errichtung einer öffentlich zugänglichen Stätte für die Erforschung von Leben und Werk Johannes Ittens.

Mitglieder des Stiftungsrates 2020

Prof. Dr. Marion Lichardus-Itten (Präsidentin), Dr. Gerald Dagit, Dr. Urs Fischer, Prof. Dr. Klaus Itten, Prof. Dr. Peter Schneemann, Prof. Dr. Christoph Wagner, Dr. Nina Zimmer (Geschäftsführerin)

Sitzung des Stiftungsrates 2020

14. September 2020

Aktivitäten

Die im Kunstmuseum Bern vom 30.08.19–02.02.20 erfolgreich gezeigte Ausstellung *Johannes Itten: Kunst als Leben. Bauhaus-Utopien und Dokumente der Wirklichkeit* wurde am 08.03.2020 im Kunstforum Hermann Stenner in Bielefeld eröffnet und sollte bis 28.06.2020 dort gezeigt werden.

Bedauerlicherweise musste das Kunstforum bereits kurz nach der Eröffnung aufgrund von Covid-19 geschlossen werden. Nach Wiedereröffnung konnte die Ausstellung um zwei Wochen in den Monat Juli hinein verlängert werden. Beide Ausstellungen wurden von Presse und Publikum sehr positiv aufgenommen und von dem vom Kunstmuseum Bern herausgegebenen Katalog begleitet.

Wenig später wurde die Ausstellung *Johannes Itten und Thun. Transformation der Natur* im Kunstmuseum Thun, 15.08–22.11.20, eröffnet. Ein reich illustrierter zweisprachiger Katalog mit Texten in Deutsch und Englisch erklärt die enge Bindung Johannes Ittens an Thun und den Thunersee von früher Jugend bis an sein Lebensende. Auch diese Schau musste aufgrund der pandemiebedingten Schliessung des Museums vorzeitig beendet werden.

Das Erscheinen des zweiten Bandes des von Christoph Wagner herausgegebenen Werkverzeichnisses verzögerte sich aufgrund von Covid-19. Er erschien im Frühjahr 2021 im Hirmer-Verlag München. Eine grosse Anzahl von Anfragen zu Leben und Werk von Johannes Itten wurden auch 2020 an die Stiftung gerichtet und fachkundig von Christoph Wagner beantwortet.

Stiftung Kunsthalle Bern

Gründung und Zweck der Stiftung

Die private Stiftung Kunsthalle Bern wurde 1987 durch Sammler von Gegenwartskunst gegründet. Ziel ist es, mit den jährlichen Spenden aus internationalen Ausstellungen der Kunsthalle herausragende Werke anzukaufen, um diese für den Kunststandort Bern zu erhalten. Die bereits beachtliche Sammlung steht dem Kunstmuseum Bern für Ausstellungen zur Verfügung.

Mitglieder des Stiftungsrates 2020

Jobst Wagner (Präsident, bis Ende Mai 2020), Franziska Hügli Kästli (Kassierin), Sabine Hahnloser Tschopp (Präsidentin, ab Juni 2020), Nicole Herzog, Patrick Jordi, Valérie Knoll, Alex Wassmer (Vizepräsident), Dr. Nina Zimmer. Sekretariat: Kathrin Wüthrich (bis Ende Juli 2020) und Gabriela Schneider (ab August 2020)

Sitzungen des Stiftungsrates 2020

15. Juli, 20. August, 17. November 2020

Aktivitäten

Im Sommer 2020 wurde Sabine Hahnloser Tschopp einstimmig als Nachfolgerin von Jobst Wagner als neue Stiftungsratspräsidentin gewählt. Im Oktober fand für die Stifterinnen und Stifter eine Führung von Dr. Kathleen Bühler durch die Ausstellung *El Anatsui. Triumphant Scale* im Kunstmuseum Bern statt. Die für November 2020 geplante feierliche Verabschiedung von Jobst Wagner und Kathrin Wüthrich, langjährige Stiftungssekretärin, musste aufgrund von Covid-19 auf 2021 verschoben werden. Das Stiftungssekretariat wird seit Sommer 2020 vom Kunstmuseum Bern geführt.

Der Stiftungsrat beschloss den Ankauf des Werks *Index*, 2016, von Marc Camille Chaimowicz.

Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung

Gründung und Zweck der Stiftung

Victor Loeb hat mit Kodizill vom 08. Dezember 1970 die Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung errichtet. Seither bereichert die Stiftung das Kunstmuseum Bern mit ihrer Sammlung moderner Kunst. Teile der Sammlung werden regelmässig im Kunstmuseum Bern ausgestellt und auf vielfache Begehren aus dem In- und Ausland vorübergehend ausgeliehen.

Mitglieder des Stiftungsrates 2020

Nicole Loeb (Präsidentin), Sylvie Loeb (Vizepräsidentin), Bernhard Bischoff, Dr. Christian Jaquet, Marianne Wackernagel (Vertreterin Kunstmuseum Bern), Pius Meienberger (Sekretär)

Sitzung des Stiftungsrates 2020

19. Mai 2020, entfiel infolge der Covid-19-Pandemie, Beschlussfassung auf schriftlichem Weg.

Werke an Ausstellungen

An die Ausstellung *Johannes Itten: Kunst als Leben*, bis 02. Februar 2020 im Kunstmuseum Bern gezeigt, entlieh die Stiftung vier Werke von Johannes Itten, die auch an der zweiten Station der Ausstellung im Kunstforum Hermann Stenner, Bielefeld, zu sehen waren (08.03.–28.06.20): die Ölgemälde *Tiefenstufen* und *Horizontal-Vertikal* (beide 1915) sowie die Aquarelle *Häuserhythmen II* (1917) und *Thematische Komposition* (1918).

Bernische Stiftung für Fotografie, Film und Video FFV

Gründung und Zweck der Stiftung

Der Vorstand der Bernischen Kunstgesellschaft (BKG) beschloss im Jahre 1979 eine Stiftung einzurichten, die sich der Medien Fotografie, Film und Video annimmt. 1981 erfolgte die Gründung. Erster Präsident war der Berner Fotograf Kurt Blum. 1982 konnte das Archiv des Reportage-Fotografen Paul Senn (1901–1953) erworben werden, das von 2004–2007 erschlossen und konserviert wurde. Im Besitz der Stiftung befinden sich Fotografien von bernischen, schweizerischen und internationalen Fotografen und Kunstschaaffenden sowie ein kleines Künstler-Film-Archiv und eine bedeutende Videosammlung.

Mitglieder des Stiftungsrates 2020

Livio Baumgartner (Präsident), Dr. Kathleen Bühler (Vertreterin Kunstmuseum Bern), Gabriel Flückiger, Ba Berger, Sarah Girard und Niklaus Gadiet (Vertreter BKG und Kassier)

Sitzungen des Stiftungsrates 2020

22. Januar, 20. Mai (online), 11. November 2020 (online)

Tätigkeiten

Die Stiftung konzentrierte sich auf ihre Sammlungstätigkeit in den Bereichen Fotografie und Video. Im Berichtsjahr hat die Stiftung die Werkserie *They've Made Us Ghosts* (2015–2017), Layout 1 von Christoph Oeschger (*1984) erworben.

Im Jahr 2015 bekam der Schweizer Fotograf Christoph Oeschger den Auftrag, auf der Balkanroute festsitzende Geflüchtete zu fotografieren. Dabei stellte er fest, dass journalistische Fotos das komplexe Thema der Migration nur schwer greifen können. Das Projekt ist ein fotografischer Versuch, den stereotypen Pressebildern eine andere Herangehensweise entgegenzustellen. Oeschger thematisiert darin in einer mehrschichtigen Erzählstruktur den Umgang zwischen Individuum und Staat im Flüchtlingscamp von Calais. Er dokumentiert die Architekturformen des Camps, die verwendete Sicherheitstechnik und die Situation der dort lebenden Menschen – und erzählt so die Geschichte der innereuropäischen Grenze von Calais.

Hermann und Margrit Rupf-Stiftung

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Stiftung wurde 1954 vom Berner Sammlerpaar Hermann und Margrit Rupf gegründet. Das Stiftungsgut der Hermann und Margrit Rupf-Stiftung umfasst Kunstwerke gemäss dem Stiftungsinventar sowie die seit der Stiftungsgründung erworbenen Werke, ein Archiv, eine Bibliothek sowie eine Liegenschaft und ein Wertpapier-Portefeuille. Das Stiftungsgut ist im Kunstmuseum Bern deponiert. Zweck der Stiftung ist die Erhaltung, Ergänzung und Erweiterung der Sammlung, die zu einem Teil stets der Öffentlichkeit zugänglich zu machen ist.

Mitglieder des Stiftungsrates 2020

Werner Luginbühl (Präsident), Françoise Marcuard (Vizepräsidentin), Karim Noureldin, Paula Sansano, Konrad Tobler, Dr. Nina Zimmer, Stefan Zweifel, Susanne Friedli (Geschäftsführung)

Sitzungen des Stiftungsrates

17. Juni, 01. Dezember 2020

Aktivitäten

Im Vordergrund stand die Fortsetzung der Digitalisierung des Stiftungsarchives, insbesondere des Briefwechsels zwischen dem Sammler Hermann Rupf und seinem Freund und Kunsthändler Daniel-Henri Kahnweiler.

In Absprache mit der Stiftungsaufsicht konnte die Stiftungsurkunde von 1954 erneuert werden; fortan können Werke, die der Stiftungsrat ab 1962 erworben hat, abgestossen werden.

Zudem erhielt die Website der Rupf-Stiftung ein neues Gesicht – www.rupf-stiftung.ch.

Adolf Wölfli-Stiftung

Gründung und Zweck der Stiftung

Zweck der Stiftung ist es, «das Werk des Berner Malers und Zeichners Adolf Wölfli zu verwalten und seine Erhaltung sicherzustellen, weitere Werke Wölfli zu erwerben, eine möglichst vollständige Inventarisierung des Werkes zu erstellen, Forschungsarbeiten zu fördern und das Werk im Rahmen des Möglichen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.»

Mitglieder des Stiftungsrates 2020

Claudia Jolles (Präsidentin), Daniel Baumann, Rosemarie Burri, Dr. André von Graffenried, Alicia Soiron, Prof. Dr. Dr. Werner K. Strik, Marianne Wackernagel (Vertreterin Kunstmuseum Bern)

Sitzungen des Stiftungsrates 2020

Der Stiftungsrat konnte im Berichtsjahr keine Sitzungen abhalten und die Stiftungsanliegen mussten per Zirkularschreiben beschlossen werden.

Aktivitäten

Am Kunstmuseum Bern verfügt die Adolf Wölfli-Stiftung jeweils über einen eigenen Saal, um das Schaffen des Künstlers präsentieren zu können. Im Rahmen der Ausstellung *Alles zerfällt. Schweizer Kunst von Böcklin bis Vallotton*, die bereits 2019 eröffnet wurde, erhielt Adolf Wölfli wiederum einen eigenen Saal, der die Präsentation einer grösseren Werkgruppe von Zeichnungen ermöglichte. Aus konservatorischen Gründen wurde zur Hälfte der Ausstellungsdauer im März eine neue Werkgruppe mit einer Auswahl aus den topografischen Zeichnungen von imaginierten Ländern und Städten installiert. Die meisten dieser Zeichnungen stammen aus dem Schriftwerk *Von der Wiege bis zum Graab* (1908–1912). Im November des Berichtsjahres zeigte das Kunstmuseum Bern im Rahmen der Sammlungsausstellung im Altbau eine kleine Werkgruppe von Bleistiftzeichnungen aus dem Frühwerk des Künstlers.

Die Vermittlung von Adolf Wölfli's Werk ist wichtiges Anliegen der Stiftung. Im Berichtsjahr waren diese Aktivitäten durch die Covid-19-Pandemie stark beeinträchtigt. Wichtige Leihgaben an das Camden Arts Center in London wurden leider zurückgezogen, weil die Ausstellung nicht durchgeführt wurde. Immerhin konnte eine grössere Werkgruppe von Zeichnungen am BOZAR/Palais des Beaux-Arts in Brüssel im Rahmen der thematischen Ausstellung *Danser brut* (22.05.–21.07.20) gezeigt werden.

Arbeiten von Adolf Wölfli waren auch in Ausstellungen an Schweizer Museen zu sehen. Das Bündner Kunstmuseum Chur präsentierte in der Ausstellung *Dance Me to the End of Love. Ein Totentanz* (29.08.–22.11.20) drei Zeichnungen von Adolf Wölfli, darunter die Arbeit *Skt.Adolf=Eewigkeits=Engel übersteigt die allerhöchste Altitude des Hohrns* (1913). In der Ausstellung *Jean Dubuffet, un barbare en Europe* (08.09.20–28.02.21) am Musée d'ethnographie de Genève war Adolf Wölfli mit zwei Zeichnungen, darunter die frühe Arbeit *Felsenau, Bern* (1907), vertreten.

Verein Ernst Kreidolf

Gründung und Zweck der Stiftung

Der Schweizer Maler und Bilderbuchkünstler Ernst Kreidolf (1863 Bern–1956 Bern) gilt seit dem Erscheinen seiner *Blumen-Märchen* (1898) im deutschsprachigen Raum als der Schöpfer des modernen Bilderbuchs. Bis in die 1930er-Jahre schuf er mehr als ein Dutzend phantasievoller Bilderbücher, darunter die bis heute unverändert beliebten *Wiesenzwerge* oder *Ein Wintermärchen*.

Der 1947 gegründete Verein der Freunde Ernst Kreidolfs wechselte 1996 den Namen und heisst seither Verein Ernst Kreidolf. Dieser ist nicht nur Inhaber der Bildrechte des Künstlers, sondern auch Eigentümer einer grossen Kreidolf-Sammlung, die im Kunstmuseum Bern aufbewahrt wird. Zentrale Aufgabe des Vereins ist es, das Andenken an Ernst Kreidolf lebendig zu erhalten, die Sammlung zu erweitern und sein Werk durch Ausstellungen und Publikationen zu erforschen und bekannt zu machen.

Vorstand

Dr. Barbara Stark (Präsidentin), Dr. Sibylle Walther (Vizepräsidentin), Isa Anderegg, Dr. Anna Lehninger, Elisabeth Zürcher

Sitzungen

31. Januar, 01. Mai, 03. Juli, 20. November 2020

Aktivitäten

Restaurierung

Das 2019 erworbene Wiesenzwerge-Filmplakat sowie eine Lithografie wurden restauriert.

Passepartourierung

Das im Jahr 2020 auslaufende, von der Kreidolf Stiftung mit 50'000 CHF finanzierte Projekt, die im Kunstmuseum Bern aufbewahrten Kreidolf-Grafiken zu passepartourieren, wurde fortgesetzt und abgeschlossen. Die Massnahme wurde von Sibylle Walther betreut.

Ankäufe und Schenkungen

Ankäufe und Schenkungen gab es keine.

Anna Lehninger gelang es, den Wiesenzwerge-Film aus dem Jahr 1940 ausfindig zu machen und für den Verein eine Kopie zu erhalten.

Mitgliederversammlung

Die für den 14. März 2020 in Schwyz geplante Mitgliederversammlung musste aufgrund von Covid-19 abgesagt werden. Es wurde stattdessen eine schriftliche Mitgliederversammlung durchgeführt.

Ausstellungen

Gemeinsam mit dem Kunstmuseum Bern wurde die Ausstellung *Wachsen – Blühen – Welken. Ernst Kreidolf und die Pflanzen* vorbereitet. Aufgrund von Covid-19 konnte die Vernissage am 03. September 2020 nur im kleinen Rahmen stattfinden. Die Ausstellung stiess auf reges Interesse, musste jedoch pandemiebedingt am 24. Oktober 2020 vorzeitig geschlossen werden und konnte

vor dem Ende am 10. Januar 2021 nur noch einmal für wenige Tage öffnen.

Die Ausstellung sollte im Anschluss (29.01.–11.04.21) in der Städtischen Wessenberg-Galerie Konstanz gezeigt werden, musste dort aber auch aufgrund von Covid-19 um ein Jahr verschoben werden (29.01.–24.04.22).

Paul Boesch Stiftung

Gründung und Zweck der Stiftung

Paul Boesch war ein Künstler, der zwischen Tradition und Moderne vermittelte. In seinen Werken ist ein bedeutendes Stück Schweizer Geschichte enthalten, und sie sind Ausdruck der Kontinuität einer Kultur.

Mit der Gründung der Paul Boesch Stiftung im Jahr 2014 wurde ihm ein Denkmal gesetzt, das dem Ethos seiner Haltung entspricht und sein Wirken im besten Sinne in die Zukunft trägt. Liselotte Boesch (1919–2011), die Tochter des Künstlers, hat die Gründung der Stiftung im Jahr 2010 initiiert. Im Namen ihres Vaters wollte sie ein Vermächtnis schaffen, das junge Künstlerinnen und Künstler sowie Kunststudierende bei der Entwicklung ihrer Arbeit unterstützt.

Mitglieder des Stiftungsrates 2020

Rolf Grädel (Präsident), Dr. Claudia Engler Maurer, Stefan Gelzer, Peter Gurtner, Valérie Knoll, Robert Wenger, Dr. Nina Zimmer

Sitzungen des Stiftungsrates 2020

09. Januar, 05. März, 29. Mai, 22. Oktober 2020

Aktivitäten

Am 20. August 2020 wurde im Kunstmuseum Bern die Verleihung des Paul Boesch-Preises an den Schweizer Künstler Emil Michael Klein gefeiert.

Hahnloser/ Jaeggli Stiftung

Gründung und Zweck der Stiftung

1980 schlossen sich die Mitglieder der Familien Hahnloser und Jäggli zusammen, im Bestreben, das Erbe ihrer Vorfahren, des Sammlerpaars Arthur und Hedy Hahnloser, lebendig zu erhalten. Die Stiftung erhielt wichtige Werke als Schenkungen, die den Grundstock für Wechselausstellungen in der seit 1995 als Museum öffentlich zugänglichen Villa Flora bilden. Inzwischen zählt die Stiftung über 100 Gemälde und Plastiken, darunter so prominente Werke wie Van Goghs *Le semeur* oder Vallottons *La Blanche et la Noire*, Maillols Skulptur *Pomone* und über 200 Zeichnungen und Grafiken.

Mitglieder des Stiftungsrates 2020

Dr. Beat Denzler (Präsident), Dominic Altermatt, Daphnée Büchler-Hahnloser, Dr. Hans Jörg Diener, Dr. Matthias Frehner, Annemarie Hahnloser, Bettina Hahnloser, Bernhard Hahnloser, Christiane Hahnloser, Prof. Dr. Dietrich Hahnloser, Henriette Hahnloser Grapentin, Dr. Margrith Hahnloser-Ingold, Dr. Paul Hahnloser, Prof. Dr. Richard

Hahnloser, Sabine Hahnloser Tschopp, Rudolf Jäggli, Sibylle Jäggli-Janda, Peter Jäggli, Annette Kündig, Elisabeth Lasserre-Jäggli, Augustin Marz, Therese Schwarz-Steiner, Beatrix Steiner Martz, Verena Steiner, Julia Tschopp, Barbara Wenner, Dr. Nina Zimmer

Sitzungen des Stiftungsrates 2020

Der geschäftsführende Ausschuss der Stiftung tagte einmal physisch in Winterthur, ein zweiter Termin musste aufgrund von Covid-19 abgesagt werden und ein dritter Termin fand über Zoom statt.

Aktivitäten

Im Berichtsjahr wurden sechs Leihgaben an diverse Museen gegeben. Höhepunkt des Jahres war die Ausstellung *VAN GOGH, CEZANNE, MATISSE, HODLER. Die Sammlung Hahnloser* in der Albertina. Mit 33 Stiftungswerken aus dem Kunstmuseum Bern, 13 Werken aus Winterthur und vielen privaten Leihgaben aus der Familie war die Sammlungs- ausstellung ein grosser Erfolg. Sie war vom 22.02. – 24.05.20 geöffnet, musste jedoch aufgrund von Covid-19 frühzeitig geschlossen werden. Im Herbst konnte die Ausstellung dank der Einwilligung aller beteiligten Leihgeber vom 27.08. – 15.11.2020 erneut gezeigt werden. 15 Meisterwerke aus der Sammlung waren nach ihrer Rückkehr aus Wien ab Dezember 2020 Teil der Sammlungs- ausstellung im Ober- geschoss des Stettlerbaus im Kunstmuseum Bern.

Konservierung und Restaurierung

Ausstellungen

- 794 Zustandskontrollen bei Ein- und Ausgang der externen Leihgaben im Kunstmuseum Bern
- 7 Montagen (Werke auf Papier), 10 Buchstützen und Vorbereitung von Ausstellungsvitrinen
- Konservatorische Begleitung der Medien und Installationen

Leihgaben

- 347 Leihgaben in externen Institutionen
- 431 Abklärungen zur Leihfähigkeit, den Ausstellungs- und Transportbedingungen
- 694 Zustandsprotokolle und konservatorische Betreuung am Ausstellungsort

Sammlung – Medien und Installationen

- Konzept für eine Langzeitspeicherung mit Redundanz von Archivdaten durch Spiegelung über mehrere Standorte, Sicherung und automatische Überwachung der Datenintegrität, Zugangs- und Bearbeitungsrestriktionen Metadaten, langzeitaugliche Dateiformate
- Christian Boltanski, *Klagegesänge: die Mahnmale*, 242 × 691 × 6 cm, 7-teilige Rauminstallation: 23 gerahmte Fotografien, elektrische Installationen und Glühbirnen: Recherche Werkgeschichte, Dokumentation und konservatorische und restauratorische Massnahmen der Lichtinstallation.
- 12 Digitalisierungen/Ingest diverser digitaler Träger (Kooperation Atelier für Videokonservierung Bern)

Sammlung – Grafik, Fotografie und Schriftgut

- 59 Zustandskontrollen und Vorbereitungen für die Daueraufbewahrung
- 39 Konservierungs- und Restaurierungsmassnahmen Oberflächenreinigung, Malschichtkonsolidierung, Reduktion von Flecken
- 500 Werke: konservatorische Vorbereitung für die Auslagerung der Werke aus Platzgründen
- 150 kunsttechnologische Untersuchungen (Legat Cornelius Gurlitt) in Bern und München im Rahmen des Projekts Werkautopsie der Provenienzforschung Kunstmuseum Bern

Sammlung – Gemälde, Skulpturen und Objekte

- 10 Neueingänge in die Sammlung. Zustandsaufnahme, Erfassung der kunsttechnologischen Merkmale, fotografische Zustandsdokumentation, konservatorisch sachgerechte Lagerverpackung
- 8 Rückgaben aus Dauerleihgaben: Zustandsaufnahme, fotografische Zustandsdokumentation, konservatorisch sachgerechte Lagerverpackung
- 24 Konservierungs- und Restaurierungsmassnahmen, darunter Werke von Dominik Stauch, Johannes Itten, Alexej Jawlensky, August Macke, Franz Marc, Clara Rappard, Ottilie Roederstein, Martha Stettler und Marianne von Werefkin
- Konservierungs- und Restaurierungsprojekt Gustave Courbet *Les Trois Tritons de la Loue*, Laufzeit 2019–2020, mit finanzieller Unterstützung der Athene Stiftung

- Konservierungs- und Restaurierungsprojekt *Werkgruppe Juan Gris der Hermann und Margrit Rupf-Stiftung*, Laufzeit 2019–2021, finanziert durch die Hermann und Margrit Rupf-Stiftung
- Integrale Rahmenrestaurierungen und Pflege ausgewählter Zierrahmen durch Jan Bukacek
- 30 kunsttechnologische Untersuchungen (Legat Cornelius Gurlitt) in Bern im Rahmen des Projekts Werkautopsie der Provenienzforschung Kunstmuseum Bern

Sammlung – Forschung und Kooperationen

- «Meret Oppenheim digital» 2017–2021. Ein Projekt mit Unterstützung von Helvetia Versicherungen. 3D-Scannen und Datenbearbeitung: Dreidimensionales Abbilden der Skulpturen von Meret Oppenheim (Daniel Lütolf CL-Y GmbH, 3D Art Production, Zürich)
- «Modigliani Tate Papers in collaboration with The Barnes Foundation.» Research project Kunstmuseum Bern/The Saint Louis Museum of Art: *Elvira – dressed, undressed*. A comparative study of two Portraits by Amadeo Modigliani, including *Elvira Resting at a Table* and *Elvira (Standing Nude): Elvira (Stehender Akt)*, Öl auf Leinwand, 1918, 92 × 60 cm, Kunstmuseum Bern, Schenkung von Walter und Gertrud Hadorn, Bern, 1977. Laufzeit 2019–2020
- Neukonzeption Integrated Pest Management IPM, Externer Experte: Dr. Pascal Querner, Wien
- 10 messtechnische Transportüberwachungen (Monitoring Schock, Vibration, Temperatur und relative Luftfeuchte), Kooperation Forschungsprojekt «Transport fragiler Gemälde» www.gemaeldetransport.ch

Kooperationen mit dem Studiengang Konservierung und Restaurierung, Hochschule der Künste Bern

- Alice Gauthier, Mémoire de Master «Les couches de préparation du peintre Joseph Reinhard, de 1780 à 1822. Une étude technologique et comparative de onze tableaux, suivie d'un examen de leurs craquelures d'âge», Hochschule der Künste Bern, 2020
- Thomas Becker, Dr. Nadim Scherrer, Dr. Stefan Zumbühl, Kunsttechnologisches Labor: Analytik und Röntgen
- CAS-Programm «Werkzuschreibung und Provenienzforschung interdisziplinär»

Provenienzforschung

Provenienzforschung zu Kunstwerken aus den Sammlungen des Kunstmuseum Bern

1981 vermachte der schweizerisch-brasilianische Kunsthändler Georges Frédéric Keller (1899–1981) dem Kunstmuseum Bern seinen Kunstbesitz, der Werke der französischen Moderne, Grafiken aus dem 19. Jahrhundert sowie eine umfangreiche Sammlung indigener Objekte beinhaltete. Heute zählt das Legat noch 121 Kunstwerke, darunter Gemälde und Skulpturen von Henri Matisse, Maurice Utrillo, Chaïm Soutine, Pablo Picasso, Pierre Auguste Renoir und Salvador Dalí sowie acht indigene Bildwerke. Die Recherchen zu den Eigentumsverhältnissen der 121 Kunstwerke des Legats konnten dank der finanziellen Unterstützung des Bundesamts für Kultur im Oktober des Berichtsjahres abgeschlossen werden. Die Recherchen umfassten Abklärungen im

Umfang einer Basisrecherche sowie weiterführende Recherchen in externen Archiven. Die Provenienzzangaben und der Abschlussbericht sind auf der Website des Kunstmuseum Bern publiziert.

Das Legat Cornelius Gurlitt 2014

Im Januar des Berichtsjahres konnten zwei Kunstwerke aus dem Nachlass von Cornelius Gurlitt (1932–2014) an die Erben des französischen Sammlers Armand Isaac Dorville (1875–1941) restituiert werden. Die Rückgabe des Gemäldes *Portrait de Femme* (1881) und des Aquarells *Femme en robe du soir* (um 1881) erfolgte durch die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch die Beauftragte für Kultur und Medien. Zur Tilgung von Erbschaftssteuern übereignete das Kunstmuseum Bern im Januar des Berichtsjahres drei Kunstwerke aus dem Legat Gurlitt dem Freistaat Bayern. Das Tafelbild *Anbetung der Könige* (1490/1510) von Jan Baegert, das Gemälde *11 Uhr nachts* (1930) von Joachim Ringelnatz und das Aquarell *Liegender weiblicher Akt am Wasser* (o. J.) von Otto Mueller fanden Eingang in die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen respektive die Staatliche Graphische Sammlung München.

Im Verlauf des vergangenen Jahres konnte das Kunstmuseum Bern weitere Kunstwerke, Artefakte und Materialien aus dem Kunstfund Gurlitt übernehmen. Eingang in die Sammlung fanden 42 Werke aus Familienbesitz, 27 Werke, die laut Projekt «Provenienzforschung Gurlitt» erwiesenermassen oder mit hoher Wahrscheinlichkeit keine NS-Raubkunst sind sowie weitere 53 als «Massenware» von der Provenienzforschung ausgeschlossene Objekte. Definitiv übernommen wurden zudem 30 Kunstwerke mit ungeklärter, aber unverdächtigter Provenienz zwischen 1933 und 1945 sowie zwei Arbeiten auf Papier mit ungeklärten Eigentumsverlusten im Zeitraum von 1933 bis 1945. Als Leihgaben wurden acht Gemälde von Gustave Courbet und Édouard Manet eingeführt.

Zum Abschluss kam die Evaluierung der Forschungsberichte zu 677 Kunstwerken des Legats Gurlitt, die das Projekt «Reviews, Dokumentation und anlassbezogene Forschungsarbeiten zum Kunstfund Gurlitt» (Deutsches Zentrum Kulturgutverluste) im März 2019 an das Kunstmuseum Bern übergeben hatte. Den Schwerpunkt der Evaluation bildeten Kunstwerke mit ungeklärter Provenienz im Zeitraum 1933 bis 1945, für welche Zeitpunkt und Art der Erwerbung durch Hildebrand respektive Cornelius Gurlitt bislang nicht rekonstruiert werden konnten. Dazu kamen Werke mit Status «Ohne Review» und «Archäologica», deren Provenienzen ebenfalls Lücken aufweisen.

Im Juni 2020 endete die erste Phase der Provenienzforschung zu Werken der sogenannten «entarteten Kunst» aus dem Legat Gurlitt. In Kooperation mit der Forschungsstelle «Entartete Kunst» an der Universität Hamburg werden seit 2019 die Provenienzen von 542 Kunstwerken rekonstruiert, die mutmasslich im Auftrag des deutschen Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda 1937 aus deutschem Museumsbesitz eingezogen worden sind. Für 117 Kunstwerke liessen sich die Eigentumsverhältnisse im

Zeitraum von 1933 bis 1945 klären und ein Bezug zur Aktion «Entartete Kunst» bestätigen. Seit Juli 2020 werden die Provenienzabklärungen in einer zweiten Projektphase zusammen mit der Forschungsstelle «Entartete Kunst» der Universität Hamburg weitergeführt.

Ausstellungen

Im Rahmen der Ausstellungsreihe *Intervention Provenienz*, die in lockerer Folge wissenschaftliche, ethische, rechtliche und politische Prämissen von Kunstraub, Museen und Handel thematisiert, wurde auf Dezember des Berichtsjahres eine Präsentation von Courbet-Gemälden aus dem Legat Cornelius Gurlitt realisiert. Aufgrund von Covid-19 entfiel die Intervention «Wissen und Nicht-Wissen».

Kooperationen

Die Abteilung Provenienzforschung kooperiert mit der Forschungsstelle «Entartete Kunst» an der Universität Hamburg und der Hochschule der Künste im Rahmen des CAS-Programms «Werkzuschreibung und Provenienzforschung interdisziplinär».

Registrarinnen

- 347 (2019: 560) interne Werke – die Gesamtzahl umfasst einige Werke mehrmals – waren als Leihgaben verteilt an 40 (2019: 55) externen Ausstellungen zu sehen.
- 338 (2019: 359) externe Leihgaben aus laufenden Ausstellungen im Kunstmuseum Bern zurückgeschickt
- 456 (2019: 376) externe Werke im Kunstmuseum Bern entgegengenommen
- 43 (2019: 85) Leihanfragen von in- und ausländischen Museen für 431 Werke aus den Sammlungen (2019: 903)
- 47 Leihgeberdossiers extern (Leihvertrag, Organisation Transport und Versicherung) abgewickelt (2019: 21)
- 14 externe Kurierbetreuer (2019: 10)
- 2 externe Kunstschaferbetreuer (2019: 4)
- 47 Leihgeberdossiers extern für Leihgaben für Ausstellungen 2021 vorbereitet
- 2 Wanderausstellungen laufend betreut
- 17 Besuche für Akteneinsicht in Archiv und/oder Depot, für Informationen zu Kunstschafern und Sammlung
- Inventarisierung der Neueingänge Gemälde und Objekte
- Auskünfte zu Werken aus den Sammlungen wie allgemein zu Künstlerbiografien, Ausstellungen, Provenienzen etc.

Graphische Sammlung

- Inventarisierung der Neueingänge
- Auskünfte zu Werken der Sammlung
- 22 Besucherinnen und Besucher im Grafiksaal, um Originale zu studieren

Ausstellungsmanagement / Museumstechnik

- Die Museumstechnik war vor allem mit der Vorbereitung und dem Auf- und Abbau der Wechselausstellungen sowie den Sammlungspräsentationen im Haus beschäftigt.

- Sie ist weiter zuständig für die Beleuchtung der einzelnen Objekte und Bilder in den Ausstellungen unter Einhaltung internationaler Richtwerte (Grafik: 50 Lux, Gemälde: 150 Lux), welche in den Leihverträgen festgelegt werden.
- Im Berichtsjahr wurden insgesamt 22 Multimedia-Installationen realisiert und während der Laufzeit betreut. Insbesondere die Ausstellung *Tools for Utopia. Ausgewählte Werke der Daros Latinamerica Collection* hat hohe Anforderungen im Hinblick auf die Präsentation von Medienkunst gestellt. Zusätzlich wurde ein Vorgehen für das «Live Streaming» von Ausstellungsauf- und -abbauten eingeführt. So konnten im Rahmen der Ausstellung *El Anatsui. Triumphant Scale* vier externe internationale Leihgeber den Ausstellungsabbau als «Virtual Courier» begleiten.
- Werke aus dem Grossraum Bern werden von der Museumstechnik mit dem eigenen klimatisierten Lieferwagen ins Museum transportiert und nach Ausstellungsende wieder zurückgebracht. Zusammen mit den Transporten der eigenen Werke, die im Aussendepot gelagert werden, waren das weit über 100 Fahrten.
- Andere wichtige Arbeiten der Museumstechnik sind unter anderem das Vorbereiten der Werke für den Leihverkehr sowie das Bearbeiten von Neueingängen. Dazu gehören das Anpassen von bestehenden Lagerbehältnissen sowie die Planung derselben für neue Werke und deren Einbau und Lagerung im Depot.
- Eine weitere Aufgabe ist das Handling und Bereitstellen der Werke für den monatlichen Fototermin. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 435 Werke für Aufnahmen vorbereitet.

Statistik

Die Statistik gibt Aufschluss darüber, wie viele Werke pro Jahr von der Museumstechnik für die Ausstellungen ausgepackt, installiert und wieder eingepackt werden. Darin nicht erfasst sind die rund 150 Werke, die über das Jahr ausgeliehen oder in der Lounge gezeigt werden, sowie die 20 Werke im Grandhotel Giessbach.

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Leihverkehr	681	485	315	262	659	642	560	347
Ausstellungen	1'694	1'319	1'397	1'588	1'053	1'152	1'520	870
Total	2'375	1'804	1'712	1'850	1'053	1'794	2'080	1'217

Facility Management

Der angekündigte Staatsbesuch des ghanaischen Präsidenten, die Ausstellung *El Anatsui. Triumphant Scale* und die Wettbewerbsvorbereitung zum Bauprojekt «Zukunft Kunstmuseum Bern» waren vielversprechende Meilensteine Anfang des Berichtsjahres. Aufgrund der Covid-19-Pandemie, die das vergangene Jahr in allen Bereichen prägte, mussten etliche Anpassungen in Programm und Planung vorgenommen werden. Trotz der Umstände, Umplanungen und der geforderten Flexibilität aller Mitarbeitenden, konnte der Betrieb stets aufrechterhalten sowie die Infrastruktur unterhalten und gepflegt werden.

Gebäudemanagement

Mit dem Projekt zum Ersatz von sicherheitstechnischen Anlagen wie der Videoüberwachung, der Brandmeldeanlage und der Erweiterung der Bildsicherungsanlage mussten einige konzeptionelle Fragen geklärt und aufgearbeitet werden. Dabei wurde die Entscheidungsfindung durch die zeitliche Perspektive um das Projektdossier «Zukunft Kunstmuseum Bern» und den Life Cycle der Anlagen beeinflusst. Als erste Anlage konnte die bestehende Zutrittskontrollanlage mit derjenigen des Zentrum Paul Klee erweitert werden. Mit einem gemeinsamen Zutrittsmedium können nun Zutritte über beide Häuser verwaltet und Berechtigungen erteilt werden.

In der Organisation war die Einführung des neuen Reinigungskonzeptes die grösste Anpassung. Kern des neuen Konzeptes ist die Entflechtung des Reinigungsdienstes vom Aufsichtsdienst. Aufbauend auf den heutigen Reinigungsstandards wurden die Abläufe definiert und die rekrutierten Mitarbeitenden geschult und instruiert. Die morgendliche Reinigung der Ausstellungsräume wird mit einem regelmässig anwesenden Mitarbeitenden Tagesdienst ergänzt.

Das Angebot an qualitativ hochwertigen Arbeitsplätzen war schon seit dem Bau des Büroteils am Atelier 5-Bau ein wichtiges Anliegen. Mit den sich entwickelnden Arbeitsmodellen von Teilzeit, projektbezogenen Teams und Homeoffice ändern sich auch die Raumnutzungen. Neben einem neuen Sitzungszimmer im Bereich des Empfangs und einem gemeinsamen Arbeitsraum für die Abteilung Kommunikation und Marketing im 4. Untergeschoss wurde auch der Aufenthaltsbereich neu gestaltet.

Der zum Teil in die Jahre gekommene Gebäudezustand zeigte sich durch zwei Ereignisse: Konnten die Folgen nach dem Bersten einer Leitung im Bereich der Kälteanlage noch mit geeigneten Sofortmassnahmen aufgefangen werden, war der Schaden nach einem Bruch einer Wasserleitung zur Befeuchtung der Zuluft beträchtlich. Das Wasser floss während einiger Zeit vom 4. Untergeschoss über Decke und Wände in den Archivraum des 6. Untergeschosses. Dabei wurden zahlreiche Dokumente und Werke durch das stetig tropfende Wasser in Mitleidenschaft gezogen.

Sicherheit & Aufsicht

Durch das Sicherheitskonzept zum bereits erwähnten Staatsbesuch, welches mit der Bundespolizei erarbeitet wurde, aber auch durch die geplante Vernissage und die geplanten Veranstaltungen rund um die Ausstellung *El Anatsui. Triumphant Scale* konnten die internen Abläufe geprüft werden. Während der Besuch des ghanaischen Präsidenten mit der Schweizer Bundespräsidentin noch wie geplant durchgeführt werden konnte, wurde die Covid-19-Pandemie an der Vernissage ein erstes Mal spürbar. Da die Anzahl der Personen pro Raum begrenzt wurde, gleichzeitig aber der Besucherandrang gross war, wurde das Sicherheitsteam ein erstes Mal gefordert. Der folgende Lockdown und die Zeit im April wurden durch die Möglichkeit

der Wiedereröffnung Mitte Mai zur Erarbeitung eines Schutzkonzeptes genutzt. Die vielen offenen Fragen, Auflagen und das oberste Gebot, Mitarbeitende sowie Besucherinnen und Besucher zu schützen, konnten gemeinsam geklärt, definiert und gebäudespezifisch umgesetzt werden. Es erfolgten laufend Anpassungen an den Massnahmen im Schutzkonzept, wodurch ein sicherer Museumsbesuch und sichere Arbeitsbedingungen gewährleistet werden konnten.

Veranstaltungen konnten teilweise mit beschränkten Besucherzahlen durchgeführt werden. Dabei wurde die technische Unterstützung zentral, damit die Verständlichkeit der sprechenden Personen trotz Schutzvisieren mit Lautsprecheranlagen gewährleistet werden konnte.

Die mit Covid-19 verbundenen Anforderungen mit der Verantwortung zur Umsetzung der Schutzkonzepte belasteten die Mitarbeitenden. Leider wurde das Museum trotz immenser Anstrengungen im Oktober, mit einer kurzen Unterbrechung im Dezember, bis Anfang März 2021 wieder behördlich geschlossen.

Trotz der schwierigen Umstände schafften die Mitarbeitenden des Facility Management gemeinsam mit allen Beteiligten, dass das Kunstmuseum wann immer möglich seine Türen öffnen und die Mitarbeitenden ihre Arbeitsplätze nutzen konnten.

Bibliothek

- Die Bibliothek befindet sich seit Juli 2018 als UB Bibliothek Mittelstrasse (B555 oder BMi) an der Mittelstrasse 43 in der Länggasse.
- Aufgrund von Covid-19 wurde der Arbeitsplatz im Projektraum im Kunstmuseum Bern nicht genutzt.
- Ein Einschnitt war der Bearbeitungsstopp für die Erwerbung und die Erfassung von Medien aufgrund von Schulungen und der Umstellung auf die neue Bibliotheksumgebung Alma und Primo vom 19.10.–04.12.20.
- Seit Dezember ist die Swiss Library Service Platform (SLSP) Dienstleisterin für Bibliotheken und betreibt gemeinsam mit diesen die nationale Bibliotheksplattform swisscovery, die wissenschaftliche Informationen aus 470 Bibliotheken aus der Schweiz bündelt und sie einfach zugänglich und leicht auffindbar macht.
- Seit dem 07. Dezember 2020 ist swisscovery für die Mitarbeitenden des Kunstmuseum Bern das Rechercheportal mit drei verschiedenen Suchprofilen für Bücher, Zeitschriften, E-Books, E-Journals, Datenbanken und Videos etc. aus der Universitätsbibliothek und der PH Bern. swisscovery verzeichnet heute insgesamt mehr als 40 Millionen Bücher, Serien, Zeitschriften und Non-Book-Materialien sowie mehr als 3 Milliarden elektronische Artikel.
- Dieser Umstieg bedingte eine Neuregistrierung von allen Mitarbeitenden des Kunstmuseum Bern, wobei die bisherigen Bibliothekskarten verknüpft und weiterhin benutzt werden können.

Zahlen

- 415 Ankäufe von Einzelpublikationen (Bücher und Zeitschriften)
- 173 Geschenke
- 190 Schriftentausch-Eingänge
- 139 Schriftentausch-Ausgänge
- 386 Katalogisate (Neueingänge, Geschenke, Schriftentausch und Altbestand)

Shop

- 26'000 verkaufte Merchandising Artikel & Editionen
- CHF 192'319 Ertrag

Besucherdienste

- Repräsentativer Empfang von Museums- und Shopbesucherinnen und -besuchern, Medien, Sponsoren, VIP und anderen Gästen in verschiedenen Sprachen (d/f/e)
- Erteilen von Auskünften (d/f/e) über Ausstellungen, Öffnungszeiten, Kunstvermittlung, Preise, Mitgliedschaften, Sonderanlässe, Kataloge, Plakate und andere Aktivitäten des Kunstmuseum Bern
- Vorbereiten des Kassensystems für neue Ausstellungen und Museumsangebote
- Kassenführung und Abrechnung
- Verkauf des Museums- und Shopangebotes
- Shopbetreuung

Kommunikation und Marketing

Public Relations / Kommunikation

- Das Kunstmuseum Bern als Haus fand rund 130-mal Erwähnung in den Medien. Vor allem in der Berichterstattung zu den ausserordentlichen Schliessungen und Wiedereröffnungen von Museen in der Schweiz infolge von Covid-19 wurde das Haus zur ersten Anlaufstelle für Journalistinnen und Journalisten. Es wurde als Beispiel aufgegriffen und mit Fotos der Ausstellung *El Anatsui. Triumphant Scale* ergänzt. Daneben erschienen Beiträge zu Werken und zum Arbeitsalltag im Kunstmuseum Bern. So etwa die Aufnahmen für die SRF Sternstunde Kunst zum ersten Gemälde von Meret Oppenheim mit Nathalie Bäschlin oder zum Transport eines Gemäldes des Malers Ferdinand Hodler und der Arbeit der Art Handler.
- Insbesondere die Ausstellung *El Anatsui. Triumphant Scale*, welche auch im Haus der Kunst in München gezeigt wurde, generierte eine grosse Medienresonanz. Die Ausstellung wurde in der Schweizer Medienlandschaft flächendeckend aufgegriffen. In der Deutsch- wie in der Westschweiz erschienen über 100 Online- und Printartikel, darunter in allen wichtigen Tages- und Wochenzeitungen, der Sonntagspresse sowie in Lifestyle- und Fachmagazinen. Daneben erschienen Radio- und Fernsehbeiträge zur Ausstellung, und auch ausländische Medien wie The Guardian griffen die Ausstellung in ihrer Berichterstattung auf.
- Im Berichtsjahr wurden zwei Ausgaben des gemeinsamen Magazins *Kunsteinsicht* von Kunstmuseum Bern und

Zentrum Paul Klee publiziert. Neben hochwertigen Beiträgen zum Ausstellungsprogramm, in denen Kuratorinnen und Kuratoren sowie weitere Expertinnen und Experten die Ausstellungsthemen vertieften, konnten zudem wichtige nationale Akteurinnen und Akteure aus Kunst und Kultur für Beiträge gewonnen werden. Darunter der Direktor des neu eröffneten Musée cantonal des Beaux-Arts in Lausanne, Bernhard Fibicher, die Geschäftsleiterin des Vereins Museen Bern, Silvia Müller, der neue Direktor des Casino Bern, Ivo Adam, oder der abtretende Leiter des Kornhausforum Bern und Präsident des Vereins bekult, Bernhard Giger. Insbesondere bei der Ausgabe 2/2020 wurde die inhaltliche Struktur aufgrund von Covid-19 leicht angepasst. Im Fokus stand nicht nur eine Ausstellung, sondern zwei Ausstellungen, welche vor dem thematischen Hintergrund von Kunst in Zeiten der Krise behandelt wurden. Ergänzt wurde der Schwerpunkt durch einen Text des Historikers, Politikwissenschaftlers und Theoretikers Achille Mbembe. Auf eine solche Ergänzung der internen Themen durch aktuelle und relevante internationale Diskurse soll auch in Zukunft ein Augenmerk gelegt werden.

Marketing

- Konzeption und Realisation des Kunstherbst Bern 2020. In diesem Zusammenhang Redaktion, visuelle Umsetzung und Produktion der Kunstherbst Bern 2020-Broschüre
- Konzeption und Realisation der Erscheinungsbilder zu fünf Ausstellungen
- Entwicklung, Planung und Umsetzung der Marketingstrategien für fünf Ausstellungen. Damit verbunden Konzeption und Gestaltung von Einladungen zu vier Ausstellungseröffnungen sowie Konzeption und Gestaltung der Ausstellungsfolder zu fünf Ausstellungen
- Redaktion, Gestaltung und Produktion von drei Vierteljahresprogrammen
- Gestaltung von Ausstellungsführern und Saalblättern zu den Ausstellungen
- Gestaltung von Ausstellungsflaggen
- Weiterentwicklung und Umsetzung der Signaletik und Ausstellungsbeschriftungen
- Konzeption und Gestaltung diverser Printprodukte, z. B. Kunst und Religion im Dialog, Kinderflyer u. a.
- Entwicklung von Medien- und Marketingpartnerschaften, u. a. SBB-RailAway, APG oder Der Bund und Sonntagszeitung

Fotoarchiv

- 6 Fototermine
- 85 externe Anfragen bearbeitet
- 125 bestellte Reproduktionen verschickt

Event

- 55 organisierte Sonderanlässe
- 3 Ausstellungseröffnungen
- 189 Sitzungen

Kunstvermittlung

Aufgrund der Covid-19-bedingten Massnahmen und der zeitweiligen Schliessung des Kunstmuseum Bern waren die Aktivitäten der Abteilung Kunstvermittlung eingeschränkt. Es konnten deutlich weniger Führungen durchgeführt werden, weniger Schulklassen als üblich besuchten das Museum und zahlreiche gestalterische Workshops mussten abgesagt werden. Bedauerlicherweise konnte auch das eigens im Hinblick auf die Ausstellung *El Anatsui. Triumphant Scale* mit einem Fundus an gesammelten Werkstoffen zur kreativen Wiederverwertung in Zusammenarbeit mit OFFCUT Bern eingerichtete Atelier nicht in Betrieb genommen werden.

Aktivitäten

- Organisation und Durchführung von Führungen, Workshops und weiteren Vermittlungsangeboten in der Sammlung und den Wechselausstellungen
- Koordination und Redaktion der Ausstellungsbroschüren und Saalblätter
- Koordination und Redaktion des Audioguides zur Ausstellung *El Anatsui. Triumphant Scale*
- Koordination und Redaktion des Kinder-Audioguides zu *El Anatsui. Triumphant Scale* mit Ueli Schmezer. Aufgrund der Covid-19-bedingten Museumsschliessung Adaption/Erweiterung zu einem filmischen Rundgang mit Ueli Schmezer (Kamera: Matthias Dömötör)
- 08. März: Podiumsdiskussion «Wahlheimat Bern» im Rahmen der Ausstellung *Teruko Yokoi. Tokyo – New York – Paris – Bern* mit Therese Bhattacharya-Stettler und Fred Zaugg als Gästen
- August/September: 6 Führungen in der neuen Veranstaltungsreihe «Perspektivenwechsel» mit dem Wanderblogger Thomas Widmer und der Krimiautorin Christine Brand in der Ausstellung *Alles zerfällt. Schweizer Kunst von Böcklin bis Vallotton*
- Teilnahme an den Sitzungen des Berner Kulturstammtisches
- 11. / 29. August: Führungen im Grandhotel Giessbach zu den Werken aus der Sammlung des Kunstmuseum Bern
- 01. September: «Blind Date#2 – eine Kulturentführung» im Kunstmuseum Bern, in Zusammenarbeit mit anderen Berner Kulturinstitutionen
- 01. September: Neues Angebot im Atelierprogramm: «Erste Schritte im Museum», Anlass für Kleinkinder von 1 bis 3 Jahren und eine Bezugsperson. Gemeinsames Erkunden der Ausstellung und Kreativität Ausleben im Atelier
- 09. September: «Bild-Begegnungen», ein Weiterbildungskurs für das lernwerk bern. Date mit Bildern in den aktuellen Ausstellungen – Beobachtungen von Kunstwerken und künstlerischen Strategien bilden Inspiration für gestalterische Umsetzungen im Atelier

Im Bereich «Erwachsene»

- 67 öffentliche Führungen auf Deutsch
- 4 öffentliche Führungen auf Englisch
- 7 öffentliche Führungen auf Französisch
- 2 öffentliche Führungen zu Provenienzforschung
- 3 literarische Führungen mit Michaela Wendt in der Ausstellung *Alles zerfällt. Schweizer Kunst von Böcklin bis Vallotton*
- 2 literarische Führungen mit Michaela Wendt in der Ausstellung *Wachsen – Blühen – Welken. Ernst Kreidolf und die Pflanzen*
- 31-mal «Kunst über Mittag», jeweils mittwochs
- 7-mal «Rendez-vous für Singles»
- 2-mal «Kunst und Religion im Dialog»
- 1 Kurs (3-teilig) in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Bern in der Ausstellung *Freundeswerke. 100 Jahre Verein der Freunde Kunstmuseum Bern*
- 79 private Führungen auf Deutsch
- 12 private Führungen im Rahmen von Sonderanlässen, inkl. Previews
- 8 private Führungen auf Französisch
- 2 private Führungen auf Englisch
- 1 private Führung auf Italienisch
- 2 private Führungen auf Russisch
- 1 private Führung auf Japanisch
- 6 Führungen für Mitarbeitende von Kunstmuseum Bern (und Zentrum Paul Klee)

Im Bereich «Atelier – Kinder, Jugendliche und Erwachsene»

- Start «Erste Schritte im Museum» für Kleinkinder von 1 bis 3 Jahren und eine Bezugsperson
- 4-mal «Kunstspatz», Geschichten für Kinder ab 3 Jahren
- 6-mal Kinder-Kunst-Tour «ARTUR» für Kinder ab 6 Jahren
- 3 Kindergeburtstags-Workshops
- 14 Workshops auf Englisch
- 5 Workshops auf Russisch
- 2 Fäher-Ferienkurse: Sommerferien – «Kunst erfrischt» (09./10. Juli), Herbstferien – «Kunst wächst» (08./09. Oktober)
- 3 Generationen-Workshops «Sonntag im Museum» zu den Wechselausstellungen, davon 2 zum Thema «Kunst & Bewegung»
- 6-mal «Kunst rundum», interkulturelles Projekt für Frauen
- 2-mal «Wasser & Farbe»: Workshop für Erwachsene zu Techniken des Aquarellierens, inspiriert von der Ausstellung *Teruko Yokoi. Tokyo – New York – Paris – Bern* (28. Februar, 06. März)

Im Bereich «Schulen und Lehrpersonen»

- 46 Führungen/Workshops für Schulklassen (Kindertagesstätte/Kindergarten/Unterstufe: 2 Klassen, Mittelstufe: 15 Klassen, Oberstufe: 12 Klassen, weiterführende Schulen: 17 Klassen)
- 7 Einführungsveranstaltungen für Lehrpersonen zu den Wechselausstellungen, darunter eine Führung für das Lernwerk Bern
- September: Weiterbildungskurse für Lehrpersonen für die GIBB Bern und für das Lernwerk Bern

Direktion

Dr. Nina Zimmer, Direktorin
Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Thomas Soraperra, Kaufmännischer Direktor
Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Bernhard Spycher, Leiter Facility Management
Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Personal

Mitarbeitende 2020

Abächerli Olivia	Heiniger Therese	Otterbach Katharina
Achatz Sibylle Birgit	Heinzelmann Josephine	Pia Sarah
Albrecht Remo	Heinzelmann Vivienne	Ressnig Cyril
Anliker Moritz	Heyer Esther Rahel	Riedo Jungo Beatrice
Arnold Andrea	Hostettler Lorenz	Ringgenberg Elena
Bachofner Sarah	Imhof Nadja	Ringgenberg Nora
Bähler Anna	Isufi Idaim	Roth Claudia
Balmer Alexandra	Jaquenod Julie	Ruhani Arsim
Bankoul Nikita	Jenzer Eugenia	Sarvananthan-Chandran Anusha
Bäschlin Nathalie	John Walter Mary	Sathasivam Kalathevy
Beer Dieter	Kakinuma Marie	Sautter Katharina
Belli Irina	Kaufmann Sibylle	Schafroth Anna M.
Blaser René	Keller Scheidegger Pascale	Schelling Sibylle
Bögli Florian	Klein Cornelia	Schindler Magdalena
Böhm Günter	Kobel Mathias	Schneider Gabriela
Born Barbara	Krethlow Michael	Schnidrig Martin
Brenzikofer Eva	Kriwanek Nicola	Schüpbach Beat
Brunner Janina	Kulasingam Rajeswary	Schüpbach Diego
Bueno Gallegos Laury	Kuster Iris	Skolovski Jessica
Bühler Kathleen	Läuchli Matthias	Slappnig Ava
Bühler Lösche Regula	Lehni Karin	Sörensen Peter
Bühlmann Regina	Lépine Florence	Spillmann Séverine
Büschlen Anina	Linder Tatiana	Spitza Dorothea
Cacaj Florije	Lohner Nora	Strahm Christina
Cano Althaus Maria-Teresa	Lüthi Alexander	Strobel Anne-Christine
Carol Mike	Magnin Emilie	Strobel Julia
Cirasa Magali	Mattich Cornelia	Studer Roman
Claussen Philine	Mazzamuto Stefania	Travaglini-Hugi Elisabeth
Costa Gabin Caterina	Meili Lou	Trommer Sarah
De Meuron Louise	Merz Nicolas	Tschabold Nao
Doll Nikola	Meschter Andres	Tschilar Simone
Dziewańska Marta	Meyer Silja	Valavanis Dimitri
Felber Noah	Mikosch Janic Elia	Vassella Franziska
Ferreira Alessio	Miranda Nicté	Vögeli Medea
Flückiger-Kiener Annemarie	Montanarini Lorena	Wackernagel Marianne
Frey Raphael	Monteiro da Costa Scherz Suêrda	Wenger Stefanie Marlene
Friedli Susanne	Moser Jeannine	Werthmann Josefine
Friese Katja	Moser Karen	Wilhelm Christina
Gander Stefanie	Moser Renato	Wismer Etienne
Geiser-Coref Anita	Moser Thomas	Witschi Martina
Gogniat Noëlle	Mühlethaler Monika	Wochner René
Gollo Liselotte	Müller Laura	Wüthrich Nathalie
Grädel Niklaus	Naegeli Kaspar	Zdravković Aleksandra
Grossenbacher Simone	Nydegger Doris	
Hansen Brandt Berit	Oester David	

Mitglieder und Gäste Stiftungsrat Dachstiftung Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Jonathan Gimmel, Präsident (Vertreter des Kantons Bern), Alex Wassmer, Vizepräsident (Vertreter des Kantons Bern), Dr. Marcel Brülhart (Vertreter des Kantons Bern), Franziska Burkhard (Vertreterin der Stadt Bern), François von May (Vertreter der Museumsstiftung für Kunst der Bürgergemeinde Bern), Kotscha Reist (Vertreter der Bernischen Kunstgesellschaft, BKG), Janine Aebi-Müller (Vertreterin Kindermuseum Zentrum Paul Klee), Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Aebi (Vertreter Familie Aebi-Müller), Alexander Klee (Vertreter Familie Klee), Sabine Hahnloser Tschopp (Vertreterin Freunde Kunstmuseum Bern, VdF), Peter Keller (Vertreter Freie Mitglieder Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee), Dr. Nina Zimmer (Vertreterin Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee), Thomas Soraperra (Vertreter Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee), Bernhard Spycher (Vertreter Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee)

Mitglieder und Gäste Finanzkommission Dachstiftung Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Jonathan Gimmel (Vorsitz), François von May, Peter Keller, Thomas Soraperra

Mitglieder und Gäste Steuerungsausschuss Stiftung Kunstmuseum Bern

Jonathan Gimmel (Vorsitz), Alex Wassmer, Sabine Hahnloser Tschopp, Dr. Nina Zimmer, Thomas Soraperra, Bernhard Spycher

Mitglieder und Gäste Samlungsausschuss Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Sabine Hahnloser Tschopp (Vorsitz), Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Aebi, Dr. Michael Baumgartner, Dr. Nina Zimmer

Mitglieder und Gäste Ausschuss Kunst- vermittlung Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Jonathan Gimmel (Vorsitz), Janine Aebi-Müller, Franziska Burkhardt, Ueli Hofmann, Dr. Nina Zimmer

Mitglieder und Gäste Ausschuss Stake- holdermanagement und Fundraising Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Jonathan Gimmel (Vorsitz), Alex Wassmer, Thomas Soraperra, Dr. Nina Zimmer

Revisionsstelle

Fiduria AG, Bern
Domizil der Stiftung
c/o Kunstmuseum Bern

Verein der Freunde Kunstmuseum Bern

Die Mitglieder des Verein der Freunde Kunstmuseum Bern leisten einen wertvollen Beitrag an das Museum und das Berner Kunstleben. Der Verein erwirbt mit den Beiträgen seiner Mitglieder hauptsächlich Kunstwerke für das Museum und rundet damit die Sammlung in ihren Schwerpunkten ab.

Aus den Aktivitäten 2020

- 24. Juni: Ordentliche Mitgliederversammlung unter Ausschluss der physischen Teilnahme der Mitglieder aufgrund der Verordnungen des Bundesrats infolge der Covid-19-Pandemie.
- Juli/August: Kunsthäppchen – Exklusiv-Führungen für die Mitglieder mit einem Apéro im Anschluss. Die sechs Führungen durch die Ausstellungen *Teruko Yokoi. Tokyo – New York – Paris – Bern* und *El Anatsui. Triumphant Scale* waren ein grosser Erfolg.
- 11. September: Die Vereinsreise mit dem Titel «Willst du immer weiterschweifen? Denn das Gute liegt so nah» führte an den Thunersee. Der Tag begann mit einer Führung im Schloss Oberhofen, darauf folgte eine Besichtigung des Thun-Panoramas von Marquard Wocher sowie von zwei Maquetten des Genfer Malers Auguste Baud-Bovy. Die dritte Station war am Nachmittag Aeschi, wo Baud-Bovy längere Zeit gelebt und gemalt hat.
- Oktober/November: Kunsthäppchen 2 – Exklusiv-Führungen. Die verschiedenen Führungstermine zu den Ausstellungen *Wachsen – Blühen – Welken. Ernst Kreidolf und die Pflanzen* und *Crazy, Cruel and Full of Love* waren wiederum sehr schnell ausgebucht. Die erste der sechs Führungen konnte durchgeführt werden.

Vorteile einer Mitgliedschaft

Als Mitglied bieten wir Ihnen verschiedene Gelegenheiten, im Kreis der Freunde Kunst zu entdecken:

- Kostenloser Besuch der ständigen Sammlung des Kunstmuseum Bern
- Freier Eintritt in die Sonderausstellungen des Kunstmuseum Bern
- Freier Eintritt in die Ausstellungen und in die Sammlung des Zentrum Paul Klee
- Freier Zutritt zur Bibliothek des Instituts für Kunstgeschichte und des Kunstmuseum Bern
- 20 % Rabatt beim Erwerb des Ausstellungskatalogs
- Editionen zu Sonderpreisen
- Geschlossene Führungen durch die Ausstellungen des Kunstmuseum Bern
- Einladungen zu Eröffnungen und Veranstaltungen des Kunstmuseum Bern
- Teilnahme an exklusiven Kunstreisen
- Abonnement des Magazins «Kunsteinsicht»
- Jährliche Mitgliederversammlung mit besonderem Kunst Anlass
- Begrüssungsgeschenk zu Beginn der Mitgliedschaft

Mitgliederbeiträge

Einzelmitglieder CHF 90 / Ehepaare CHF 140 / Studierende CHF 10 / Kollektivmitglieder CHF 300 / Private Gönner CHF 750 / Firmen und Institutionen als Gönner CHF 1'500 / Mitgliedschaft auf Lebzeiten CHF 2'000

Kontakt

Verein der Freunde Kunstmuseum Bern
Hodlerstrasse 8–12, 3011 Bern
T +41 (0)31 328 09 44
member@kunstmuseumbern.ch
www.kunstmuseumbern.ch/vereinderfreunde

Bernische Kunstgesellschaft BKG

Die BKG fördert das Verständnis für die zeitgenössische Kunst und unterstützt insbesondere begabte junge Kunstschaffende, das Kunstmuseum Bern sowie die Kunsthalle Bern. Die BKG veranstaltet Führungen in Ausstellungen und organisiert Kunstreisen, Atelierbesuche und Vorträge. Jährlich vergibt sie mit dem Louise Aeschlimann und Margareta Corti-Stipendium den höchstdotierten privaten Kunstpreis der Schweiz. Im Jahr 1813 gegründet, gehört die BKG zu den ältesten Institutionen, die sich in der Schweiz der Kunstförderung widmen.

Aus den Aktivitäten 2020

Für das Jahr 2020 standen zahlreiche Veranstaltungen auf dem Programm, die jedoch aufgrund von Covid-19 nur eingeschränkt, virtuell oder gar nicht stattfinden konnten.

- April 2020: Die Ausstellung und die Preisverleihung des Aeschlimann Corti-Stipendiums 2020 im Kunsthaus Pasquart in Biel musste abgesagt werden. Dennoch konnten die Jurierung der eingegangenen künstlerischen Positionen und die Vergabe der Stipendien durchgeführt werden. Die zwei Hauptstipendien zu je CHF 15'000 gingen an Kevin Aeschbacher (*1988, Zürich) und an Gil Pellaton (*1982, Biel). Jeweils ein Förderstipendium zu je CHF 10'000 erhielten Maya Hottarek (*1990, Biel) und Daniel Kurth (*1985, Basel). Die Gewinner und die Gewinnerin des Stipendiums wurden mit Videoporträts gewürdigt. Diese sind nebst einer Online-Präsentation aller Werke, die hätten ausgestellt werden sollen, auf der Homepage www.kunstgesellschaft.ch einsehbar und werden in die Ausstellung zum AC-Stipendium 2021 im Kunsthaus Pasquart integriert.
- 01. Juli: Die BKG-Mitgliederversammlung im Kunstmuseum Bern konnte nicht durchgeführt werden. Die anstehenden Traktanden wurden von den Mitgliedern auf schriftlichem oder elektronischem Weg ordnungsgemäss genehmigt. Das Rahmenprogramm konnte in den Oktober verschoben werden.
- 21. Oktober: Präsentation der BKG-Jahresgabe 2020, einer Publikation zu Thomas Hirschhorns «Robert Walser-Modell» im Kunstmuseum Bern. Reto Sorg, Leiter des Robert Walser-Zentrums und BKG-Vorstandsmitglied, stellte Hirschhorns Werk in den Kontext der Robert Walser-Rezeption, während Kathleen Bühler Hirschhorns Methode der Collage kunsthistorisch einbettete. Abgerundet wurde der Abend durch eine Lesung von Walser-Texten durch die Schriftstellerin Gianna Molinari.

- 21. November: Führungen in Kleingruppen durch die Ausstellung *Julian Charrière. Towards No Earthly Pole* im Aargauer Kunsthaus durch Katrin Weilenmann, Kuratorin der Ausstellung und BKG-Vorstandsmitglied, und die Kunstvermittlerin Anette Bürgi.

Kontakt

Bernische Kunstgesellschaft BKG
 Hodlerstrasse 8–12, 3011 Bern
 T +41 (0)31 328 09 44
 info@kunstgesellschaft.ch, www.kunstgesellschaft.ch

Berner Kunstfonds

1993 wurde der Berner Kunstfonds durch den Verein der Freunde Kunstmuseum Bern, die Bernische Kunstgesellschaft BKG und die Kunsthalle Bern gegründet, um die Beziehungen zu Mäzenen und Sponsoren auf privatwirtschaftlicher Basis zu pflegen und zu koordinieren. Die Mitglieder (Private, Firmen und Institutionen) leisten jährlich mit rund CHF 68'000 einen wichtigen Beitrag zur Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Kunstmuseum Bern und Kunsthalle Bern sowie zur Kunstvermittlung und zum Kunstleben. Der Berner Kunstfonds zählt 40 Mitglieder (Stand Ende 2020).

Aus den Aktivitäten 2020

- Im Kunstmuseum Bern konnten im Sommer in den Ausstellungen *Teruko Yokoi. Tokyo – New York – Paris – Bern* und *El Anatsui. Triumphant Scale* Exklusivführungen für die Mitglieder des Kunstfonds und des Vereins der

Freunde mit anschliessendem Apéro – die sogenannten «Kunsthäppchen» – durchgeführt werden. Auch zwei Veranstaltungen der Bernischen Kunstgesellschaft BKG konnten physisch stattfinden. So wurde im Oktober die BKG-Jahresgabe 2020 (Publikation zu Thomas Hirschhorns «Robert Walser-Modell») mit Referaten von Reto Sorg und Kathleen Bühler sowie einer Lesung der Schriftstellerin Gianna Molinari durchgeführt. Im November fanden im Aargauer Kunsthaus Führungen in Kleingruppen durch die Einzelausstellung des jungen Westschweizer Künstlers Julian Charrière statt.

- In der Kunsthalle Bern begann das Jahr mit der Kunst voller Zwischentöne von Marc Camille Chaimowicz, welcher die Räume regelrecht einkleidete. Als nächstes umschrieb Park McArthur in ihrer Audio-Arbeit «Kunsthalle_guests Gaeste.Netz.5456» die Innen- und Aussenräume. Die schillernde und auf dem Zweifel an jeder Wahrheit beharrende Figur des Dandys in der Show *No Dandy, No Fun* schloss das Berichtsjahr ab.

Sitzung

Die jährliche Vorstandssitzung der drei am Berner Kunstfonds beteiligten Vereine unter dem Vorsitz von Sabine Hahnloser Tschopp fand am 17. Dezember 2020 virtuell statt.

Kontakt

Berner Kunstfonds
 Hodlerstrasse 8–12, 3011 Bern
 T +41 (0)31 328 09 44
 member@kunstmuseumbern.ch
 www.kunstmuseumbern.ch/bernerkunstfonds



Hauptsponsor

Credit Suisse – Partnerin Kunstmuseum Bern

Künstler seien immer vollkommen in die Gesellschaft integriert, schrieb Ernesto Cardenal, nicaraguanischer Priester, Dichter und Politiker. Vollkommen integriert – jedoch nicht in die Gesellschaft ihrer Zeit, fügte er an, sondern in jene der Zukunft. Künstlerinnen und Künstler verfolgen Utopien, suchen und schaffen Inseln der Zukunft, gerade auch in der oft harschen Realität der Gegenwart, wie sie den lateinamerikanischen Kontinent über Jahrhunderte geprägt hat und es immer noch tut. Die Ausstellung *Tools for Utopia*, in der das Kunstmuseum Bern über einhundert Werke aus der Daros Latinamerica Collection präsentierte, brachte den Besucherinnen und Besuchern ausgesuchte Werke aus einer der bedeutendsten Sammlungen südamerikanischer Kunst näher.

Für El Anatsui ist Kunst eine Reflexion des Lebens und somit wie das Leben selbst im steten Fluss. Mit der Überblicksausstellung *El Anatsui. Triumphant Scale* hat das Kunstmuseum Bern das Werk dieses grossartigen Skulpteurs aus Afrika gefeiert. Seine oft überdimensionalen Arbeiten thematisieren Afrikas Kolonialgeschichte, negative Aspekte der Globalisierung, Konsumwelt und die Sorge um die Umwelt gleichermaßen. Mit seinem Werk zeigt er, dass kein Mensch eine Insel ist – weder in der Kunst noch im Alltag. Bis eine seiner Arbeiten fertiggestellt ist, braucht es nämlich die Hände unzähliger Helfer – manchmal ein ganzes Dorf.

«Die Kunst soll leben! Mit ihr wird das Gute besser, und das Schlimmere nimmt man schon hin.» Was der russische Schriftsteller Iwan Turgenew im 19. Jahrhundert notierte, werden sich Kunstbegeisterte wohl besonders in Zeiten der globalen Pandemie gerne auf die Fahne schreiben. Auch das Kunstmuseum Bern bekam die Auswirkungen, die Covid-19 im Jahr 2020 auf das öffentliche Leben hatte, sehr direkt zu spüren und musste seine Türen während mehrerer Monate schliessen. Gerade in Krisenzeiten zeigt sich, wie stark Partnerschaften sind und wie wichtig es ist, sich auf den anderen verlassen zu können. Wie so viele andere Institutionen, Unternehmen und Privatpersonen hat auch das Kunstmuseum Bern die Möglichkeiten der digitalen Welt erkundet, um der Pandemie mit Fantasie entgegenzutreten. Ein Ergebnis dieser Bestrebungen und unserer fruchtbaren Zusammenarbeit ist die Videoführung mit Nina Zimmer durch die Ausstellung *Tools for Utopia*, die die Credit Suisse produziert hat.

Die Partnerschaft zwischen dem Kunstmuseum Bern und der Credit Suisse besteht seit 1996, und wir freuen uns darauf, auch in den kommenden Jahren – unter hoffentlich besseren Umständen – Ausstellungen zu unterstützen, die unseren Blick auf die Inseln der Zukunft lenken, die die Kunst für uns bereithält.

Projektsponsor – Helvetia Versicherungen

Helvetia – Projekt «Meret Oppenheim digital»

Im Rahmen ihres Kunstengagements ging und geht Helvetia Versicherungen Schweiz seit dem Jahr 2016 Partnerschaften mit namhaften Schweizer Museen zur Digitalisierung von Teilen ihrer Bestände ein.

Seit 2017 unterstützt Helvetia so auch die Digitalisierung des grössten Teilnachlasses der international renommierten Schweizer Künstlerin des Surrealismus, Meret Oppenheim, der sich im Besitz des Kunstmuseum Bern befindet. Die besondere Herausforderung bei diesem Projekt waren die mannigfachen dreidimensionalen Objekte der Künstlerin. Es sind Skulpturen, Reliefs oder verfremdete Gebrauchsgegenstände, die einer speziellen 3D-Scantechnik bedurften.

Während Gemälde, Zeichnungen und andere zweidimensionale Kunstgattungen beim Digitalisierungsprozess bereits enorm grosse Datenmengen generieren, die sortiert, gespeichert und aufbereitet werden müssen, ist dieser Prozess bei 3D-Scans noch um ein Vielfaches erhöht. Der Scanner muss die Objekte in einer bestimmten Weise «umfahren», sodass die Dreidimensionalität der Kunstwerke auch digitalisiert erlebbar bleibt. Neben dem technologischen Vorgang der Digitalisierung selbst interessierten Helvetia insbesondere die verschiedenen Möglichkeiten innovativer und interaktiver Ausstellungsformate, die die gewonnenen Digitalisate ermöglichen sollen und können, insbesondere im Hinblick auf die Attraktivität für zukünftige Generationen von Museen im Allgemeinen. Wenn es nicht zu einer weitgehenden Marginalisierung von Museen als reine Deposita von Kultur kommen soll, erscheinen interaktive Ausstellungsformate, die auch für Social Media genutzt werden können, unabdingbar. Darüber hinaus gibt es bedeutende restauratorische und konservatorische Aspekte, die durch eine «digitale Bestandsaufnahme» des Ist-Zustandes von Kunstwerken zukünftige Restaurierungs- und Konservierungsmassnahmen revolutionieren werden. So wird eine vollkommene Neuausrichtung im Bewahren von Kunst durchaus vorstellbar.

Helvetia präsentiert im Kunstmuseum Bern eine Hologramminstallation im Souterrain des Hauses. Die sich natürlicherweise hinter verschlossenen Türen abspielende Digitalisierung des Oppenheim-Nachlasses wird so auch für das Museumspublikum visualisiert und erlebbar. Ein Höhepunkt des Helvetia Kunstengagements in Partnerschaft mit dem Kunstmuseum Bern ist sicherlich die umfassende Retrospektive der Arbeiten Meret Oppenheims, die das Kunstmuseum Bern in Kooperation mit dem Museum of Modern Art in New York und der Menil Collection in Texas in den Jahren 2021 und 2023 ausrichten wird, wobei zu hoffen ist, dass möglichst viele der nun vorhandenen Digitalisate in dieser Ausstellung gezeigt werden können.

Dank an die Finanzierungsträger

Hauptsponsor

Credit Suisse

Subventionsgeber

Kanton Bern

Mäzenat

Stiftung GegenwART, Dr. h. c. Hansjörg Wyss

Unterstützung von Unternehmen und Organisationen

Amt für Kultur, Bern / SWISSLOS/Kultur Kanton Bern

APG SGA Allgemeine Plakatgesellschaft, Zürich

Art Mentor Foundation Lucerne

Gesellschaft zu Ober-Gerwern, Bern

Galerie Kornfeld, Bern

Museumsstiftung für Kunst der Burgergemeinde Bern, Bern

Rudolf und Ursula Streit-Stiftung, Bern

Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung, Bern

Schlossberg Thun AG, Thun

Schweiz. Mobilien Genossenschaft, Urdorf

Susann Häusler Stiftung

Stämpfli Verlag AG, Bern

Tamedia AG, Zürich

Uniqua Kunstversicherung Schweiz, Zürich

Persönliche Unterstützung

Pierre Kottelat, Zürich

Teruko Francis-Yokoi, Bern

Unterstützung von Mitgliedern der Gönnervereine

Berner Kunstfonds

Bernische Kunstgesellschaft

Verein der Freunde Kunstmuseum Bern

Besucherzahlen 2020

Eingeschränkter Museumsbetrieb aufgrund der Covid-19-Pandemie

Das Kunstmuseum Bern war aufgrund von Anordnungen des Bundesrates betreffend Massnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie im Jahr 2020 insgesamt 17 Wochen geschlossen (16.03.–11.05., 24.10.–14.12. und ab 22.12.2020). Zudem war der Ausstellungs-, Vermittlungs- und Veranstaltungsbetrieb das ganze Jahr über nur mit Einschränkungen möglich.

Total Besucher Ausstellungen	62'177
Davon Museumsnacht	hat nicht stattgefunden

Web, Social Media Aktivitäten

Besucher 2020 auf www.kunstmuseumbern.ch: 214'436

Seitenaufrufe 2020: 765'991

Blog: 24 neue Beiträge

Facebook: 9'510 «gefällt mir», 10'432 Abonnenten (Stand per 02.02.21)

Twitter: 3'292 Followers (Stand per 02.02.21)

YouTube: 681'052 Aufrufe von Clips

Instagram: 7'590 Abonnenten (Stand per 02.02.21)

Kunstmuseum Bern Erfolgsrechnung

	2019	2020
	CHF	CHF
Ertrag		
Kultur	887'636	919'867
Leistungsvertrag Kanton	6'250'000	6'250'000
Museumsstiftung der Burgergemeinde	335'000	100'000
übriger Ertrag	1'357'607	1'730'311
Betrieblicher Ertrag	8'830'243	9'000'178
Aufwand		
Kultur	-1'216'526	-1'373'969
Personal	-5'227'998	-5'212'739
Übriger betrieblicher Aufwand	-1'400'918	-1'264'595
Betrieblicher Aufwand	-7'845'442	-7'851'303
Abschreibungen	-52'684	-71'842
Finanzerfolg (Aufwand - / Ertrag +)	-4'697	-13'027
Liegenschaftsrechnung		
Ertrag Liegenschaften	589'273	91'073
Aufwand Liegenschaften	-1'195'417	-708'860
Liegenschaftsrechnung	-606'144	-617'787
a. o. Erfolg (Aufwand - / Ertrag +)	88'772	168'786
Operatives Gesamtergebnis	410'048	615'005

	2019	2020
	CHF	CHF
Ausserordentliche Positionen		
operatives Gesamtergebnis	410'048	615'005
Aufwand Provenienzforschung	-98'929	-13'675
Beiträge für Provenienzforschung	245'000	56'700
Bildung Rückstellungen für Provenienzforschung	-146'071	-153'300
Saldo Provenienzforschung	0	-110'275
Bildung von Rückstellungen	-145'000	-284'176
Auflösung von Rückstellungen	151'041	0
Bildung Betriebsreservefonds	-400'000	0
Auflösung Fonds Ankaufsrechnung	0	36'000
ordentliches konsolidiertes Ergebnis	16'089	256'554
Abwicklung Gurlitt		
Aufwand Erbschaft, Ausstellungen Gurlitt	-1'035'387	-626'426
a. o. Ertrag aus Aktivierung Inventar Gurlitt	884'921	1'500'000
Auflösung Rückstellung Risiken Erbschaft Gurlitt	150'466	0
Äufnung Rückstellung Abschluss Gurlitt	0	-873'574
Saldo Gurlitt	0	0
Abwicklung Modernisierung		
Aufwand Projekt Modernisierung	-26'197	0
Beitrag Projekt Modernisierung	0	0
Abwicklung Zukunft KMB		
Aufwand Projekt Machbarkeitsstudie	-281'765	-166'480
Beitrag Projekt Machbarkeitsstudie	109'467	0
Bildung von zweckgebundener Rückstellung	240'240	-183'520
Saldo Modernisierung und Zukunft KMB	41'745	-350'000
Konsolidierter Verlust / Gewinn	57'834	-93'446

Bilanz

AKTIVEN	2019	2020
	CHF	CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	3'526'991	3'418'481
Forderungen	231'358	556'451
Vorräte Shop	1	1
Aktive Rechnungsabgrenzung	407'662	225'072
Total Umlaufvermögen	4'166'012	4'200'005
Anlagevermögen		
Finanzanlagen	1'463'408	1'461'438
Sachanlagen Mobilien	191'601	178'601
Kunstgut	2	1'500'002
Sachanlagen Immobilien	1'198'800	1'182'501
Total Anlagevermögen	2'853'811	4'322'542
AKTIVEN	7'019'823	8'522'547

PASSIVEN	2019	2020
	CHF	CHF
Fremdkapital		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten	868'639	1'067'064
Passive Rechnungsabgrenzung	1'003'344	963'213
Rückstellungen	1'868'727	3'159'083
_Diverse	901'243	1'020'125
_Covid-19 Rückforderung Kanton Bern	0	144'601
_Risiken Erbschaft Gurlitt	287'500	287'500
_Abschluss Gurlitt	0	873'573
_Provenienzforschung	679'984	833'284
Total Fremdkapital kurzfristig	3'740'710	5'189'360
Total Fremdkapital langfristig	0	0
Total Fremdkapital	3'740'710	5'189'360
Eigenkapital		
Zweckgebundene Fonds	2'552'853	2'700'373
Betriebsreservefonds	634'623	634'623
Gewinnvortrag + / Verlustvortrag –	33'803	91'637
Jahresverlust + / Jahresgewinn –	57'834	–93'446
Total Eigenkapital	3'279'113	3'333'187
PASSIVEN	7'019'823	8'522'547

Ankaufsrechnung

	2019	2020
	CHF	CHF
Saldo vortrag per 1. Januar	836'448	836'448
Ankäufe	0	36'000
Saldo per 31. Dezember	836'448	800'448

FIDURIA

 EXPERT Suisse zertifiziertes Unternehmen
Mitglied TREUHAND | SUISSE

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der
Stiftung Kunstmuseum Bern
Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Ankaufsrechnung und Anhang) der Stiftung Kunstmuseum Bern für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Bern, 31. März 2021

FIDURIA AG



Patrick Glauser
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)



Markus Kugler
Zugelassener Revisor

Redaktion Text und Bild

Stefania Mazzamuto, Martina Witschi, Aleksandra Zdravković

Lektorat

Gila Strobel

Layout

Jordi AG, Belp

Druck

Jordi AG, Belp

Erscheinung/Auflage

Mai 2021 / 3000 Ex.

Papier

100 g/m², Naturpapier matt, holzfrei weiss, FSC mix

Kann bestellt oder auf dem Internet heruntergeladen werden:
press@kunstmuseumbern.ch, www.kunstmuseumbern.ch

Kunstmuseum Bern, Hodlerstrasse 8–12, 3011 Bern
info@kunstmuseumbern.ch, www.kunstmuseumbern.ch
T 031 328 09 44



In Kunst mehr als nur schöne Bilder sehen? Warum nicht.

Kunst regt zum Denken an, zeigt neue Perspektiven auf.
Uns als Bank ist das wichtig. Kulturell und geschäftlich.
Deshalb unterstützen wir das Kunstmuseum Bern.

credit-suisse.com/entrepreneurs

**Partner
seit 1996**

